

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Einzeln Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Ein Geständniß.

L. D. Se. Majestät der Beherrscher aller Reußen hat ein Geständniß abgelegt. In einem Telegramm an die Bürgerschaft von Moskau hat Se. Majestät zu versichern geruht, daß er Konstantinopel wolle, und den Krieg so lange führen werde, bis er es habe. Wenn wir buchstäblich citieren wollen, so hat er das nicht so gerade herausgesagt. Wann hätte ein Russe in politisch ehrlich und gerade gesprochen? Es kommt also in dem Manifest das Wort Konstantinopel nicht vor. Es heißt einfach in Form einer bindenden Versicherung: Der Krieg wird nicht geschlossen werden — „insolange die uns von unseren Ahnen vermachten historischen Probleme nicht gelöst sind“. Die ganze Welt weiß, daß damit die Herrschaft über die Dardanellen, also der Besitz Konstantinopels gemeint ist.

Uns allgemeine Bewußtsein ist diese Idee seit Jahrhunderten in der Form der Legende vom Testament Peter's des Großen übergegangen. Kein Mensch, keine Nation zweifelte daran, daß Konstantinopel das letzte Ziel der russischen Politik in Europa sei. In Rußland selbst aber wurde dies oft und emphatisch geleugnet, allerdings nur in der Form, daß es ein Testament Peter's des Großen nicht gab. Es ist aber auch bei hundert Gelegenheiten von russischen Ministern und Kaisern direkt geleugnet worden, daß Rußland — mit oder ohne Testament — den Besitz von Konstantinopel anstrebe. Das Geständniß des jetzigen Czaren, daß er den letzten Tropfen Blutes seinen geliebten Vätern opfern werde, bis die von den Ahnen überlieferten historischen Probleme gelöst seien, enthüllt also eine seit Jahrhunderten aufrechterhaltene russische Lüge.

Es ist aber zugleich die Bestätigung einer allgemein bekannten historischen Thatsache, welche von den russischen Geschichtschreibern seit mehr

als einem Jahrhundert geleugnet wurde. Das Thiers'sche Geschichtswerk über die französische Revolution, das Konsulat und das Kaiserreich gibt eine viele Seiten lange, gleichzeitige Aufzeichnung einer Unterredung Napoleon's des Großen mit Czar Alexander dem Brillanten. In dieser hochwichtigen Besprechung rückte Alexander frei mit dem Anspruch heraus, für die Allianz mit Frankreich als Preis Konstantinopel zu bekommen. Und Napoleon sprang vom Sessel auf und erwiderte fast schreiend: Constantinople! Mais vous me demandez l'Empire du monde! Das ist jedem halbwegs belesebenen Europäer bekannt. Nur in Frankreich scheint man es vergessen zu haben. Man opfert zwei Generationen und das halbe Nationalvermögen, um Rußland zu diesem Empire zu verhelfen, das allerdings jetzt geringeren Kurs hat.

Wir haben aber durch eine vor Jahren erschienene historische Anekdote Kenntnis von einem Gespräch, in welchem der berühmteste russische Staatsmann unserem damaligen Minister des Außern auf eine direkte Frage die direkte Versicherung erteilt, daß Rußland nicht daran denke, auch im Falle eines Sieges über die Türkei sich der Hauptstadt dieses Reiches zu bemächtigen. Es war auf der Fahrt nach Reichstadt. In dem einen Salonwagen des Hofzuges konferierte Franz Joseph I. mit Alexander II. In einem anderen saß Graf Andrassy dem Fürsten Gortschakow gegenüber. Der russische Reichskanzler zog aus seiner Tasche ein Memoire hervor, das die Basis der Besprechungen bilden sollte und den Grafen Andrassy schon durch seinen Anfang in Schrecken versetzte, denn die gemeinsame Fahrt von Prag nach Reichstadt war kurz und die beiden Minister sollten den Monarchen noch vor dem Diner den fertigen Entwurf eines Abkommens unterbreiten. Als nun Fürst Gortschakow Wien machte, das Elaborat vorzulesen, beging Andrassy mit seinem

gewinnendsten Lächeln die Respektlosigkeit, die Hand auf das Memoire zu legen und etwa zu sagen: Gestatten Sie mir, Durchlaucht, bevor Sie sich bemühen, zwei kurze Fragen? Das würde, glaube ich, unsere Aufgabe sehr vereinfachen. Und als der Kanzler nickte, sagte Graf Andrassy kurz und rasch: Wollen Sie Konstantinopel? Fürst Gortschakow, etwas erstaunt, antwortete: Mais non! Graf Andrassy athmete sichlich auf: Das ist ein Glück! Denn wir hätten sonst den Krieg gehabt. Und nun die zweite Frage: Wollen Sie...? Es handelte sich um ein Territorium, das die Russen sehr begehrten, das aber hier nicht genannt werden soll. Assurément, erwiderte Fürst Gortschakow lebhaft. Und so kam mit einfachem Ja und Nein die Reichstädter Abmachung zustande.

Hier wurde nicht gelogen. Gortschakow hätte sein Wort gehalten, so schwer es scheinen mußte, nach blutigen Siegen in San Stefano vor Konstantinopel — wie etwa auf den Ofner Bergen vor Budapest — Halt zu machen. Aber Gortschakow war kaltgestellt, Ignatiew hatte das Wort und drängte seinen kaiserlichen Herrn nach der Sja Sophia. Wer verhinderte den lockenden Einmarsch in die Hauptstadt, wo General Duffiew schon die Quartiere bestellt hatte? Das Wort eines Staatsmannes, der keine gerüstete Armee, nur einen „schabigen“ Sechzig-Millionen-Kredit einzusetzen hatte, der aber den Czar an die Wahrheit mahnte. Wir können — so war ungefähr seine Sprache — die Besetzung Konstantinopels nicht hindern, weil wir verpflichtet sind, zu gestatten, daß Rußland den Feind zum Frieden zwingt. Wir erinnern aber daran, daß Rußland sich verpflichtet hat, nicht in Konstantinopel zu bleiben, und wir würden, wenn man eine dauernde Okkupation versuchen sollte, dies als Vertragsbruch ansehen und danach handeln. Dieses Wort genügte, um in St. Petersburg Contreordre gegen die Besetzung von Byzanz zu erwirken.

Das verwandelte Paris.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

In einer älteren Operette von Offenbach will ein ehrsammer Philister aus Macon seinen Sohn zur Brautwerbung nach Venedig führen. Die Braut hat aber schon anderweitig gewählt und schiebt ihren Liebhaber nach Macon, um die Reise zu verhindern. Das gelingt dem Liebhaber nicht leicht und nur durch den Trick, daß er Dunanan Vater und Sohn nach Paris bringt und ihnen dort vorschwätzt, das sei Venedig. Die ehrsamten Provinzler verwundern sich zwar sehr, daß man auch an dieser Stätte ausschließlich französisch spricht. Doch haben sie nur eine sehr dunkle Vorstellung von Venedig, es fehlen ihnen nicht einmal das Meer und die Lagunen, sie unterhalten sich vortrefflich, und schließlich findet hier nicht nur Dunanan Sohn, sondern auch Dunanan Vater eine Frau. Ähnlich könnte es den biederen, wenngleich ziemlich naiven Provinzlerinnen ergehen, wenn sie in unseren Tagen zur Hochzeit nach Paris reisen wollten und man sie nach Bordeaux brächte. Sie wollen den Präsidenten der Republik sehen — bitte, da ist er! Den berühmten Sozialisten, der Minister wurde, um sofort mit den Nationalisten zu heulen — er ist auch zu bewundern, ohne daß man Entrée dafür bezahlen mußte. Die anderen Minister, die Abgeordneten und Jägers, die berühmten Cocotten, die Schauspielerinnen, von denen man am meisten spricht selbst in Zeiten, in denen man von ihnen gar nicht sprechen sollte — bitte, Alles, Alles da! Auch die Pariser Köche und Kellner — Trinkgeldnehmer

der verschiedensten Art — Niemand fehlt in Bordeaux. Was Paris betrifft — ja, was ist in Paris?...

„Armes Paris!“... seufzte dieser Tage eine schöne Italienerin, die ich in einem Wiener Salon kennen lernte. Sie hatte nämlich ihre Hochzeitsreise nach Paris gemacht und war dort inmitten der schönsten Flitterwochen von den Kriegereignissen überrascht worden. Diese Überraschung war das Verwunderlichste an dieser Hochzeitsreise. Es ist nämlich in den letzten Jahren in gewissen „besseren“ Kreisen Mode geworden, die Hochzeitsreise nach Paris zu machen. Die moderne Frau kennt Venedig schon, Ober-, Mittel-, Unteritalien. Sie ist nicht so sentimental veranlagt, um in der Flitterzeit ihrer Ehe das poetische Venedig oder sonst irgendeine zauberhafte alte italienische Stadt mit träumerischen Winkeln, Ständchen und schmachtenden Gefängen aufzusuchen. Sie möchte etwas Neues sehen, etwas Pikantes, das die Nerven aufpeitscht, sogar einen Blick auf das Laster werfen, was ihr als wohlherzogenem Mädchen bisher verboten war. Freilich, die Reise nach Paris ist theuer. Aber hat nicht Papa neben der Mitgift auch einen stattlichen Betrag für die Hochzeitsreise ausgesetzt in Erwägung des Umstandes, daß er das Ziel der Sehnsucht seines Liebblingskindes kennt?

Mit dieser Übung ist auch die Hochzeitsreise nach Paris in Mode gekommen, wo es nicht blos Museen und alte Kirchen gibt. Die moderne Eva lechzt nach der Kenntnis des Lebens, und besonders des Pariser Lebens, das immer berühren soll wie ein toller Karneval, der entzückt und berauscht, und der doch, wie alle jungen Mädchen wissen, ein Abgrund ist, in dem man mit einem gewissen Wonne-

schauer versinken möchte. Kurz, zur Psychologie des modernen Mädchens gehörte auch seit einiger Zeit die Hochzeitsreise nach Paris. Dazu war meine Eva Italienerin, und eine solche muß doch die Hochzeitsreise anderswohin als nach Italien machen. So kam sie an der Seite ihres jungen Ehemannes nach Paris. Hier hatten die Leutchen anfangs keine Zeit, das tolle Paris aufzusuchen, da sie mit sich selbst zu thun hatten, dann begann die junge Frau zu fürchten, ihr Gatte könnte in den gewissen bösen Lokalen, die sie nur der Kuriosität willen gesehen haben mußte, verführt werden, und schließlich überraschten sie die Kriegereignisse knapp nach einem ersten Ausfluge in das närrische, das wilde, das schreckliche Paris, das dann plötzlich in der Versenkung verschwand.

„Armes Paris!“ sagt die junge Frau mit einem leichten Erröthen. Woran mag es sie erinnern haben? ... Wir wollen nicht zu indiscret sein. Und dann interessiert uns doch mehr der Krieg in Paris, als das zärtliche Erlebnis einer Schönen, und wäre das noch so anziehend und verhänglich. Die dunkeläugige Italienerin ist auch gleich bereit, auf den Krieg abzulenken. Die Verwandlung von Paris war also so rasch und plötzlich gekommen, wie eine Verwandlung auf den Brettern, die die Welt nur bedeuten. Eine Nacht senkte sich auf Paris, wie die dunklen Schleier auf der Bühne, und am Morgen, als sich die Schleier hoben, sah man ein anderes Bild mit anderen Menschen, und neuen, unerwarteten Vorgängen. Im Trubel der ersten Zeit wollte das junge Paar die Ungemüthlichkeiten und Unbequemlichkeiten der Flüchtlingzüge vermeiden, und da sie nicht behelligt wurden, blieben sie noch geraume Zeit in der Seinstadt.

Das Wort hatte aber auch eine militärische Sanktion hinter sich. Die englische Flotte — eine sichtbare Flotte — ankerte vor den Dardanellen, bereit, auf einen Wink des Sultans nach dem Goldenen Horn einzulaufen. Das war der Erfolg der Ignatiow'schen Lüge, die beschämende Strafe für den Abfall von der Wahrheit. Und es kam ein noch ärgerer Verrath und eine noch härtere Strafe. Ignatiow hatte den Türken, da sie hilflos schienen, unter der Form von Friedenspräliminarien einen Frieden erpreßt, während der Czar uns gegenüber vertragsmäßig verpflichtet war, den Frieden mit der Türkei nicht ohne uns zu schließen. Das war der Verrath. Und seine Strafe war der Berliner Kongreß.

Diese Betrachtungen zeigen genugsam, was bei lügenerischem Wesen herauskommt, auch wenn es sich mit der größten Macht gefällt. Sie sollen aber noch einem Zwecke dienen. Alle Feindseligkeit der russischen Presse gegen Oesterreich-Ungarn, die das große russische Volk und die Intelligenzschicht nicht theilt, aller Haß, den das Alttrübsium seit Jahrzehnten gegen uns nährt, stützt sich in letzter Linie auf die große und freche Lüge, unsere Monarchie hätte Rußland die Treue gebrochen, hätte mit dem geheimen Vertrage von Ofen die Russen hinter's Licht geführt und sich als tückisch und heuchlerisch erwiesen. Man kann aus den gegebenen Beispielen ersehen, wie treu unser Monarch und sein unsterblicher Berater jeden Buchstaben der Uebereinkunft erfüllt, wie sie an ihren Verpflichtungen festgehalten haben, mitten im Sturm einer öffentlichen Meinung, die Andrássy, besonders in seiner Heimath, eine zeitlang um seine Popularität brachte und trotz des glänzenden Schlußes der erste Nagel zu seinem Sarge war.

Der Enkel des zweiten Alexander hat nun mit seinem Machtwort an den Moskauer Gemeinderath einen Schritt gethan, dessen Folgen er schwerlich ganz überdacht hat. Er bekennt sich zu dem Testament Peter's des Großen, das angeblich nicht existirt, und er verspricht seiner Nation einen Erfolg, den er nie erreichen kann, auch wenn er und seine Verbündeten den Sieg in diesem fürchterlichen Ringen erkämpfen könnten. Denn die Nationen, die jetzt für seine sinnlose Politik ihr Blut in Strömen vergießen, seine künstlichen Verbündeten und natürlichen Rivalen, werden bis in die breitesten Schichten erkennen, wofür Belgien und Serbien vernichtet, die französische Jugend bis zum Anabalter dezimirt, England die obiofeste und kostspieligste Rolle spielen mußte. All das soll nur deshalb geschehen, damit der Czar

in die Nja Sophia einziehen und das Empire du monde erobern könne, das ihm Napoleon verweigerte. Wäre es möglich, daß dieses Geständniß den Eifer, die Opferwilligkeit und Ausdauer der Verbündeten nicht herabstimmte, so müßte doch ihr Ehrgefühl aufs empfindlichste getroffen werden. Und sie müßten sich fragen: Warum verspricht der Czar nicht, die Waffen nicht niederzulegen, ehe England das Deutschthum niederringt? Ehe Frankreich das Elsaß wieder hat? Ehe Serbien zu neuem Ruhm und Glanz gelangt? Ehe der beste Freund, der König von Montenegro, Dalma-

tien beherrscht? Ehe Oesterreich-Ungarn zerstört und vertheilt ist?

Für diese Zwecke ist die Entente geschlossen, die Welt in Brand gesteckt, die Menschheit in den schändlichsten Brudermord gelockt und gestoßen worden. Aber dies Alles schiebt den Czar aller Reußen wenig. Er verspricht den Moskauer Konstantinopel. Alles Andere ist Nebensache. Wie unflug, wie hohl, wie unwahr ist diese Garangue! Und das will ein Herrscher, ein Regent von hundert Millionen Menschen sein — und ein frommer Mann dazu!

Der Weltkrieg.

Die große Schlacht in Russisch-Polen. — Günstiger Stand unserer Offensive. — Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Warschau. — Erbittertes Ringen in Nordfrankreich. — Weiteres Vordringen unserer Truppen in Serbien. — Neuerliche Siege der Türken. — Das Debacle in Belgien.

Die große Schlacht in Russisch-Polen. Günstiger Stand unserer Offensive.

Amthlicher Bericht.

(21. November Mittag. Eingetroffen Abend 7 Uhr.)

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:

Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

Meldung der deutschen Seeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Großes Hauptquartier, 21. d., Vormittag:

Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden.

Die Verfolgungen des über Alawa bei Plock zurückgeschlagenen Feindes wurden fortgesetzt.

Bei Lodz macht unser Angriff Fortschritte.

In der Gegend östlich von Czestochau kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unserer Verbündeten und gewinnen Boden.

Oberste Seeresleitung.

Lange genug, um noch die ganze Verwandlung des lauten und lärmenden Babels in die stille, verlassene, schier verfallene Provinzstadt mitzumachen und zu beobachten, doch nicht so lange, um von einer Verlagerung wirklich bedroht zu werden. Paris war ein ewiges Fest, und es erging ihm wie allen Festen. Die Gäste kamen gern, so lange man lachte, tollte und musizierte, und sie flohen nach allen Windrichtungen, sobald man in den ersten Morgenlichtern die ernstgewordenen, lagenjammerlichen Gesichter der Lustigmacher erblickte, der wilde Reigen durch die Trauerzüge der ersten Gefallenen ersetzt wurde und alle Geigen verstummten. Wie verfunken war das lustige Paris. Und wird es jemals auferstehen?

Kein Gebränge mehr in den Restaurants, keine Delikatessen. Wer hatte auch noch Lust zu geistlichen Tischanen und Champagner? Man mußte bald mit dem Abendessen eilen, denn Paris hatte bald auch kein Nachtleben mehr. Um neun Uhr Abends mußte Jeder sein Heim aufgesucht haben, und die protegirtesten Fremden mußten besonders darauf achten, denn es blickte sie Jeder mit scheelen, misstrauischen Augen an. Wie ausgestorben ist nun die Miesentadt in den nächstlichen Stunden, und in den öden, verlassenen Straßen sah man nur ein paar Leute, die den Sicherheitsdienst versorgten. Die gallanten Damen selbst müssen zu Hause bleiben, und ob sie auch bei Tage ihren Eifer verdoppeln, es scheint, daß die künstliche Liebe um jeden Preis gekommen ist. Dann kam der große Auszug.

Erst flüchteten die Reichen und Glücklichen, dann Jeder, der die Mittel dazu aufbringen konnte, und schließlich blieben nur die Dürftigen, die durch

irgend einen bescheidenen Erwerb an die Scholle gebunden waren. Die Verlegung der Regierung nach Bourdeaux, die mehr einer nächtlichen Flucht gleich als einer Uebersiedlung, war wie ein letztes Signal zur allgemeinen Verlegung des Schauplatzes. Es zogen auch Jene ab, die einem sehr unsicheren Lose entgegengingen und die ihre geringe Habe verschleudern mußten, um das überhaupt zuwege bringen zu können. Heute ist Paris die Stadt der verlassenen Häuser, der gesperrten Hotels und Restaurants, der vernagelten Fenster und der Fußgänger. Alles suchte aus der Stadt, ja aus dem Lande zu kommen. Es blieben nur die aparten Feinschmecker, die darauf gefaßt sind, mit Rattenbraten vorlieb zu nehmen, und die gewisse gewählte Keller beziehen können, die eine letzte Zufluchtsstätte zu bieten vermögen. Das Debacle in neuer Auflage — Niemand möchte es mehr mitmachen. Und es weichen ihm nur Jene nicht aus, die gezwungen sind, es mitzumachen, ob sie wollen oder nicht. Es sind nicht mehr die Zurückgebliebenen von Anno 70, die alle Kreise und Stände umfassen und die von einem todesmuthigen Gehanken des Widerstandes besetzt waren. Man wird sich wundern, wenn es einmal mit der Vertheidigung der Stadt Paris Ernst wird. Nicht dem Feind droht dabei die größte Gefahr, sondern den Vertheidigern.

Mode und Toiletten? Paris hat es aufgegeben, Moden zu erfinden und Toiletten zu lanciren. Der große Poiret, der die Dessous der modernen Eva endgiltig entfernte, um ihre plastischen Formen mit schmiegsamen Stoffen zu bekleiden, verduftete schon lange vorher. Er war einer der ersten Flüchtlinge und weilte nur kurze Zeit in Bourdeaux

um das seinen Künsten wenig günstige Provinzterrain zu sondiren. Als dort eines Tages die Schlüsseröcke der Pariserinnen mit Steinen beworfen wurden, verschwand er auch aus dem Pseudo-Paris, das Dunanan Vater und Sohn eine Zeit lang für das richtige Paris hätten halten können, zumal die See- und Luftwege nicht unmittelbar an der See liegt. Wobei indessen allen Regierungsmännern leicht die Möglichkeit geboten erscheint, vor dem Unwillen der Bevölkerung auf das weite Meer zu fliehen.

Wie es Herr Poiret that, der sich nach Amerika eingeschifft haben soll. Er glaubt wohl, dort mit amerikanischen Mannequins eine neue Vortragstournee halten zu können über seine Erkennung und künstlerisch-schneiderische Ausgestaltung der Frauen-Individualität. Eine Zeit lang dachte wohl jede Schöne, er hätte ihre Individualität einzig richtig erkannt, wenn er ihren Körper möglichst ausgiebig entblößte. Damit mochte er ja bei Vielen nicht fehlgegangen sein. Aber die Zeit ist zu ernst geworden für seine Art der Ausgestaltung der Individualität. Selbst in Amerika ist die Stimmung für diese Methode nicht günstig. Wenn er sich wieder auf das Podium wagen wollte, stünde ihm ein großes Fiasko bevor. Es ist an der Zeit, das Weib wieder zu bekleiden. Es will selbst wieder bekleidet sein. Der Gipfel einer Aera der Frivolität ist überschritten. Die Schneiderkunst wird wieder die Ausgestaltung des Würdigen ins Auge fassen müssen. Poiret ist gewesen, eine Possengestalt aus der letzten Zeit des sittlichen Verfalls in Frankreich. Er wurde erschlagen durch ein sehr einfaches, kaum modisch zu nennendes, selbstames, allen Farben schmelz erstickendes Kleid, das

Der Kampf in Nordfrankreich.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Großes Hauptquartier, 21. d., Vormittag:

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im Wesentlichen unverändert geblieben. Fast vor der ganzen Front zeigte der Feind eine lebhaft artilleristische Tätigkeit.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Rußland.

Zurücklegung des russischen Hauptquartiers nach Warschau.

Rom, 21. November. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet, daß die russischen Armeen in Rußisch-Polen zum Rückzug gezwungen waren. In dem bezüglichen Bericht wird auch erwähnt, daß das russische Hauptquartier von Skierniewice nach Warschau zurückverlegt wurde.

Russisches Eingeständnis der Niederlage.

Mailand, 21. November. Nach dem „Corriere della Sera“ bekennen die Russen ihre Mißerfolge ein. Während sie mit ihrem Vordringen vom Gouvernement Suwalki nach Ostpreußen auf die Deutschen einen Druck ausüben wollten, überschritten sie die Grenze bei Soldau und Neidenburg, um mit einem Flankenangriff von Mława aus die Verbindungslinien des Feindes zu durchbrechen. Den Deutschen gelang es aber dank ihrer strategischen Eisenbahn in Schlesien und in Polen, die parallel mit der polnischen Grenze läuft, ihre Kräfte zu vereinen und eine neue Offensive zu bieten.

Die Bedeutung des jüngsten Sieges Sindenburg's.

Köln, 21. November. Einer Züricher Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge stellt der militärische Mitarbeiter des „Berner Bund“ fest, wonach Sindenburg heute im Rücken des rechten russischen Flügels, beinahe auf der Warschauer Linie, steht. Der Stoß zielt auf Łódź. Bei den gewaltigen Massen des russischen Heeres sei es noch nicht abzusehen, wieweit sich diese Umfassung geltend mache, jedenfalls aber habe dieser Flankenstoß

aus den Ereignissen der Zeit wie von selbst herausgewachsen ist. Es ist das Trauerkleid, das wahre Massen von Frauen in diesen Tagen anlegen müssen und das ihre Seelen so ernst und ihre Herzen so traurig stimmen dürfte, daß in ihnen die Lust, einen Schlitzrock zu tragen, kaum je wieder aufkommen wird.

Möglich übrigens, daß der Schlitzrock durchsichtiger Flitterroben noch in manchen geschlossenen Gesellschaften Triumphe feiert — wie sie namentlich in den Cabinets particuliers des Restaurants „zum feinsten Kapau“ in Bordeaux noch immer vorkommen sollen. Ich weiß nicht, ob dieses Restaurant, in dem die französischen Regierungsmänner die Sorgen des Tages vergessen sollen, wirklich existiert. Das Aushängeschild muthet an wie der böse Witz eines gehässigen Oppositionsmenschen. Nichts und Niemand ist aber so böshaft wie der Zufall, und es mag seine Richtigkeit damit haben, daß ein Restaurant dieser Bezeichnung vorhanden ist und daß sich gerade in ihm die Minister und Abgeordneten mit jenem Manne des leichten Herzens zusammenfinden, um ihre nächtlichen Orgien zu feiern, den dieses Jahr des Unheils in Frankreich am Ruder traf. Man wird von diesen unsauberen Geschichten vielleicht noch mehr erfahren — nach dem Kriege, wenn die republikanischen Politiker nicht alle Tage die Zeitungen konfiszieren werden. Viele unter ihnen werden dann schon in der Verfertigung verschwunden sein, aus der es keine politische Auferstehung gibt, mitfammt dem Schlitzrock der Chanteusen, den sie heute als Fahne schwingen. In Paris hat er vor Allem ausgespielt — auch ein Beweis, wie sehr sich das sündige Babel verwandelt hat. Und wie wird es sich noch verwandeln?

F. Waldenfer.

die russische Offensive vollständig unterbunden. Es sei thatsächlich gelungen, die Russen zur Annahme der Schlacht auf einem Gebiete zu zwingen, wo sie nicht mehr über gute Quer- und Längsverbindungen verfügen und ihre Massen sich operativ nicht mehr hinreichend bewegen können.

Zürich, 20. November. Die „Neue Züricher Zeitung“ sagt in ihrer Mittagsausgabe: Sindenburg's Sieg brachte in der Ostlage eine wesentliche Aenderung. Noch mehr hat dies die prompte Ausnützung der erkämpften Vortheile, die die Siege von Tannenber und Wlodelawec aufeinander folgen ließ. Es gehört ein starker, mitteleidloser Wille dazu, um seinen Truppen nach den Mühen und Nöthen einer Schlacht noch die Strapazen der Verfolgung aufzubürden. Sindenburg scheint über diese Eigenschaft in hervorragendem Maße zu verfügen.

Kaiser Wilhelm an den Sieger von Kutno.

Danzig, 21. November. Kaiser Wilhelm sandte auf die Meldung des Generalobersten Sindenburg vom Siege der 9. Armee in den Kämpfen in Kujawien und in der Schlacht bei Kutno an den Oberbefehlshaber der letzteren General v. Mackensen folgendes Telegramm:

Großes Hauptquartier, 16. November. General Mackensen, Armeehauptquartier 9.

Als ich Sie an die Spitze der tapferen 9. Armee berief, war ich überzeugt, daß Sie das hierin zum Ausdruck gebrachte Vertrauen voll rechtfertigen würden. Ihre vortrefflichen Erfolge dieser Tage erbrachten mir hiefür den Beweis, und ich beglückwünsche Sie und Ihre braven Truppen zu dieser Ruhmesthat. Ihre unerschütterliche Tapferkeit einem weit überlegenen Feinde gegenüber ist des höchsten Lobes werth. Sprechen Sie das den Truppen aus. Mit kaiserlichem Gruß und besten Wünschen für die Zukunft Wilhelm.

Der Czar will das historische Problem Rußlands lösen.

Petersburg, 21. November (über Rom). In seiner Antwortdepesche auf die Ergebenheitsadresse des Moskauer Gemeinderaths aus Anlaß der Kriegserklärung der Türkei sagt der Czar: Ich versichere Moskau, die alte Residenzstadt, daß Rußland insolange nicht Frieden schließen wird, als nicht der Widerstand des Feindes gebrochen und er nicht vollständig besiegt ist und insolange die uns von unseren Ahnen vermachten historischen Probleme nicht gelöst sind.

Das Bombardement von Libau.

Rotterdam, 21. November. „Daily Mail“ meldet über das Bombardement des russischen Hafens Libau durch einen deutschen Kreuzer und einen Torpedobootzerstörer, die den Kriegshafen Libau Dienstag länger als vier Stunden beschossen: Durch das Bombardement wurden mehrere Fabriken beschädigt. Die Petroleumbehälter wurden durch das Feuer vernichtet. Der Bahnhof, sowie einige Häuser in den ärmeren Vierteln erlitten ebenfalls Beschädigungen. Die Deutschen versenkten mehrere kleine Frachtdampfer in den Hafenzugängen. Fünf Leute wurden getödtet, 40 verwundet.

Das bestrafte Polen.

Kopenhagen, 21. November. In Folge der antirussischen Haltung der polnischen Bevölkerung hat nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ die russische Regierung die Einleitung

einer staatlichen Hilfsaktion für das durch den Krieg verwüstete Polen abgelehnt.

Ein russischer Stabshauptmann über die Bravour unserer Truppen.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet aus dem Kriegsquartier: In den Kämpfen der letzten Tage wurde ein russischer Stabshauptmann gefangen genommen. Nach der Einbringung war seine erste Frage, welche Gardetruppen einen von ihm näher bezeichneten, mit unvergleichlicher Tapferkeit und Geschicklichkeit geführten Angriff unternommen hatten. Die Antwort, es seien dies die aus Oberösterreich und Salzburg sich ergänzenden Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 59 gewesen, versetzte ihn in Erstaunen. Der Hauptmann, der den russisch-japanischen Krieg und den ganzen bisherigen Feldzug mitgemacht, erklärte, noch nie einen so schönen Angriff gesehen zu haben.

Plündernde Kosakenbanden.

Kralau, 21. November. (Privat-Telegramm.) Wie der „Gaz“ meldet, wurden in Bauerndörfern, durch welche Kosaken zogen, arg geplündert und vielfach auch Brandlegungen vorgenommen. In Pruski zündeten die Kosaken die Gehöfte an, worauf die polnischen Bauern die Russen angriffen, drei der plündernden Kosaken erschlugen und zwei festnahmen, worauf die anderen die Flucht ergriffen. Vielfach wurden Bauern in den Straßen überfallen und ihrer Habseligkeiten beraubt. Nunmehr ist überall starke österreichisch-ungarische Kavallerie auf der Suche nach diesen plündernden Kosakenbanden, von denen schon einige abgefangen wurden.

Eine russische Regimentskasse von der eigenen Mannschaft geplündert.

Dresden, 21. November. (Privat-Telegramm.) Das Wachkommando in Königsbrück bemerkte, daß die gefangenen Russen unverhältnismäßig viel Geld bei sich führten. Man forschte nach und erfuhr, daß die Russen, bevor sie sich widerstandslos ergaben, die eigene Regimentskasse plünderten, angeblich um sie nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Das Geld war theilweise in Uniformen und Stiefel eingenaht.

Das Verbot des Spirituosenauschankes in Rußland.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden aus Petersburg, daß in Rußland am Montag das Verbot des Verkaufes aller Spirituosen überall da, wo der Kriegszustand erklärt wurde, in Kraft getreten ist. Das Verbot hat großen Unwillen hervorgerufen. Kurz vor Inkrafttreten wurden alle Wein- und Spiritusgeschäfte buchstäblich von der Menge gestürmt. Alle einschlägigen Geschäftsbranchen richteten heftige Protesteingaben an die Regierung. Die Restaurants in Petersburg drohen mit der Schließung.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Kampf um die Nordküste Frankreichs.

Ueberaus ungünstige Lage der Verbündeten.

Rotterdam, 21. November. Die militärischen Fachleute und die Kriegsberichterstatter der holländischen Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Lage der Verbündeten überaus ungünstig sei, und daß es sich an der Pfer heute oder morgen zum Kritischen wenden werde, weil sie keine neuen Truppen mehr in die Schlachtlinie bringen können. Die Franzosen, sowie die Engländer seien erschöpft und bezimirt. Sobald die Deutschen mit neuen Kräften angreifen, würden die Armeen der Verbündeten binnen kürzester Zeit zusammenbrechen.

Ein Vorstoß der Deutschen bei Ypern.

Kopenhagen, 21. November. Pariser Telegrammen zufolge gelang es einer deutschen Division in der Nähe von Ypern, die Linien der Verbündeten zu durchbrechen, die dem ungefümmen Angriff der Deutschen weichen mußten. Unter Hurrarufen rückten die deutschen Soldaten in die feindliche Front in einer Ausdehnung von fünf Kilometern. Hier stießen sie auf große Reserven und starke Verschanzungen, aus welchen sie lebhaftes Feuer erhielten. Nachdem die Verbündeten noch weitere Verstärkungen herangezogen, gingen die Deutschen vor der erdrückenden Uebermacht in ihre alten Stellungen zurück. Auf beiden Seiten sind bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Deutscher Flieger über Amiens.

Berlin, 21. November. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Vier deutsche Tauben überflogen Amiens und warfen fünfzehn Bomben ab. Die Gasfabrik explodirte. Mehrere Personen wurden getödtet.

Große Demonstrationen in Paris für den Frieden.

Paris, 21. November (über Rom). Gestern Abend zog eine mehrtausendköpfige Menschenmenge vor das Palais des Finanzministeriums. Die Demonstranten, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, benahmten sich sehr lärmend. Sie brachen in Rufe gegen den Krieg aus, der die Ursache alles Elends sei und schrien: Genug vom Blut! Wir wollen Frieden! Die in großer Stärke aufgestellten Wachtruppen konnten die Demonstration nicht verhindern. Auf dem Balkon des Finanzministeriums erschien ein hoher Beamter und versicherte den Demonstranten, daß die Regierung dem Volke gegenüber ihre Pflicht thun werde. Da Frankreich jetzt von außen bedroht sei, brauche es im Innern Frieden und Ruhe. Er bat die Demonstranten, sich in Ruhe zu zerstreuen. Die Menge wollte dann unter freiem Himmel eine Volksversammlung halten, wurde jedoch von der Polizei gewaltsam daran verhindert.

Verzweifelte Stimmung in Belgien.

Aus Berlin wird der „Budapester Korrespondenz“ gemeldet: Wie aus Rosendal berichtet wird, theilt ein gefangener belgischer Leutnant mit, die Belgier sehen ein, daß sie von den Franzosen und Engländern in einen aussichtslosen Kampf gedrängt worden wären. Der Opferfreude, die alle Belgier befehle, als es galt, die letzten dreißig Kilometer Belgiens zu vertheidigen, folgte eine unbefehlbare Entmutigung, gegen die der König nichts mehr zu thun vermochte, da die Soldaten einsahen, daß die schrecklichen Verluste zu keinem Ziele führen. Bei Dignuiden küßten die Belgier den Rest ihrer Kerntuppen ein; 20,000 Mann, 600 Offiziere, 2000 Deserteure und 4000 Gefangene: das ist das Ergebnis der belgischen Kämpfe um Nordflandern. Dazu kommen kriegsgerichtliche Hinrichtungen zahlreicher Meuterer, die sich gegen die kommandirten Sturmangriffe auflehnten.

Der Offizier schloß:

— Vor meinen Augen erschossen Meuterer ihren Hauptmann. Der französisch-englischen Kriegsleitung bereitet die verzweifelte Lage der belgischen Heeresstrümmen große Sorgen. Die neukreirten Freiwilligen sind belgische Söldner Englands, denen jede militärische Ausbildung fehlt. Viele von ihnen mußten wieder hinter die Front abgeschoben werden, weil man mit ihnen nichts anfangen konnte. Nein, es gibt keine belgischen Truppen mehr!

Das Debacle in Belgien.

Mittheilungen fahnenflüchtiger Offiziere.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ erfährt aus Rosendal: Vorgestern wurden in Dreda sieben fahnen-

flüchtige belgische Offiziere des zweiten Infanterieregiments internirt, die am 5. November vom König Albert mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden waren. Die Offiziere erklärten, es satt zu haben, daß die armen belgischen Soldaten von den Briten für deren Zwecke mißbraucht werden. Sie selbst hätten den Soldaten zur Fahnenflucht gerathen. Der König selbst sei über die Aufopferung seiner Landesfinder empört, aber er sei heute ein Sklave und kein Herrscher mehr. Die Offiziere glauben nicht mehr an den Fortbestand eines autonomen Belgien, wie es auch kommen mag. Das belgische Ministerium sei innerlich gründlich entzweit und stehe vor der Auflösung. Zwischen König Albert und General Pau fanden unerquickliche Auseinandersetzungen statt.

Das belgische Heer in Auflösung.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus Amsterdam: Die Ueberreste des belgischen Heeres sind in den Kämpfen an der Yser völlig zusammengebrochen und demoralisirt. In den letzten Tagen sind wiederholt Meutereien vorgekommen. Die erschöpften Soldaten verließen Nachts die Schützengräben und ergaben sich den deutschen Truppen. Ein Hauptmann, der seine Truppen zum Sturm nach vorwärts trieb, wurde durch einen Bajonettschlag in den Nacken getödtet. König Albert vermag es nicht mehr, seinen Truppen Muth zuzusprechen. Seine Besuche in der Kampflinie werden im Gegentheil von den Offizieren sehr unangenehm empfunden, weil bis zum letzten Mann die Ueberzeugung herrscht, daß die Anstrengungen erfolglos sind. Die noch kampffähigen Leute des belgischen Heeres sammeln sich jetzt bei Schoonebeke.

Der entführte Goldschatz der belgischen Nationalbank.

Vollständige Entwerthung des Papiergeldes.

Brüssel, 20. November. Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Bekanntlich ist der Goldschatz der belgischen Nationalbank vor der Besetzung Belgiens durch die Deutschen ins Ausland gebracht worden und seine Herausgabe wird vom belgischen Finanzminister, welcher sich das ganze Vermögen der Bank cebiren ließ, verweigert. Dadurch fehlt für das belgische Papiergeld die Deckung und die Valuta ist vollständig entwerthet. Wie verlautet, hat jetzt die deutsche Regierung der belgischen mittheilen lassen, daß sie entschlossen sei, falls nicht in kürzester Zeit der Goldschatz der Nationalbank nach Brüssel zurückgebracht werde, die zahlreichen enorm werthvollen Kunstschätze der belgischen Museen mit Beschlagnahme zu belegen und zur Besteigerung zu bringen, um den Erlös zur Deckung des belgischen Nationalbank-schatzes zu verwenden.

Feindliche Flieger über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 21. November. Dem „Seeblatt“ zufolge erschienen Mittag zwei feindliche Flugzeuge über der Stadt und führten einen Angriff auf die Werke des Luftschiffbaues Zeppelin aus, wobei sie etwa sechs Bomben abwarfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Ein Flugzeug wurde sofort abgeschossen, das andere entkam.

Berlin, 21. November. Aus Friedrichshafen wird ergänzend mitgetheilt: Gegen 1 Uhr Mittag erschienen zwei englische Flugzeuge über der Stadt und versuchten einen Angriff auf die Luftschiffwerke auszuführen. Ein Flieger, der etwa 400 Meter über der Halle kreuzte, konnte alsbald vom Ballon Abwehrkommando mit Schrapnell und Maschinengewehrfeuer herabgeschossen werden. Dem anderen Flieger, der sich in ziemlich großer Höhe hielt und wiederholt die Halle umkreiste, gelang

es zu entkommen, doch soll er nach einer späteren, noch unbestätigten Mittheilung in den Bodensee gefallen sein. Der Flieger warf fünf Bomben ab, die theilweise in allernächster Nähe der Halle einschlugen. Zwei Häuser in der Stadt wurden beschädigt, ein Mann getödtet, eine Frau verletzt. Der Inasse des herabgeschossenen Flugzeuges, ein englischer Marineoffizier, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Anlagen der Luftschiffwerke blieben unbeschädigt.

Die türkischen Prinzen im deutschen Hauptquartier.

Brüssel, 21. November. (Privat-Telegramm.) Beim Empfangsdiner zu Ehren der ins Hauptquartier reisenden drei kaiserlich türkischen Prinzen hielt Feldmarschall Goltz eine begeisterte Rede auf das siegreiche deutsch-türkische Bündniß.

Zusammentritt des deutschen Reichstags.

Der Fünf-Milliarden-Kredit.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der Reichstag wird am 2. Dezember zu kurzer Sitzung zusammentreten, in der die Regierung einen weiteren Kredit von 5 Milliarden fordern wird. Der Etat für 1915 wird dem Reichstag erst im Februar zugehen. Die verstärkte Budgetkommission wird die Vorlage berathen. Der Reichskanzler wird während der Reichstagstagung nach Berlin kommen. In allen parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Vorlage ohne öffentliche Berathung einstimmig angenommen wird.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Weiteres Vordringen unserer Truppen in Serbien.

Wien, 21. November. Die „Südslavische Korrespondenz“ meldet aus Ugram: Unsere im Raume von Valjevo stehenden Hauptstreitkräfte der Balkanarmee haben nach einer zweitägigen Erholungspause, die den Truppen vergönnt wurde, die Aktion über Valjevo hinaus neuerlich aufgenommen. In dem von uns besetzten Gebiete der Macva ist die Ordnung wieder hergestellt. Die von den Serben zerstörten Eisenbahnlinien wurden durch unsere technischen Truppen wieder hergestellt und sind wieder im Betriebe. Es wurden hiebei auch serbische Lokomotiven und Waggons benützt, die von den serbischen Truppen im Stiche gelassen werden mußten. Den Unserigen sind auch mehrere Waggons mit Mehl und Proviant in die Hände gefallen. Der Abtransport der großen Zahl der Kriegsgefangenen wurde ausgeführt. Die Gefangenen waren einer Quarantaine unterworfen und wurden nun über Bosnien abgeschoben.

Serbien, 21. November. Trotz des tiefen Schnees dringen unsere Truppen erfolgreich gegen Lazarevac vor. Die Serben haben auf der Flucht von Valjevo längs des Kolubara-Flusses noch einen letzten Widerstand versucht und kämpfen in kleineren Gruppen gegen uns. Ungeachtet dieses Widerstandes haben wir bereits mehrere wichtige Punkte um Lazarevac der Reihe nach besetzt. Gefangene und Verwundete erzählen, daß Major Tankosic, der bekanntlich Prinzip und Konsorten zu dem Sarajewer Attentat aufgestachelt und vorbereitet hat, in Nisch verwundet daniederliegt. In Nisch sind angeblich sechs französische Geschütze mit der entsprechenden Bedienungsmannschaft eingetroffen. Die über Saloniki gekommenen Geschütze wurden nach Ragujevac gebracht.

Ein weiteres Telegramm meldet aus Zimony: Trotz des starken Schneefalles dringen wir auf der ganzen Linie vor. Langsam, aber mit ausdauernder Energie gewinnen wir an den gefährdeten Punkten des gegnerischen Territoriums immer mehr an Raum. Unser Artillerie-

Kampf hat mit Unterstützung unserer Monitore auf unsere Kriegsoperationen im Süden tiefeingreifende, großartige Resultate erzielt. Die Widerstandsfähigkeit der Serben nimmt zusehends ab.

Rückzug der Serben nach Kragujevac.

London, 21. November. „Daily Chronicle“ meldet: Die Serben wurden durch den starken Druck der österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, sich nach Kragujevac zurückzuziehen und die Regierung nach Uesküb zu verlegen.

Flucht der serbischen Bevölkerung nach Mazedonien.

Sophia, 21. November. („N. L. B.“) Hier eingetroffenen zuverlässigen Berichten zufolge füllen sich Uesküb und mehrere mazedonische Städte mit Flüchtlingen, die aus Altserbien herbeiströmen. Die ganze Bevölkerung des Landes, selbst in der Umgebung von Kragujevac flüchtet sich nach dem Süden, um in Mazedonien Zuflucht zu suchen, wo indes die Gewaltthätigkeiten der serbischen Behörden mit immer wachsendem Druck fort dauern. Es wurden dortselbst neue Requisitionen angeordnet, die derart durchgeführt werden, daß die Bevölkerung selbst des dem Leben Nothwendigsten beraubt wird. Serbische Militärruppen, die sich bisher in Mazedonien befanden, werden in dringendem Wege nach Altserbien einberufen, wahrscheinlich um die Lücken in der Feldarmee auszufüllen. Die Nachricht von der Niederlage der Serben bei Baljevo verbreitet sich in allen Gebieten Mazedoniens und ruft unter den serbischen Beamten eine unbeschreibliche Panik hervor.

Der Krieg gegen England.

Die englischen Sozialisten gegen die allgemeine Wehrpflicht.

München, 21. November. Ueber Holland langen Nachrichten ein, denen zufolge angesichts der Campagne der englischen Militaristen, in England die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, die englischen Sozialisten eine kolossale Bewegung entfachen, um den passiven und aktiven Widerstand zu organisieren, falls die Regierung Neigung zeigen sollte, vor der militärischen Aktion zu kapitulieren. Die Sozialisten Englands wollen es zu einer Machtprobe kommen lassen und alle Hebel gegen die allgemeine Wehrpflicht in Bewegung setzen.

Vorschüsse für die englischen Kolonien.

London, 21. November. Wie jetzt bekannt wird, gewährte die Regierung den autonomen Kolonien folgende Vorschüsse: Kanada 12 Millionen, Australien 18, Südafrika 7 und Neu-Seeland 5.250.000 Pfund Sterling.

Maßregelung eines irischen Blattes.

Kopenhagen, 21. November. Die „Irish Times“ in Dublin wurden wegen eines Artikels konfisziert und neun Redakteure des Blattes verhaftet.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe der Türken.

Neue Erfolge der türkischen Armee.

Konstantinopel, 17. November. Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Unsere Truppen sind über Kutur hinaus vorgerückt und hatten ein siegreiches Gefecht mit den Russen einen Tagemarsch von der Grenze entfernt. Der Feind, der bei Köprüköy geschlagen wurde, zog sich 30 bis 40 Kilometer gegen die Grenze zurück. Unsere Armee setzt den Vormarsch fort.

Die Kämpfe an der Küste von Datum dauerten am Morgen fort. Die russische Flotte gab vierzig bis fünfzig Schüsse gegen Trapezunt ab. Fünf Häuser wurden beschädigt, eine Person verwundet. Sonst hatte die Beschießung keine Wirkung. Während der Beschießung des Hafens von Trapezunt bewiesen die Bewohner der Stadt von Trapezunt ihre Kaltblütigkeit.

Konstantinopel, 20. November. Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Am 17. November nahmen unsere Truppen im Sturm mit dem Bajonnet sämtliche Blockhäuser in der Umgebung von Artwin. Der Feind ergriff unter Zurücklassung zahlreicher Todter und einer Menge von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen die Flucht.

Die Kämpfe mit dem Gros der russischen Armee in den Grenzgebieten des Kaukasus dauern fort. Nach einem heftigen Gefecht schlugen unsere Truppen die russischen Truppen, die in Siman auf russischem Boden standen. Nach schweren Verlusten flüchteten diese auf das andere Ufer des Tschurur-(russisch: Tschoroch-)Flusses.

Verkündigung des heiligen Krieges in Ägypten.

Mailand, 21. November. Die „Sera“ erfährt aus Kairo, daß Extrablätter der offiziellen Regierungszeitung die Proklamation des heiligen Krieges veröffentlichen. Die Proklamation wird in ganz Ägypten verbreitet. Der Kriegszustand zwischen der Türkei und England ist über ganz Ägypten ausgebreitet und eröffnet den Weg zur offiziellen Annexion Ägyptens durch England, die in den nächsten Tagen erfolgen soll. Anstatt des Khediven will England einen König einsetzen und man sagt, daß es sich an den Prinzen Hussein Kamil wendete, diese hohe Würde anzunehmen. — Prinz Hussein Kamil hat jedoch alle englischen Vorschläge und Angebote abgelehnt.

Ein Sieg der Engländer gegen die Türken.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Einer englischen amtlichen Meldung zufolge haben die britischen Truppen, die am Schat el Arab und am indischen Meerbusen operieren, nachdem sie 19 englische Meilen am rechten Ufer des Flusses vorgerückt waren, eine feindliche Abtheilung von 4500 Mann getroffen. Der Feind hatte starke Verschanzungen, aufgeworfen die mit Feldkanonen ausgerüstet waren. Nach erbittertem Kampf gelang den englischen Truppen, die Verschanzungen zu nehmen. Der Feind zog sich hastig zurück, wobei er zwei Kanonen, viele Gefangene, ein Lager mit vieler Munition und Transportthiere zurückließ. Die Engländer verloren 35 Mann an Todten und hatten 35 Offiziere und 300 Mann an Verwundeten.

Ein unterdrückter Aufruhr in Ägypten.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: In Sagajig, zwischen Kairo und Alexandria, haben die Ägypter einen Aufstand versucht, der jedoch von den Engländern unterdrückt wurde. Die Schuldtragenden wurden ausgepeitscht.

Rußland und Persien.

Kopenhagen, 21. November. Die Blätter melden aus Petersburg: Die Proklamation des Kriegszustandes zwischen Rußland und Persien wird in der Petersburger Presse als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Der persische Gesandte weilt noch in Petersburg.

Dänemark notifiziert der Türkei seine Neutralität.

Konstantinopel, 21. November. Den Blättern zufolge hat Dänemark der Türkei seine Neutralität im gegenwärtigen Kriege notifiziert.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Eine britische Kriegsflotte vor Kapstadt.

Rotterdam, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der „Courant“ meldet aus London: Die Regierung entsandte über Ersuchen des südafrikanischen Ministeriums ein britisches Kriegsgeschwader nach Kapstadt.

Neutralität der amerikanischen Flotte.

Frankfurt, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Das Marineamt befahl der amerikanischen Mittelmeerflotte, keinerlei Aktion zu unternehmen, die der Regierung Verlegenheiten bereiten könnte.

Glückliche Flucht des Kapitänlieutenants eines versenkten Kreuzers.

Halle, 21. November. (Privat-Telegramm.) Dem Kapitänlieutenant Aye vom versenkten Kreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es, als Kohlenzieher auf einem neutralen Dampfer in seinen Heimathort Schleier zurückzuführen. Er erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Die Mächte und der Krieg.

Fürst Bülow deutscher Botschafter in Rom.

Berlin, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Blätter beschäftigen sich seit Tagen mit dem Gerüchte, wonach Fürst Bülow als Botschafter nach Rom kommen werde. Das Gerücht ist — wie man laut dem „Berliner Tagblatt“ in unterrichteten Kreisen weiß — nicht unbegründet. Der gegenwärtige Botschafter in Rom, Flotow, seit Jahren leidend, ist wiederholt zu Urlaubsreisen gezwungen. Daher ist der Gedanke aufgetaucht, den Fürsten Bülow als außerordentlichen Botschafter nur für die Zeit des Krieges nach Rom zu senden. Die Thatsache, daß Fürst Bülow in Rom sein Heim hat und mit der politischen Gesellschaft Roms sehr liiert ist, lassen ihn für diese Mission besonders geeignet erscheinen. Der Pariser „Figaro“ schreibt gehässig tendenziös, dies sei der letzte Versuch, Italien für den Dreiebund zu retten.

Frankfurt, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die „Frf. Ztg.“ meldet zu dem Gerücht von der Entsendung Bülow's als Botschafter nach Rom: Es bestätigt sich, daß Bülow bereit ist, eine Berufung anzunehmen. Vorläufig liege aber noch kein Demissionsgesuch des Herrn v. Flotow vor.

Vertrag zwischen Oberst Maritz und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika.

Amsterdam, 21. November. „Telegraaf“ meldet: Das in Pretoria erscheinende Blatt „Volksstemm“ veröffentlicht einen zwischen Oberst Maritz und der Regierung von Deutsch-Südwestafrika geschlossenen Vertrag. Dieser Vertrag enthält sieben Punkte, die Folgendes bestimmen:

1. General Maritz proklamiert die Unabhängigkeit Südafrikas und erklärt an England den Krieg.
2. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika anerkennt alle afrikanischen Streitkräfte, die gegen England operieren, als Kriegführende. Sie werden nach weiteren Besprechungen den Krieg gegen England unterstützen.
3. Falls Britisch-Südafrika als unabhängig erklärt wird, soll der kaiserliche Gouverneur alle thunlichen Maßregeln treffen, daß der neue Staat oder die neuen Staaten baldmöglichst von dem deutschen Reiche als solche anerkannt und in die allgemeinen Friedensverhandlungen eingeschlossen werden.
4. In Anbetracht dieser Unterstützung werden der neugebildete Staat oder die neugebildeten Staaten

keine Einwendungen dagegen erheben, daß die deutsche Regierung von der Wallfischbai und von den Deutsch-Südafrika gegenüberliegenden Inseln Besitz ergreifen. 5. Der Thalweg des Dranje-Flusses wird fortan die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Cap-Provinz bilden. 6. Das deutsche Reich wird keinen Einwand dagegen erheben, daß die eben genannten Staaten von der Delagoa-Bai Besitz ergreifen. 7. Wenn der Zustand mißglückt, werden die Aufständischen, die auf deutsches Gebiet übergehen, als deutsche Unterthanen anerkannt und als solche behandelt werden.

Oberst Marix schickte am 16. Oktober das Abkommen mit einem Begleit Schreiben an Oberst Brits, den er als alten Afrikaner auffordert, mit gegen England zu kämpfen. Das „Wolffsche Bureau“ bemerkt zu dieser Meldung, die Verantwortung für die Richtigkeit der vorstehenden Veröffentlichung muß der „Volksstimm“ in Pretoria überlassen bleiben.

Die Kriegssession des Parlaments.

Zusammentritt des Reichstages. — Eine kurze Tagung. — Die Stimmung der Parteien.

Mittwoch, am 25. d. treten, wie bereits wiederholt gemeldet, die beiden Häuser des Reichstages zusammen. Das Abgeordnetenhaus hält seine Sitzung Vormittags 10 Uhr, das Magnatenhaus Nachmittags um 4 Uhr. Für diesen Zusammentritt des Parlaments macht sich diesmal begreiflicher Weise in weitesten Kreisen großes Interesse geltend. Seit dem Abbruch unserer diplomatischen Beziehungen zu Serbien war der Reichstag vertagt. Was seither geschehen ist, bildet ein neues Kapitel der Weltgeschichte, in welchem Ungarn eine große Rolle spielt. Die von der Regierung dem Abgeordnetenhaus zu unterbreitenden sechs Gesetzentwürfe beziehen sich wohl nicht direkt auf die Kriegereignisse, doch bieten dieselben dennoch Gelegenheit zum Aufrollen einzelner aktueller Fragen, so daß im Parlament eine Reihe von interessanten Erklärungen mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

In oppositionellen Kreisen bestand ursprünglich die Absicht, durch Interpellationen die Regierung zu gewissen Enunziationen zu veranlassen, doch ist man hiervon abgestanden, da die Beratung des einen oder anderen Gesetzentwurfes ohnehin Gelegenheit zur Erörterung der Kriegssituation geben wird. So weit man bis jetzt die Stimmung der Parteien kennt, darf man darauf rechnen, daß sich in dieser Session des Abgeordnetenhauses die volle Uebereinstimmung der ganzen, einheitlichen ungarischen Nation dokumentieren wird.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der bekanntlich im deutschen Hauptquartier weilte, wird Dienstag Abends, spätestens Mittwoch Früh in Budapest eintreffen, so daß er unter allen Umständen an der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses teilnehmen wird. In parlamentarischen Kreisen besteht die Absicht, bei Verlesung des königlichen Einberufungs-Reskripts eine große Kundgebung für den König zu veranstalten.

Der Ministerpräsident verständigte in einer Zuschrift die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages, daß die zum Heere einberufenen Gesetzgeber für die Dauer der Session vom obersten Kriegsherrn beurlaubt wurden. Ein Theil der auf solche Weise beurlaubten Parlamentarier ist bereits in der Hauptstadt eingetroffen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul v. Bethöly befindet sich auch unter den Beurlaubten, verständigte aber den Vizepräsidenten Karl Szás, daß er den Vorsitz in den Beratungen des Abgeordnetenhauses diesmal nicht zu übernehmen wünsche.

Die von der Regierung dem Parlamente zugehenden Gesetzentwürfe haben wir bereits erwähnt. Berichtend theilen wir jetzt mit, daß vom Justizminister Balogh zwei Gesetzentwürfe unterbreitet werden, und zwar eine Novelle zum Gesetz über den Advokaten-Pensionsfonds und eine Abänderung des Gesetzes über den gegenseitigen Rechtsschutz mit Oesterreich.

Sämmtliche reichstägige Parteien werden am 24. November Konferenzen halten, um über ihre Haltung in der Session zu berathen. Eine

glatte Erledigung der Vorlagen ist bereits gesichert. Die Mitglieder der kroatischen Delegation treffen zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses hier ein; wie bereits gemeldet, wird ein kroatischer Abgeordneter das Wort ergreifen, falls eine Debatte über die Kriegssituation stattfinden wird.

Nicht uninteressant ist, daß die Quästur des Abgeordnetenhauses schon jetzt um Karten für die Galerien bestirmt wird.

Der Rückzug der Russen.

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

Als die verbündeten Truppen ihren Rückzug von der Linie Warschau—Zwangoz gegen die deutsche und galizische Grenze bewerkstelligten, war es klar, daß sie mit dieser Operation aus der bisherigen Offensive in die Defensive übergehen wollten und für diese sich in einer entsprechenden neuen Stellung gruppirten. Aber diese Defensive hatte, wie gleich von vornherein auch amtlich stark betont wurde, keineswegs den Zweck, die Entscheidung hinauszuschieben, sondern sie wollte bloß für dieselbe günstigere Bedingungen gewinnen.

Daß diese neue Defensive nur Mittel zu dem Hauptzweck war, welcher in der Vernichtung der Kräfte des Gegners besteht, um einen Ausdruck aus der „Strategie“ des Generals Blume zu verwenden, daß sie eine sogenannte Ausfalldefensive war, die sich die Aufgabe stellt, dem Gegner bei seiner Annäherung aktiv entgegenzutreten, haben die Ereignisse sehr rasch erwiesen.

Kaum waren die russischen Truppen mit den Deutschen zu beiden Seiten der Weichsel in Fühlung getreten, holten die Letzteren auch schon zum Schlage aus, mit dem sie den Gegner nördlich der Weichsel von Lipow bis auf Plock und südlich derselben von Wloclawek südöstlich bis hinter Kutno zurücktrieben. Während die beiden in diesen Kämpfen operirenden Kräftegruppen aus einem gemeinsamen Versammlungspunkte, nämlich dem sogenannten Festungsrayon Warschau—Nowo-Georgjewsk hervorgebrochen waren, war die Absicht der deutschen Heeresleitung offensichtlich, diese beiden Kräftegruppen nicht nur zurückzudrängen, sondern auch von einander abzudrängen. Diese Absicht ist aber nicht nur in dem ersten mit so großem Erfolge durchgeführten Kampfe erreicht worden, sondern der Feind konnte im weiteren Verlauf auch noch verfolgt werden, indem die deutschen Truppen auch noch weiter südlich von Kutno vordringen und den Gegner nördlich von Lodz in der Linie Leszczyna—Orlow (letzterer Ort liegt nur mehr 25 Kilometer westlich von Lowitz) bedrohen konnten, wo, wie einer der jüngsten Berichte des deutschen Generalstabes melden konnte, die Kämpfe einen günstigen Verlauf nahmen.

Je tiefer aber unsere Verbündeten die Russen von der Weichsel gegen Süden hin drängten, desto weiter kamen dieselben nicht bloß von ihrem Stützpunkte Warschau ab, sondern einen desto größeren Druck mußten sie selbst auch auf die rechte Flanke jener russischen Armeen ausüben, die mit ihrer Front gegen Westen, aber gegen die Front der verbündeten Armeen gewendet waren. Um diesen von Norden her kommenden indirekten Druck durch einen direkten von Süden her kommenden Druck zu verstärken, traten gleichzeitig mit dem Erfolge bei Kutno die verbündeten Truppen aus dem Raume von Krakau in Aktion, und zwar, wie wir aus den Berichten unseres Generalstabes wissen, mit Erfolg.

Vorkäufig sind wohl alle diese Kämpfe, sowohl nördlich von Lodz, wie nördlich von Krakau noch im Gange und ist ihr Endergebnis noch nicht abzusehen, doch zeigt sich jetzt schon nebst verschiedenen erfreulichen Theilerfolgen eine sehr bedeutende Wandlung in der strategischen Gesamtlage auf dem Kriegsschauplatz im südlichen Kongresspolen. Nicht nur ist der Vormarsch der Russen zum Stillstand gebracht und der Offensivzweck derselben gänzlich verhindert worden, sondern es sprechen auch alle Anzeichen dafür,

daß jene Nachrichten, die von einem Rückzuge der Russen sprechen und von einer Verlegung des Hauptquartiers von Skierniewice nach Warschau, wenn sie auch bisher amtlich nicht beglaubigt sind, doch der Wahrheit sehr nahe kommen. Denn abgesehen davon, daß sich in Skierniewice, das ja kaum mehr 20 Kilometer von Lowitz entfernt ist, das russische Hauptquartier kaum mehr sehr geheuer fühlen konnte, droht auch vom Norden her eine Umfassung des rechten Flügels, die das Hauptquartier in Skierniewice in böse Lage bringen könnte. Der Rückzug ist aber wahrscheinlich, weil unsere Offensive in Russisch-Polen auf der ganzen Linie gute Fortschritte macht, und weil mit jedem solchen Fortschritt der rechte Flügel der Russen immer mehr in die Gefahr kommt, umgangen oder eingedrückt zu werden, während das Centrum von dem in Galizien stehenden linken Flügel abgedrängt wird. Dieser Gefahr zu entgehen, bleibt, bei glücklichem Vortragen unserer Offensive, den Russen kaum etwas Anderes übrig, als ein Rückzug auf der ganzen Linie, also auch in Galizien. Damit ergibt sich dann von neuem, daß Galizien heute nur mehr ein Kampfgebiet zweiter Ordnung ist, und ein eventuelles Vordringen der Russen gegen die Karpathenpässe ganz bedeutungslos erscheint, weil das Schwergewicht des Krieges mit Russland in Kongresspolen liegt. Ist dort die Entscheidung eine den Verbündeten günstige, dann muß ihr ein Rückzug der Russen in Galizien ebenso automatisch folgen, wie er Anfangs Oktober unserem offensiven Vormarsch in Kongresspolen automatisch folgte.

Unterstützungsaaktionen.

Das Nothekreuz-Komitee der hauptstädtischen Mädchenschulen hielt im großen Saale des alten Abgeordnetenhauses eine Sitzung, in welcher über die vierteljahrmonatige Thätigkeit des Komites Rechnung gelegt wurde. Seit 3. August arbeitet das Komitee an der Verjorgung der im Felde stehenden Soldaten und der Verwundeten mit Kleidungsstücken. Als Spenden sind 40,000 Stück Kleidungsstücke und Rohmaterial eingelangt, welches unentgeltlich aufgearbeitet wurde. Vertheilt wurden mehr als 55,000 Stück Kleidungsstücke. 8730 Stück Kleidungsstücke wurden ausgebessert. An sonstigen Spenden sind 3516 Posten eingelangt. Das Komitee spricht allen Förderern und Spendern herzlichsten Dank. Es wird seine humanitäre Thätigkeit rastlos fortsetzen und bittet das Publikum, ihm gebrauchte Weißwäsche, Loden- und Tuchsorten, Chiffons, Leinwand etc. zukommen zu lassen. Das Lokal des Vereins befindet sich im Kunstgewerblichen Museum. Der Sitzung wohnten in Vertretung des Nothen Kreuz-Vereins Dr. Edmund Wagner v. Jölyhom, Magistratsrath Dr. Franz Déri, Magistratsnotar Dr. Bartholomäus Bucsanffy, Schulinspektor Emerich Mosdóffy etc. bei. Das Referat führte Frau Louise Daniel-Lamács.

Frau Hugo Stur spendete für unsere Krieger 50 Kappen, 50 Bauchbinden, 50 Paar Aniewärmer, 50 Paar Pulswärmer, 50 Paar Fußlappen und 12 Hemden. In jedes einzelne Stück ist ein vierblättriges Kleeblatt eingnäht.

Spenden.

Für den Nothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Frau Witwe Dr. Baranyai, Budapest . . . 16.— Frau Jenny Diener, Budapest 40.—

Zusammen 56.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen 7225.—

Zusammen 7281.—

Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen

Die Schülerinnen der evang. Lehrerinnenbildungsanstalt U. V., Segesvár 70.—

Charlotte Großmann, Bukovar, als Weihnachtsgeschenk an unsere tapferen Soldaten im Felde, in wehmüth. Erinnerung an den 17. November, statt eines Kreuzes 6.—

Zusammen 76.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen 594.—

Zusammen 670.—

Für den Augusta-Fonds sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Kronen	
Frau Witwe Dr. Baranyai, Budapest, fünf Weihnachtspakete an unsere tapferen Krieger	15.—
Alfa und Elsa Neumann, Nagyrepény	2.—
Zusammen	17.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	484.40
Zusammen	501.40

Für die galizischen Flüchtlinge sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Kronen	
Josepha Pfann aus Galicz, derzeit Kassa	2.—
Freide Kimmel aus Galicz, derzeit Nyiregyszáza	1.—
Regina Borgmann aus Drohobycz, derzeit Nagykároly	— 96
Wolf Stillmann aus Jaslo (Mähr.-Osterr.)	2.—
Zusammen	5.96
Hiezu die bereits ausgewiesenen	2806.76
Zusammen	2812.72

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. November.

*** Sinderung der Armuth.** Die letzte, unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Barczay abgehaltene Bezirksvorsteherkonferenz fasste den Beschluss, mit Rücksicht auf die großen Dimensionen, die die Armuth in der Hauptstadt annimmt, den Magistrat zu ersuchen, für Unterstützungszwecke den Bezirksvorstellungen weitere budgetarisch nicht festgestellte Beträge zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig soll der Magistrat ersucht werden, die Bezirksvorstellungen für die Monate Januar, Februar und März des nächsten Jahres mit genügenden Geldmitteln zu versehen. Der Bürgermeister lenkte noch die Aufmerksamkeit der Bezirksvorsteher auf die materielle Lage der Mittelklasse, worauf die Konferenz beschloss, an den Magistrat auch nach dieser Richtung hin eine Unterbreitung zu richten.

*** Verjorgung der eingerückten hauptstädtischen Angestellten.** Der Magistrat hat die Verjorgung der eingerückten hauptstädtischen Angestellten und ihrer Familienmitglieder bekanntlich gezeigelt. Den diesbezüglichen Beschluss ergänzend, wurde nun ausgetrohen, dass jene Einjährig-Freiwilligen, die Ende September l. J. ihrer Dienstpflicht Genüge geleistet haben, in Folge des Krieges jedoch weiter dienen müssen, als zum Kriegsdienst neu einberufen zu bezeichnen seien, und demnach mit jenen, die thatsächlich einberufen wurden, gleichmäßig zu behandeln sind, demnach ihre vollen Bezüge erhalten müssen.

*** Stipendium.** Aus der Karl Kammermayer-Stiftung stehen 90 K. zur Verfügung, auf welche Kinder hauptstädtischer Angestellten, die Schüler oder Schülerinnen hauptstädtischer Schulen sind, Anspruch erheben können. Nach Budapest Zuständige genießen den Vorzug. Gesuche sind bis zum 20. Dezember bei der hauptstädtischen Registratur einzureichen.

*** Regelung elektrischer Haltestellen.** Auf Vorschlag einer gemischten Kommission hat der Magistrat gestattet, dass auf den Josephstädter Linien der Budapester Stadtbahngesellschaft für die in der Richtung nach der Friedhofstraße und Derömvölgygasse verkehrenden Wagen die Haltestelle vor der Abzweigung nach der Derömvölgygasse errichtet werde. Dort wird auch der Strom gewechselt werden. Die nach dem Josephsring verkehrenden Wagen erhalten ihre Haltestelle vor dem Wartehaus auf dem Kalvariensplatz, wo auch der Stromwechsel vorgenommen wird. Die letztere Maßnahme bedingt eine Verlängerung der oberen Leitung. Der Magistrat hat die Stadtbahn aufgefordert, die hierauf bezüglichen Pläne einzureichen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Nov. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	„ 16.—
Vierteljährlich	„ 8.—
Monatlich	„ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-richtsche beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die Kriegsanleihe.

Leist dem Vaterland!

Die letzten zwei Tage der Zeichnungen für die Kriegsanleihe werden voraussichtlich auch im Zeichen einer intensiven Theilnehmung aller Kreise des Publikums stehen, wie dies bisher der Fall gewesen ist. Unverminderte Begeisterung erfüllt alle Schichten der Gesellschaft, und es ist ein erfreuliches Charakteristikum, dass auch die ganz kleinen Leute dieselbe Opferfreudigkeit und dasselbe Verständnis für den praktischen Werth der neuen Staatsobligation bekunden, wie die großen und erfahrenen Kapitalisten. Die Sonntagsruhe ist morgen auch für die Banken aufgehoben und in allen Banken stehen die Schalter dem Publikum bis halb 1 Uhr Mittags offen. Es ist sicher zu erwarten, dass namentlich die kleinen Kapitalisten und Sparer diese Gelegenheit benützen werden, eine günstige Placirung ihrer Gelder vorzunehmen und damit gleichzeitig das gewaltige Ergebnis der Zeichnungen, das schon jetzt gesichert ist, in einem Maße imponant zu gestalten, dass der Kredit und das Ansehen Ungarns daran nachhaltig profitieren werden.

Die Zeichnungen.

Erzherzog Ludwig Victor auf Schloß Keszheim bei Salzburg hat für die Kriegsanleihe einen namhaften Betrag bei der Oesterreichischen Länderbank gezeichnet.

Die Herzog Philipp Koburgische Berg- und Hüttenwerke A.-G., deren Eisen- und Bergwerke im Böhmer Komitat liegen, hat auf die ungarische Kriegsanleihe 100,000 K. gezeichnet.

Der gewesene Ministerpräsident Geheimrath Ladislaus v. Lukács zeichnete 120,000 K.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank: Die Stadt Szeged 2,000,000 K., die Stadt Debreczen außer den bisherigen 500,000 K. weitere 1,600,000 K., Nationale Vereinigte Textilwerke, Wien, 2,000,000 K., der Direktor dieser Gesellschaft Julius Sauerbrunn 100,000 K., die Beamten der Gesellschaft 109,200 K., die österreichisch-ungarischen Staatsbahnen 500,000 K., die Direktion der holländischen Lebensversicherungsgesellschaft in Budapest 1,000,000 K., die Budapester Elektrische Stadtbahn 500,000 K., die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 1,000,000 K., Jeremias Rauch 400,000 K., die Vereinigte Glühlampen- und Elektricitäts-A.-G. 400,000 K., die Budapester Allgemeine Elektricitätsgesellschaft 300,000 K., Ludwig Borbély 200,000 K., Baronin Rudolf Schosberger 200,000 K., Graf Alexander Bignázó 150,000 K., die Budapester Armee-Heu- und Strohlieferungsunternehmung 100,000 K., der Pensionsfonds der Ungarisch-Französischen Versicherungsgesellschaft 100,000 K., Witwe Emil Reppich 100,000 K., Alexander und Julius Greiner 100,000 K., Baron Nikolaus Dörny und Gemahlin 100,000 K., Joseph L. Landesmann zu den bisherigen Zeichnungen von 150,000 K. weitere 100,000 K., Baron Emanuel Herzel 100,000 K., die Tudor-Accumulatorfabrik 100,000 K., Athenäum 100,000 K., deren Direktor Felix Schwarz 10,000 K., die Szatmár-Nagybányaer Lokalbahn 100,000 K., der Budapester Giro- und Kassenverein 75,000 K., Baron Ladislaus Kéthy 70,000 K., Paul Szibor und Frau geb. Jona Birag 50,000 K., Witwe Koloman Bitskey geb. Marie Wojnits 50,000 K., die Dfner Chebra Kadicha 50,000 K., Sigmund Kaubers, Wien, 50,000 K., James Vogel, Jolna, 50,000 K., Benjamin, Ladislaus und Dr. Béla Kémet 50,000 K., Géza Szager, Adánd, 30,000 K., Samuel Vogel, Jolna, 30,000 K., Leopold V. Holitscher 30,000 K., die Angestellten der Oguliner Eisenbahn 10,000 K., Desider Parvas 10,000 K., Edmund Szentkirályi 5000 K., Béla Márkus 2500 K., Joltán Szabó 27,800 K., Stephan Cséllár und Frau 25,000 K., Baron Elemér Ban, Jolca, 25,000 K., Dr. Smael Oesterreicher 25,000 K., Gebrüder Deutsch, Szekesfehervár, 20,000 K., Baronin Julius Schwaben-Durnets geb. Marie Keviczky 20,000 K., Ungarische Asphalt-A.-G. (Dernabányaer Bundeslade) 20,000 K., Salomon Schlegelinger 20,000 K., Freimaurerloge „Haladás“ 20,000 K., Frau Johann Ugron, Székelyudvarhely, 20,000 K., Frau Siegfried Kammer 12,500 K., die Dfner evang. Kirche 10,000 K., Baron Roland Götvös 10,000 K., Graf Paul Volza 10,000 K., Baronin Samuel Györfy 10,000 K., Altosner Chebra Kadicha 10,000 K., Frau Paul Bédth 10,000 K., Dr. Johann Schwagula 10,000 K., Adolf Blau, Masi, 10,000 K., „Reform“-Loge 10,000 K., der Landes-Richter- und Staatsanwälteverein 10,000 K., der Kinderfreund-Verein 5000 K., der „Martha“-Wohltätigkeitsverein 5000 K., J. Schön, Ersekupár, 5000 K., der Hilfsverein der Rabbiner-Bildungsanstalt 4000 K., die röm.-kath. Kirche in Jván 600 K., Antonia Zieherberger,

Jebring, 600 K., Simon Geiger 10,000 K., Emil König 10,000 K., Mayer Rußbaum außer den bisherigen 20,000 K. weitere 10,000 K., Ludwig Kohn und Frau 8000 K., Gabriel Szatmári 6000 K., Debreczener isr. Frauenverein 6000 K., Gabriel Magyar 5000 K., Rábl-Stiftung 4000 K., Alfred v. Mauthner 200,000 K., Joseph Bajda 15,000 K., Frau Ludwig Szilárd 10,000 K., Joseph Vidich und Frau 20,000 K., das griechisch-orientalisch-rumänische Konfistorium 100,000 K., Andreas Rieger 50,000 K., der Siebenbürger röm.-kath. Status 150,000 K., Franz Gajzágó und Familie 136,000 K., der Siebenbürger ref. Kirchendistrikt 100,000 K., Baron Franz Wesselenyi 100,000 K., Graf Edmund Bethlen 60,000 K., Baron Sigmund Szentkeresty und Frau 50,000 K., Alois Taufel 40,000 K., Dr. Stephan Karácsón 35,000 K., Frau Klemens Dvány 30,000 K., Prof. Dr. Ignaz Kötányi 20,000 K., Dr. Julius Szádeczky 20,000 K., das Marie Valerie-Waisenhaus 18,500 K., Witwe Anton Gajzágó 12,000 K., Baron Nikolaus Wesselenyi jun. und Frau 11,000 K., Baron Georg Szentkeresty 10,000 K., Thomas Barcsay 10,000 K., Graf Koloman Baldi 10,000 K., Obergepan Alexander Gyalokay 10,000 K., Dr. Moriz Kiss 10,000 K., Emerich Székely 10,000 K., General Arthur Fülöpp 10,000 K.

Von den bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank heute erfolgten Subscriptionen erwähnen wir die nachstehenden größeren Zeichnungen: Bekpremer Domkapitel Stiftungskasse, die Mitglieder des Domkapitels 1,000,000 K., Pécsér Domkapitel und Diözesankasse 400,000 K., Pécsér Diözesan-Stiftungsamt 62,000 K., Dr. Graf Ladislaus Batthyány (Köpecsüm) 500,000 K., Ganz-Danubius-A.-G. (theilweise bei der Kreditbank) 500,000 K., Ganz'sche Elektricitäts-A.-G. (theilweise bei der Kreditbank) 300,000 K., Witwe Andreas Szepfner und Söhne 300,000 K., Kirchengemeinde der Unitarier in Ungarn 200,000 K., „Janus“ Wiener Gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt Filiale Ungarn 300,000 K., Pensionsinstitut der Ungarländischen Allgemeinen Kohlenbergwerks-A.-G. 300,000 K., Bruderladen der Ungarischen Allgemeinen Bergwerks-A.-G. 120,000 K., Vorjoder Kohlenbergwerks-A.-G. 100,000 K., deren Bruderladen 35,000 K., Ungarische Siemens-Schuckert-Werke und Siemens u. Halske, Budapest (theilweise bei dem Wiener Bankverein) 200,000 K., Graf Joseph Zichy 100,000 K., Baron Max v. Madarassy-Bek 100,000 K., die Firmen Wilhelm Jöris und Fried u. Aborján außer ihren sonstigen Zeichnungen 150,000 K., Witwe Baronin Béla v. Lipthay 100,000 K., Fritz Dörge Bankhaus-A.-G. außer anderen Zeichnungen 100,000 K., Pariser Großes Waarenhaus S. G. Goldberger 100,000 K., Ignaz Kaniz u. Söhne 100,000 K., Johann Szepessy 100,000 K., Koloman v. Györyey 100,000 K., Julius v. Bihy (Solnok) 100,000 K., Victor Hammer Schlag 100,000 K., Budapester Giro- und Kassenverein 75,000 K., Hilfsverein der Mitglieder der Budapester Waaren- und Effektenbörse 50,000 K., Graf Armand Csaky 60,000 K., Dr. Anton v. Günther, Präsident der kön. ung. Kurie 10,000 K., Karl Koch weitere 70,000 K., Ignaz Veranyi weitere 20,000 K., Géza v. Optröluczy, Obergespan a. D. 20,000 K., Frau Dr. Paul Lipták und Kinder Ladislaus, Bernd, Paul, Gabriel, Béla, Emil 31,800 K., Emil Barthodejky, Senatspräsident der kön. Tafel 30,000 K., Direktor Koloman Reichenhaller 15,000 K., Dr. Emanuel Köszavölgyi, Advokat 30,000 K., Leo Hirschler 10,000 K., Witwe Dr. Jolán Molnár-Ország 10,000 K., Witwe Dr. Wilhelm Schreiber 10,000 K., Anton v. Freund 25,000 K., Dr. Emil v. Freund 25,000 K. — Im Wege der Kunftentmifflos-Dabas-Szabadhallafer Sparkasse: Gemeinde Kunftentmifflos 25,000 K., Dr. Verthold Szilárd 40,000 K., Witwe Sigmund Dinyés 24,000 K., Valentin Raag sen. 20,000 K., Frau Gabriel Bence 10,000 K., VI. Klasse des Gymnasiums in Kunftentmifflos 100 K., Frau Witwe Ladislaus Szepesvárn 5000 K., Johann Sücs 5000 K., Adolf Bauer 5000 K., Frau Balthasar Szepes 11,000 K., Peter Martinovics 5000 K., Dr. Emerich Szinák (Budapest) 5000 K., Jona v. Schäfer, Privatbeamtin (Budapest) 500 K., Verona Bencsik, Köchin (aus ihren Ersparnissen) 1000 K., Theresie Lentner, Stubenmädchen 400 K., III. B-Klasse des Obergymnasiums in der Barschgasse 100 K. Die letzteren kleineren Zeichnungen beweisen, dass die Kriegsanleihe-Aktion in den weitesten Schichten der Gesellschaft Interesse findet.

Heute sind uns noch folgende Zeichnungen bekannt geworden: Frau Samuel Vámosatjai - János 105,000 K., Wilhelm Weiß (Siklós) 100,000 K., Andor Szalady 75,000 K., Gebr. Stiakny 60,000 K., Frau Joseph Kaál (Rátoscsaba) 80,000 K., Wilhelm Mezöffy, „Szabad Szó“ 35,000 K., Frau Henry Brichradny 60,000 K., Ignaz Böhm, Großgrundbesitzer (Nagybudony) 45,300 K., Gräfin Nikolaus Dessenffy 10,000 K., Ladislaus Jukay (Somogyjád) 20,000 K., Koloman Riber, Obergeringieur 30,000 K., Dr. Stephan Székely 30,000 K., Kronen, Franz Ködl, Milchhändler 30,000 K., Jakob Kiss 25,000 K., Frau Witwe Julius Laßkány 5000 K., Desider Strauß 10,000 K., Aranka Dirnbek 6000 K., Hermine Telly 4000 K., Jakob Beer, außer anderen Zeichnungen 10,000 K., Mar Tolnai 10,000 K., Joseph Schwarz (Baja) 20,000 K., Dr. Adolf Dnody (Budapest) 20,000 K., Béla Kevéz (Györ) 10,000 K., Alexander Justus und Sohn 10,000 K., Frau Adolf Temesvárn 5000 K., Ludwig Wartha, Obergeringieur 10,000 K., Melitta Bihary 10,000 K., Bernhard Ernst, Privatier 10,000 K., Frau Franz S. Kern 10,000 K., Josephstädter Klub 8000 K., Klara, Franz und Ethel Faragó je

1000 K. - 3000 K., Hermann Buzáfi, Pferdehändler 6500 K., Samuel Fischer, Pferdehändler 5000 K.

Bei der Vaterländischen Bank u. G. wurden auf die Kriegsanleihe heute 2.402.500 K. gezeichnet. An der Zeichnung haben sich mit größeren Beträgen beteiligt: Die Haupt- und Residenzstadt Budapest 500.000 K., Frau Arthur v. Tölgessy 250.000 K., Johann A. v. Hornáth und Frau 250.000 K., Waifenstuhl der Haupt- und Residenzstadt Budapest 155.000 K., Anton Sorg 150.000 K., Salgótarjánier Flaschenfabrik 100.000 K., Baron Sigmund Lechtritz 100.000 K., Firma Joseph Stern 50.000 K., Fried. u. Adorján und Wilhelm Floris 50.000 K., Dr. Koloman Szécsi 40.000 K., Mathias v. Kutyka 25.000 K., Dr. Madár v. Gölner 20.000 K., Frau Georg v. Ráth 20.000 K., Frau Witwe Joseph Vang 20.000 K., Leopold M. Schwarz 20.000 K., Frau Witwe Karl v. Brösös 16.000 K., Ignaz Kardos und Rinder 30.000 K., Freimaurerloge „Faklya“ 11.000 K., Joseph F. Frank 10.000 K., Landesverein der Finanzinspektorenbeamten 10.000 K., Moriz Schindler 10.000 K., Frau Bernhard Kelemen 10.000 K., Andreas v. Zsany 10.000 K., Budapestischer Advokatenklub 10.000 K., Frau Alois Wolfinger 10.000 K.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank u. G. erfolgten am heutigen Tage unter Anderem die folgenden Zeichnungen: Torontali Armentesitö Társulat 1.000.000 K., Temes-Béga Vizszabályozási és Armentesitö Társulat 50.000 K., Landes-Kindererschuliga 250.000 K., Holzhandels-Untereingefellschaft 200.000 K., Szolva Ungarische Holzverfehlungs-Ges. 100.000 K., f. u. k. Kämmerer Stephan v. Kárász 100.000 K., Ludwig Kábián 100.000 K., Dr. Béla Földes 10.000 K., Familie Mész 60.000 K., Dr. Béla v. Schöber 10.000 K., Friedrich Szántó 10.000 K., Susanne v. Fernbach 10.000 K., Elisabeth v. Fernbach 10.000 K., Doktor Friedrich Feller 10.000 K., Alfius Kovács, Temesvár, 50.000 K., Michael Scheiber 60.000 K., Dr. Béla Kálmán 10.000 K., Béla Degehárdt 10.000 K., Ludwig Samberger 10.000 K., Frau Witwe Eduard Kirschbaum 30.000 K., Kornel Somogyi 6000 K., Landesverein der Ungarischen Schuhmacher und Schuhhändler 10.000 K., Armin Tebesco 10.000 K., Vily Tebesco 5000 K., Doktor Eugen Tebesco 5000 K., Philipp Krassó 5000 K., Gyöngyösi Kereskedelmi és Gazdasági Bank 30.000 K., Landwirtschaftliche Bank u. G., Ujverbás, 15.000 K., Filiale der Unionbank, Trieste, 15.000 K.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-Ges. langten die folgenden neueren Zeichnungen ein: Wiener Ungarverein 300.000 K., Ung. Thierärztlicher Verein 100.000 K., Gemeinde Javorina 68.600 K., Oskar Galapi 65.000 K., Armin Lenelet 65.000 K., Ungarische Spiritusindustrie-Ges. 65.000 K., Phönix Schmelzfabrik 60.000 K., Sigmund Abeles 50.000 K., Bank der Cafetiers und Oberkellner 50.000 K., Sigmund Reizer 50.000 K., Tiszaulaki Gazd. Bank r. t. 50.000 Kronen, Weiner u. Grünbaum 50.000 K., J. B. in Moskau 40.000 K., Oberkontrollor Franz Fehér 40.000 Kronen, Hofbauer u. Lehner 40.000 K., Dr. Samuel Kornel Jernö 34.000 K., Bulkeszi Népbank 32.000 K., Firma Samuel Fleischl 30.000 K., Frau May Poloczek in Kujevacki-Besimiac 30.000 K., Frau May Poloczek u. Sohn 25.000 K., Joseph Molnár in Hort 25.000 K., Julius Reismann 25.000 K., Ignaz Schanzer 25.000 K., Redaktion des „Uj Idők“ 24.000 K., Dr. Georg Berenczy 20.000 K., Hermann Kohn 20.000 K., Alexander S. Schwinger 20.000 K., Jonas Müller in Galánta-Ballócz 20.000 K., Julius Pinterics und Frau 20.000 K., Madár Silbermann 20.000 K., Szepes-megyei Gazd. Szesztermelő Szeszfinomító r. t. in Böcse 20.000 K., Finanzrath Dr. Stephan Dencs 15.000 K., Ignaz Steinfeld 15.000 K., Desider Szöke in Nagyecsed 15.000 K., Joseph Weiß u. Sohn in Szered 15.000 K., Béla Bálint 12.000 Kronen, Dr. Joseph Oberländer 13.000 K., Alexander Révész 12.000 K., Joseph Biel 11.000 K., Frau Heinrich Küppler 11.000 K., Adolf Müller in Szencz 10.300 K., Witwe Frau Alexander Wolf 10.300 K., Julius Adler 10.000 K., Alexander D. Bérczi 10.000 K., Eduard Berndorfer in Szekesfehervár 10.000 K., Julius Brandstaedter 10.000 K., Johann v. Dragoffy in Nagyszentmiklós 10.000 K., Hofrath Dr. Aurel Engel 10.000 K., Dr. Jakob v. Frimm 10.000 K., Peter Geyer in Cserevka 10.000 K., Heinrich Geyer in Cserevka 10.000 K., May Oláh 10.000 K., Hofrath Heinrich v. Jelinek 10.000 K., Franz Hobinka 10.000 K., Paul Jvanka 10.000 K., Ladislaus Kanitz de Nagyecsed 10.000 K., Ignaz Kolisch 10.000 K., Markó Micsics 10.000 K., Friedrich Neumann Ráth 10.000 K., Ignaz Perlich 10.000 K., Alexander Bosztonyi in Braila 10.000 K., Samuel Sováti 10.000 Kronen, Amalie Stur 10.000 K., Erna Tolnay 10.000 K., Moriz Bizi 10.000 K., Anton L. Zafarías in Szépviz 10.000 K., Dr. Jakob Fischer 5.000 K., Stephan Berczil 1500 K., Guttmann u. Wahl 50.000 K., Béla Valogh 15.000 K., Szabadtaer Advokatenkammer 10.000 K., Budapesti Sakkör 8800 K., Vajdahunyadi Vágyvári Zenealap 3200 K., Római Fördötelep Egyesület 1500 Kronen, Sportkedvelök Köre 1000 K., Rottenbiller-utcai szerkésztök 200 K., VI. a-Klasse des Obergymnasiums im I. Bezirk 100 K.

Bei der Vereinigten Budapestischer Hauptstädtischen Sparkasse zeichneten neucstens: Stephan Bogisch 500.000 K., die Wohltätigkeitsinstitute der Kassa-Oberberger Bahn 258.000 K., Pensionsverein der Privatbeamten 150.000 K., Alois Joseph Topits 35.000 K., Irma Felmaner-Topits 35.000 K., Dr. Emil Felletár 35.000 K., Familie Stankoványi 32.000 K.,

Emil Oppenheim 30.000 K., Julius Sándy 22.500 K., Maria Dorothea-Verein 21.400 K., Büstateny-Kunfentnártoner Lokalbahn 50.000 K., M. Montag u. Sohn 75.000 K., Alexander Kerehtény 20.000 K., Pensionsverein der Aerzte des Franz Joseph kaufmännischen Spitals 10.000 K., Pensionsfond der Steinbrücker Brauerei u. G. 10.000 K., Hofrath Ludwig Kollár 12.000 K., Julius Král 10.000 K., Karl Böke 10.000 K., Ludwig Oppenheim 10.000 K., Dr. Emerich Németh 10.000 K., Hugo Pfál 10.000 K., Direktor Johann Péteri 10.000 K., Ofner isr. Frauenverein 10.000 K., Michael Rajfai 5000 K., Frau Bwe Ludwig Soffa 7000 K., Johann Tichl 5000 K., Irene Tichl 2000 K., Aloisia Rók 10.000 K., Anton Rók 10.000 K., Frau Ludwig Válint 5000 K., Madár Székely 10.000 K., Dr. Franz Harrer 5000 K., Dr. Joseph Adler-Rács zu den bisherigen 15.000 K. weitere 5000 K., Joseph, Anton, Karl, Marie Adler-Rács 2200 K., Ferdinand Reinisch sen. 9000 K., Gymnasiumsschüler Ernst Ungár 5000 K., Simon Gál 15.000 K., Direktor Karl Lóth und Frau 10.000 K., Musikfonds der Rattkaer Hauptwerkstätte der Kassa-Oberberger Eisenbahn 5000 K., Dr. Géza Marquis 5000 K., Géza Farkas 2000 K., Béla Berzeviczy sen., Hámbox, 5000 K., Joseph Simon 1000 K., Franz Simon 1000 K., Gabriel Simon 1000 K., Marie Theresje Simon 2000 K., die Hauptstädtische Bank- und Wechselstuben u. G. 500.000 K., Alice Joel 10.700 K., Karl Reichl 10.000 K., J. Fried 10.000 K., Julius Wende 20.000 K., Max Kettler 10.000 K., Bertha Erb 12.500 K., Koloman Reichl 6000 K., Frau Julius Unger 25.000 K., Alfius Antal 7000 K., Emerich Kun 8900 K., Frau Eugen Szendi 8000 K., D. Kemény 20.000 K., Frau Susanne Diehl 6000 K., Frau Hugo Szegedy 5000 K., Ludwig Fenyő 8000 K., Karoline Reichl 10.000 K., Frau Franz Grün 5000 K., Dr. Armin Fried 6000 K., die Debreczener Industrie- und Handelsbank 100.000 K., Bischof Dr. Deßider Balthazar 20.000 K., der Jseralithische Frauenverein 27.000 K., Jakob Nagy 20.000 K., Kurialrichter Béla Kottler 5000 K., der Nagybáder Wirtschaftss- und Industrieverein 100.000 K., Geheimrath Ladislaus Vöelhy 50.000 K., Berthold Sörger 20.000 K., Dr. Emerich Fráter und Frau 15.000 K., das Kapitel lateinischen Ritus 11.000 K., Karl Szählender 10.000 K., Magda Stein 10.000 K., Dr. Koloman Személni 8000 K., St. Joseph-Institut 7350 K., Karl Julier 7000 K., die Neologen-Gemeinde 6000 K., Frau Gerő Czifra 6000 K., Mikolans Matthy und Frau 6000 K., Julius Török 5000 K., Samuel Repes 5000 K., Anton Terneyi 5000 K., Ignaz Fischer 5000 K., Augsburger ev. Kirche 5000 K.

Bei der Leopoldstädter Sparkasse zeichneten heute: Dr. Joseph Bugmayer 15.300 K., Emerich Ruff 10.000 K., Frau Witwe Dr. Mos Gary 4000 K., Frau Gustav Ras 4000 K., Bernhard Kohn 6000 K., Sarolta Friedmann 5000 K., Dr. Wilhelm Baria (Ungvár) 3000 K., Sigmund Groß 5000 K., Karl Messinger 4000 K., Géza Polizer 2600 K., Mathias Ernst 2200 K., Mädchenabtheilung des Landes-Kindererschulvereins 2500 K., Wilhelm Franz 2000 K.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse u. G. wurden bisher 17.002.750 K. gezeichnet. Die heutigen größeren Zeichnungen sind die folgenden: Graf Ludwig Károlyi (zur Ergänzung auf 1 Million) 310.000 K., Graf Béla Zichy 100.000 K., Pensionsergänzungsverein der Budapestischer Staatspolizei 100.000 K., Eduard Hafendrl 105.000 K., Jzidor Justitz 60.000 K., Dr. Adolf Weiner u. Frau 50.000 K., Stephan Görög 50.000 K., Sigmund Abeles 50.000 K., Breitner u. Hirtenstein 50.000 K., Adolf Kainrath, Wien, 50.000 K., Adolf Waldhauser u. Frau 50.000 K., R. Büchner 50.000 K., Sigmund Kovács 44.000 K., Ing. Wilhelm Markó 40.000 K., Hungaria-Klub 40.000 K., Wolfinger u. Reich 30.000 K., Karl Haaber 30.000 K., Koloman Gömöry 27.000 K., Ung. Allg. Maschinenfabrik u. G. 25.000 K., Detektiv-Korps der Staatspolizei 30.000 K., Hagelshadenbureau 25.000 K., David Krauß 24.000 K., Gregor Rádósy 25.000 K., Ignaz Kohn 20.000 K., Otto Sugár 20.000 K., Baron Silvester Prónay 20.000 K., Dr. Armin Bruck 20.000 K., Marie Zilger 22.000 K., Frau Witwe Perleß 20.000 K., Frau Wilhelm Rosenheim 20.000 K., Fövärosi kereskedelmi és hitelintézet 20.000 K., Frau Witwe Koloman Schöffler 21.600 K., Eugen Bázsonyi 20.000 K., Theodor Fleischmann 15.000 K., Michael Jik 12.500 K., Ladislaus Magyar 12.500 K., Thimár Zsinyay 10.000 K., Dr. Wilhelm Bázsonyi 10.000 K., Frau Dr. Wilhem Bázsonyi 10.000 K., Johann Bázsonyi 1000 K., Armin Fazekas 5000 K., Dr. Alexander Petö 10.000 K., Nationale Reithule 15.000 K., Arpad Gut und Eugen Gergely 10.000 K., Emerich Waß 10.000 K., Dr. Ernst Ribári 10.000 K., Frau Dr. Ladislaus Szigei 10.000 K., Frau Kaspar Braun 10.000 K., Alexander Salamon u. Komp. 10.000 K., Jzidor Krauß 10.000 K., Manuel Oppenheim 10.000 K., Richard Rédei 12.000 K., Hermine Récsor de Karacsó 10.000 K., Moriz Fischer 10.000 K., Ungarischer röm.-kath. Kirchenbaufonds 10.000 K., Wilhelm Feister 10.000 K., Eduard Lederer 20.000 K., Frau Dr. Julius Bence 10.000 K., Joseph Goldschmid weitere 10.000 K., Albert Darnas 10.000 K., Julius Wald 10.000 K., Ludwig Grünfeld 10.000 K., Frau Emerich Kovacevics 15.000 K., Mark Spizer 14.000 K., Baron Moriz Hirsch-Verein 10.000 K., Frau Ladislaus Fürst 10.000 K., Frau Witwe Franz Kollarics 20.000 K., Dr. Edmund Breitner 10.000 K., Stephan Schwarz 10.000 K., Eduard Fischer

10.000 K., Ullmann u. Seligmann 10.000 K., Frau Adolf Herz 10.000 K., Elisabeth Fülöp 10.000 K., Frau Eugen Rorer 10.000 K., Leo Varkány 10.000 K., Frau Julius Faragó 10.000 K., Pensionsfonds des Hagelshadenbureaus 14.000 K., Dr. Philipp Waldmann 10.000 K., VII. Bez. Unabhängigkeits- u. 48er Partei 10.000 K., E. S. Wolner 10.000 K., David Abeles 14.500 K., Hugo Diener 10.000 K., Armin Weiß 10.000 K., Büchler u. Klein 15.000 K., Melinda Nagy 10.000 K., Anton Földes 10.000 K., Franz Harányi 15.000 K., Salomon Weiner 10.000 K., Frau Dr. Ignaz Braun 10.000 K., Paul Bilczger 10.000 K., Richard Mocsányi 10.300 K., Dr. Moriz Sáfány 12.000 Kronen, Franz Guttmann 15.000 K., Adolf Schwarz 10.000 K., Elisabeth Devény 12.500 K., Anton Földes 10.000 K., Joseph Fekete 10.000 K., Jakob Klopfer 10.000 K., Johann Rosenfeld 10.000 K., Dr. Wilhelm Sailer 12.500 K., Frau Dr. Ignaz Braun 10.000 K., Ernst Szegvári 19.000 K., Frau Jakob Boór 5000 K., Mathias Weiner 10.000 K., Georg Mendelsjohn 10.000 K., Augusta Schein 20.000 K., Dr. Ludwig Szente 10.000 K.

Bei der Ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins sind außer den bereits publizierten noch weitere zahlreiche Zeichnungen eingelangt, unter Anderem auch die folgenden: Ungarische Waggon- und Maschinenfabrik u. G., Győr, 250.000 K., Pensionsfonds derselben Fabrik 50.000 K., Beamtenchaft und Werkführer der Fabrik 20.000 K., Ungarische Eisenbahnwerkzeugs-Ges. 1.000.000 K., Jute- und Hanfindustrie-Ges. 200.000 K., Delwerke-Ges. Adolf Kohn u. Co. 100.000 K., Bihar-Szilgyer Delindustrie-Ges. und Eszre Satorajai-ujhelyer Petroleumraffinerie-Ges. 150.000 K., Ungarische Hanf- und Flachindustrie-Ges., vormalig Salzman u. Komp. 200.000 K., Ungarische Siemens-Schuckert-Werke Elektrizitäts-Ges. 100.000 K., Ungarische Keramikfabrik-Ges. 50.000 K., „Marta“ Ungarische Automobilfabrik-Ges., Urad, 50.000 K., Ungarische Asphalt-Ges. 40.000 K., Bruderlade der Ungarischen Asphalt-Ges. 40.000 K., Beamtenchaft der Ungarischen Asphalt-Ges. 7000 K., Kronbergerische Holzindustrie-Ges. 200.000 K., Siten-Leinwand-Unternehmung Bernhard Goldstein, Wien, 150.000 K., Teppich- und Möbelstofffabriken, vorm. Philipp Hans u. Söhne u. G. 75.000 K., Vacuum Oil Company-Ges. 100.000 K., J. Ph. Giesinger, Teschen, 50.000 K., Michael's Hanf- und Seilfabrik-Ges., Opalánta 100.000 K., Ed. Lus u. Komp., Wien, 40.000 Kronen, Vereinigte Metallwerke und Maschinenfabriker Aug. Regedy, Ráth, Bozomy-Wien, 200.000 K., Baron Thyllen-Bornemissa, Kohoncz, 100.000 K., Goerz G. T. u. G., Bozomy, 100.000 K., Jacques Balogh, Chef der „Dla“ Gummiarbeit 25.000 K., kaiserlicher Rath Joseph Rosenthal, Chef der Budapestier Firma Böhm, Gerjon und Rosenthal 30.000 K., Johann Kotányi, Fabrikant und Großhändler, Wien, 10.000 K., Schmalenberger Zahnradbahn-Ges. 5000 K., Koeffemann u. Kühnemann 25.000 K., Baron Viktor Schosberger 200.000 K., Brüder Neuberger 100.000 K., Generaldirektor Béla Rednitz 50.000 K., Dr. Max Emmer, Arzt, 10.000 K., Kun und Simonyi 10.000 K., Heinrich Nyári 10.000 K., Frau Witwe Karl Friedmann 10.000 K., Johann Klein, Kaufmann, 10.000 K., Frau Lindenbaum geb. Sarah Freudiger de Buda 10.000 K., Markus Lindenbaum 10.000 K., Michael Engelsmann 10.300 K., Fritz Schwarz, Kaufmann, 10.000 K., Franz Deutsch, Kaufmann, Zalaegerszeg, 10.000 K., Dr. Heinrich Spät, Bezirksarzt, Kápolnásnyék, 7000 K., F. Greenburger, Kaufmann, Budapest, 7000 K., Jzidor Weiß, Kaufmann, Budapest, 6000 K.

Die Beamten der Ungarischen Hanf- und Flachindustrie u. G., vormalig Salzman u. Komp., Budapest und der „Hungaria“ Hanffabrik u. G., Ujverbás 20.000 K., Sigmund Singer u. Bruder 50.000 K., Heinrich Adler 50.000 K., kön. Notar Dr. Franz Stamberger 50.000 K., Frau Witwe Philipp Baumgarten 50.000 K., Julius und Hugo Stur 45.000 K., Alexander Bródy („Neues Pester Journal“) 50.000 K., Richard Brammer 40.000 K., Direktor Berthold Juchs 50.000 K., Professor Edmund Faragó 30.000 K., Eduard Lus u. Komp. 30.000 K., Ingenieur Adolf Stieber 30.000 K., Generaldirektor Joseph Herz 25.000 K., Generaldirektor Alexander Frankl 25.000 K., Marc. Spitz 25.000 K., Adolf Harányi 25.000 K., S. L. Urban 25.000 K., Universitätsprofessor Dr. Samuel Stern 25.000 K., Leopold Herzog 25.000 K., Frau Leopold Herzog 2000 K., Frau Michael Stilller 2000 K., Gizi Herzog 1000 K., Evangelische Kirchengemeinde Augsb. Konfession, Cserevka 20.000 K., Paul Lajta, Kaufmann 20.000 K., Direktor Jzidor Székely 20.000 K., Direktor Kornel Reuhold 20.000 K., Hofrath Joseph Haas 20.000 K., Jozsó u. Komp. 20.000 K., Universitätsprofessor Dr. Rudolf Bálint 20.000 K., Bezirksarzt Dr. Mikolans Halóß, Zalaegerszeg 20.000 K., Gräfin Irene Merweldt, Mag 20.000 K., Gerő u. Komp., Kaufmann, Budapest 20.000 K., Géza Robitschek, Kitzschner 20.000 K., Advokat Dr. Madár Trischler, Hódjag 18.000 K., Frau Dolfi Weiß, Privatier 16.000 K., Bernhard Silbermann, Kaufmann, Budapest 15.000 K., Direktor Alexander Feuer 15.000 K., Szigler u. Rosenheim 15.000 K., Helene Sgärtely 15.000 K., Dr. Joseph Lamberger 11.550 K., Direktor Eugen Rottenberg 10.000 K., Direktor Ernst Szás 10.000 K., Direktor Rudolf Kunz 5000 K., Joseph Baumgarten, Schneider 5000 K., Frau Adolf Schönfeld, Private 5000 K., Edmund Johann Murányi 5600 K.

Bei der kroatischen Filiale des Wiener Bankvereins Agram, wurden bis 19. d. 1.370.000 Kronen angemeldet. Hiervon haben subskribirt: Joseph Weinberger, Zupanja 10.000 K., Bischof Blaz Swinderman,

Agram 25,000 K., Dr. Johann Conte Duratti, Agram 50,000 K., R. u. f. Militärkommando, Agram 15,000 K., Prvostolnik kaptol zagrebacki, Agram 35,000 K., A. Gnezda, Agram 100,000 K., Julio Schmidlin, Agram 10,000 K., Heinrich Schwab, Agram 100,000 K., Albert v. Deutsch, Agram 100,000 K., Se. Excellenz Herr Feldmarschalllieutenant Eugen v. Scheure, Agram 5000 K., Leopold Wafferthal, Agram 10,000 K., S. Wafferthal, Agram 10,000 K., Frau Paula Aush, Agram 5000 K., Dr. Ludwig Schwarz, Agram 15,000 K., Albin Bedenfo, Agram 40,000 K., Kaffner u. Dehler, Agram 30,000 K., Paul Kaffner, Agram 15,000 K., Gustav Würzburger, Sarski Marof 5000 K.

Bei der Filiale der Anglo-österreichischen Bank in Budapest sind unter anderen folgende weitere Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eingelangt: Se. königl. Hoheit Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, der bereits aus seiner Privatkasse 1 Million gezeichnete, hat als Besitzer der Fideikommiss-Fonds des Fürsten Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha und des Grafen Kohary außerdem gezeichnet 1.000.000 Kronen, Se. Excellenz Graf Géza Andrássy 250,000 K., „Donau“ österreichische Versicherungsgesellschaft (als Teilbetrag ihrer Gesamtzeichnung der 1.500,000 K.) 500,000 K., Versicherungsgesellschaft „Greifham“ 500,000 K., deren Direktor Michael Jgmandy 5000 K., Direktor Paul Engel 50,000 K., Mariska Engel 5000 K., Alexander Engel 5000 K., die Firma Kann u. Heller 150,000 K., D. Schreiber u. Söhne 100,000 K., Straffer, Glück u. Comp. 100,000 K., Peter Selbach, Eserventa 100,000 Kronen, Karl Selbach, Nagyatád 100,000 K., Frau Karl Selbach, Nagyatád 10,000 K., Christian Selbach, Nagyatád 250,000 K., Caro u. Zellinek 25,000 K., Pensionsfonds der Staatsbahnärzte 50,000 K., Ludwig Bernauer, Budapest und Wien 100,000 K., Sigmund Eiser 25,000 K., Dr. Sigmund Reichard 22,000 K., Advokat Dr. Julius Türök 25,000 K., Dr. Joseph Bévai 25,000 K., Frau Michael Jbrányi 20,000 K., Joseph Bruckner u. Söhne, Budapest-Wien-Prag 50,000 K., Alice Kubitz 10,000 K., Rittmeister Albert v. Jeky, Wien 10,000 K., Frau Dr. Johann Szék 10,000 K., Witwe Frau Jakob Weinberger, Nagyvárád 50,000 K., Ludwig Weinberger und Frau, Nagyvárád 100,000 K., Madár Silbermann 20,000 K., Andreas Fuchs und Frau 5000 K., Witwe Frau Joseph Ronck, Győr 15,000 K., Beamten der Teudloff-Dittrich'schen Maschinenfabrik 10,000 K., Baronin Sophie Borz 20,000 K., Berthold Fuchs 50,000 K., Alexius Markovits u. Söhne, Szatmár 50,000 K., Moriz Bauer, Papierhandlung 5000 K., Rudolf Vágó 50,000 K., Dr. Karl Schneider, Kula 20,000 K., Jacques Eiser, Bukarest 20,000 K., Alfred Brill 200,000 K., Franz Joseph Untergrundbahn-A-G. 150,000 K., Ed. Hajendel (außer den bereits gezeichneten 200,000 K.) 50,000 K., Sigmund Bártos 10,000 K., Soma Bekprémi, Bukarest 3000 K., Joseph Garlányi, Kondonos 3000 K., Alexander Benedek 20,000 K., Frau Emil Weiß 5000 K., Sigmund Klein, Budapest 30,000 K., Prinzipalverband der Budapestter graphischen und verwandten Gewerbe 10,000 K., Marie Fromann 10,000 K., Jgnaz Kiss 5000 K., Andor Harmatta 30,000 K., Frau Andor Harmatta 5000 K., Thomas Ball, Mag 15,000 K., Jfidor Markovits 14,000 K., Theodor Grünbaum 10,000 K., Georg Schwimmer 5000 Kronen, Moses Deutsch 8000 K., Witwe Julius Unger 21,700 K., Frau Armin Leveleki 50,000 K., Juliska Leveleki 25,000 K., Armin Bründl 21,000 K., österreichische Zeichnungen 638,000 K.

Bei der Innerstädter Sparkasse zeichneten weiter: Julius Egger 75,000 K., Frau Julius Egger 75,000 K., Sophie Egger 50,000 K., Johann Dröbny 10,000 K., Ungarische Kaufmännische Landesvereinigung 20,000 K., Landw. Bank in Ujperház 10,000 K., Jakob Salamon u. Co. 30,000 K., Projektograph A-G. 12,000 K., Gebr. Révai 50,000 K., Edmund Révai 15,000 K., Moriz Révai 10,000 K., Militärversicherung weitere 60,000 K., Pensionsfonds 40,000 K., Pensionsfonds der Privatbeamten 150,000 K., Dr. Géza Wagner 50,000 K., Frau Nikolaus Hammersberg 10,000 K., Kisebeseher Granitbergwerke A-G. 20,000 K., Heinrich Zellinek 12,000 K., Nikolaus Szentgyörgyi 80,000 K., Elemér Vári-Szabó 10,000 K., Jakob Hoffmann de Bórin 100,000 K., Robert Sorer 8000 K., Dr. Rudolf Winter 15,000 K., Erwin Jrsay 10,000 K., Dr. Louis Heder 10,450 K., Louis François u. Co. 50,000 K., Louis François 50,000 K., Budapest Elisabeth-Wohltätigkeitsverein 1000 K., Leopold Hubenthal 50,000 K., Graf Georg Erdödy 30,000 K., Dr. Alfred Ardó 10,000 K., Frau Karl Friedländer 16,000 K., Franzstädter Sportplatz 30,000 K., Bernhard Kattler 9000 K., Philipp Vámos 12,000 K., Stern, Merkel u. Co. 15,000 K., Kalotafeger Waldindustrie-A-G. 50,000 K., Gyergyszentmiklóser Waldindustrie-A-G. 10,000 K., Eugen György 20,000 K., Hungaria-Klub 10,000 K., Jgnaz Jrsay 20,000 K., Heinrich Reimich 10,000 K., Allgemeine Einkaufs- und Expeditions-A-G. 120,000 K., Buchhandlungs-A-G. 20,000 K., Budapest Advokatenkammer 20,000 K., Dr. Eugen Szelenyi 4000 K., Joseph Barga 5000 K., Benő Kammer 5000 K., Gratiemilch 5000 K., Frau Witwe Daniel Novak 4000 K., Frau Witwe Ernst Mähner 4000 K., Dr. Maden Magyarsvits 6000 K., Dr. Alexander Szabó 6200 K., Dr. Emil Jbbi 6000 K., Madár Desterreicher (Sophia) 5000 K., Jlona Deffeffy 10,000 K., Margarethe Deffeffy 10,000 K., Pensionsfonds des Volkstheaters 27,000 K., Béla Singer 20,050 K., Wilhelm Szilágyi 3000 K., Frau Alexander Havaš 5000 K., Moriz Klein 10,000 K., Antonie Galassy 60,000 K., Frau Julius Darmstädter

10,000 K., Joseph Paulheim 10,000 K., Paul Grünfeld (Székesszérvár) 50,000 K., Anton Glasner 25,000 K., Leopold Sacher 20,000 K., Franz Willig 20,000 K., Ferdinand Fuchs 100,000 K., Karl Hegedüs 5000 K., Friedrich Stein 10,000 K., B. Tötöffy 10,000 K., Moriz Papp 4000 K., Verein ungar. bildender Künstler 2500 K., Dr. Béla Kun 7000 K., Berthold Szántó 25,000 K., Frau Heinrich Kálmán 10,000 K., Frau Joseph Kun 15,000 K., Elias Gere 5000 K., Michael Kubos 12,000 K., Rittmeister Nikolaus Antal 10,000 K., Joseph Pcg 10,000 K., Frau Witwe Joseph Hafner 50,000 K., Frau Jakob Jldváy 22,000 K., Frau Dr. Béla Molnár 7000 K., Markus Schwarzenberg 5000 K., Jda Niedzirulsky 18,500 K., Frau Louis Kovalešik 5000 K., Emanuel Gellert (Berlin) 20,000 K., Hauptstädtisches Kaufmännisches Kreditinstitut 20,000 K.

Ferner zeichneten: Sigmund Róna 100,000 K., Joseph Bévai 100,000 K., Benedikt Stadler 100,000 K., R. Bröpper 100,000 K., Krišhaber u. Schlegler 100,000 K., Adolf Erdélyi 100,000 K., Jofias Eiser Söhne 80,000 K., Jgnaz Schanzler 50,000 K., Eugen J. Kis 40,000 K., Madár v. Szász 40,000 K., Witwe Frau Jakob Jrsay 40,000 K., Emerich Bajda u. Komp. 35,000 K., Dr. Karl Bühler 30,000 K., Anton Freißler 30,000 K., Franz Szecsek 21,500 K., Weiß u. Tull (Székesszérvár) 20,000 K., Witwe Frau Joseph Kun 20,000 K., Witwe Frau Margarethe Krause 20,000 K., Pauline v. Máriašffy (Késmárk) 20,000 K., Ladislaus Ehrenwald 20,000 K., Emil Bäß (Jobbágy) 20,000 K., Ritter Eugen v. Freyštädter 20,000 K., Gebrüder Leiner 15,000 K., Ernst Wilhelm Stejseloga 15,000 K., Otto Tachon 12,500 K., Frau Dr. Jakob Rapp 10,000 K., Dr. Oskar Charmant 10,000 K., Leopold Spizer (Kismarton) 10,000 K., Eugen Wollak u. Komp. 10,000 K., Leo Ladislaus Wellisch 10,000 K., Stephan Spertánffy 10,000 K., Karl Schneider 10,000 K., Philipp Leiner's Söhne 10,000 K., Moses Perl 10,000 K., Dr. Roman Frohner 50,000 K., Frau Dr. Roman Frohner 10,000 K., Stephan Gajary 10,000 K., Ernst Lányi 10,000 K., Frau Moriz Mayer 10,000 K., Joseph Hubert 20,000 K., Julius Faragó (Dzd) 7000 K., Prof. David Ungal 5000 K., Major Koloman Szepessy 5000 K., Frau Franz Klement 3000 K., Willi Wellisch 1000 K., Magda Wellisch 1000 K., Georg Wellisch 1000 K.

Die ungarländische evangelische Kirche A. K. hat 404,800 K., die ungarländische evangelische Hilfsanstalt 23,000 K., der evangelische Montandistrikt 20,000 K., die Grabovský-Stiftung 20,000 K., der gemeinsame Vertretungskörper der Bester ungarischen und deutschen evangelischen Kirchengemeinde aus dem gemeinsamen Kirchenkaufonds 100,000 K., aus der Glosius-Stiftung 45,000 K. und aus dem Pensionsfonds 6300 K., die Bester ungarische evangelische Kirchengemeinde aus verschiedenen Fonds 23,000 K., die Bester evangelisch-deutsche Kirchengemeinde 10,000 K. und die Dfner evangelische Gemeinde 20,000 K. gezeichnet.

Das Pariser Große Waarenhaus zeichnete im Wege der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank 100,000 K.

Das Waarenhaus Joseph Stern in Budapest zeichnete im Wege der Vaterländischen Bank 50,000 K.

Bei der Hungaribank zeichneten heute: Fürstprimas Dr. Johann Czernoch weitere 50,000 K., Fürstlicher Domkapitel 200,000 K., Joseph v. Herczegh 68,000 K., Graf Johann Jichy 50,000 K., Gräfin Johann Jichy 10,000 K., Graf Alexander Sztray 50,000 K., Gräfin Georg Haller 50,000 K., Dr. Emerich Bekár 50,000 K., Witwe Gräfin Franz Esterházy 40,000 K., Adolf Reiter 30,000 K., die Beamten der Bank 10,000 K., Géza Heber 10,000 K., Dr. Friedrich Lippmann 10,000 K., Dr. Johann Uziel 10,000 K., Graf Moriz Esterházy 5000 K., Domherr Dr. Ludwig Szilbek 5000 K., Katholischer Unterstützungsverein 5000 K., Julius Györy 4000 K.

Der Barmherzigen-Orden hat 505,000 K. gezeichnet; die Schüler des Budapestter ref. Ober-gymnasiums zeichneten für den Fonds 6000 K.

Bei der Genossenschaft der Landwirthe zeichneten: Paul Horváth und Frau (Dömsöd) 50,000 K., Ludwig Musfik (Dánbentmiklós) 36,000 K., Alexander Várady (Krizovljan) 10,000 K., Johann Stodinger (Teneš) 10,000 K., Alexander Hoffer 10,000 K., Vilma Glos (Gáiz) 8000 K., Karl Matolcsy (Pásta-felšópakony) 7500 K., Desider Brežtenšky (Csaraj) 7000 K., Julius Fleischer (Sepény) 6000 K., Friedrich Döry (Paradiesompušta) 4000 K., Margit Udvary 2000 K., Géza Udvary 1500 K., Judith Udvary 1000 K., Frau Rudolf Csáhar 1000 K., Joseph Halás 1000 K., Julie Dobránsky 1000 K., Frau Nikolaus Fischer (Zaló) 1000 K., Varna Glos 1000 K., Frau Franz Perzel 1000 K., Dr. Ludwig Tisti 1000 K., Vilma Szathmáry 500 K., Paul Jegenšky sen. (Zaló) 400 K., Eugen Loek 300 K., Anna Karl 300 K., Theresje Gonter 300 K., Marie Vafas 200 K., Irene Waringšky 200 K., Elisabeth Bauer 100 K., Theresje Lessingleutner 100 K.

Der Laborant des Nationalmuseums Victor Molnár hat seine ganzen Ersparnisse im Betrage von 1107 K. zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe verwendet.

Die Versicherungsgesellschaft „Donau“ hat auf die ungarische Anleihe 1.500,000 K. gezeichnet.

Eduard Uz u. Komp. Lack- und Farbenfabrik hat 100,000 K. nominale Kriegsanleihe gezeichnet, hiervon entfallen 40,000 K. auf die ungarische und 60,000 K. auf die österreichische Anleihe.

Bei der „Hermes“ Ung. Allg. Wechselstuben-A-G. zeichneten weiter u. A.: Baronin Ludwig Käng 10,000 K., Abgeordneter Dr. Moriz Bahugay und Frau 50,000 K., Beamtenkörper der Biharszilágyer Delindustrie 50,000 K., Professor Dr. Franz Wittmann 20,000 K., Hofrath Julius Präger 10,000 K., Hofrath Gustav Baršák 1000 K., Gaston v. Gaal 8000 K., Hauptmann Alexander Mozer 40,000 K., Ministerialrath Johann Földi 5000 K., Nikolaus Luczenbacher 20,600 K., Johann Samarjay und Frau 20,000 K., Ministerialsekretär Dr. Edmund Kunoffi 10,000 K., Baronin Anna Caradja 2000 K., Dr. Eugen Kollaritz 20,000 K., Gustav Leopold 50,000 K., Dr. Joseph Krámer 10,000 K., Frau Berthold Ferdinandy 20,000 K., Direktor Eugen Töley (Matš) 10,000 K., Dr. Friedrich Bárány 12,000 K., Alfred Kofetin 10,000 K., Theresje Roheim 6000 K., S. Philip (Wien) 3000 K., Minna Till, Köchin, gebürtig in Mähren, 1700 K.

Die Gewerbelorporation der Beschäftigung- und Diensthotenvermittler in Budapest zeichnete 150,000 K. auf die ungarische Kriegsanleihe.

Die Familie des Herrn Edmund v. Mauthner zeichnete auf die Kriegsanleihe bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank und der Nationalen Geldwechsler-A-G. 900,000 K., und zwar je 200,000 K. die Herren Edmund, Alfred und Paul v. Mauthner, je 150,000 K. Frau Dr. Victor Charnati und Frau Victor Schnabel.

Es haben ferner gezeichnet: Ernst v. Kammer 50,000 K., Erben nach B. Ephrussi 400,000 K., die Budapestter Gewerbelorporation der Tischler 30,000 K., die Dfner evangelische Kirchengemeinde 20,000 K.

Bei der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ sind heute die folgenden größeren Zeichnungen eingelaufen: Stadt Debreczen (im Wege der Allgemeinen Verkehrsbank) 500,000 K., Stollwerk A-L (100,000 K. in Oesterreich) 100,000 K., Ballas-Versicherungsgesellschaft 100,000 K., Sparkasse in Jefsör 60,000 K., Gewerbe- und Kommerzbank in Zatatováros 100,000 K., David Redlich Bankhaus 100,000 K., Békésabauer Vereinsparkasse 50,000 K., Biharmegyei Központi Takaréks 15,000 K., Julius Mandel 20,000 K., Frau Leo Dan 10,000 K., Moriz Mandel 10,000 K., Franz Bécsy 10,000 K., Frau Andor Szettel 10,000 K., Wolf Jónás 10,000 K., Andreas Vajda 10,000 K., Frau Johann Fischer 10,000 K., Hofrath Dr. Aurel Engel 10,000 K., Dr. Johann Mezey 10,000 K., Richard Wertner 10,000 K., Jakob Schwarz 10,000 K., Eugen Klein 5000 K., Valint Szabolcs, Redakteur 4000 K., Heinrich Zellinek 7000 K., Ziegelartell 8000 K., Joseph Baumz 5000 K., Desider Freund 5000 K., Armin Wittmann 5000 K., Siegfried Tauffig 5000 K., Jvan Ohtois 7500 K., Desider Meitner 5000 K., Ludwig Gruby 7200 K.

Der Ung. Kunstgewerbeverein hat auf die Kriegsanleihe 50,000 K. gezeichnet.

Die Firma „Kann u. Heller“ hat auf die staatliche Kriegsanleihe 150,000 K., die Gesellschafter der Firma haben 120,000 K., der Pensionsfond 200,000 K., insgesamt also 290,000 K. gezeichnet.

Bei der Landes-Industriebank wurden weiter gezeichnet: Karl Rudner 5000 K., Ferdinand Gabriel 5600 K., Dr. Julius Bodhorányi 9000 K., Wenzel Wenzel Koubek 10,000 K., Simon Trostler 10,000 K., Ludwig Gróf 5000 K., Emerich Bedó 5000 K., Joseph Wünsch 10,000 K., Einige Landwirthe der Gemeinden Nagysur, Szereb u. Mšó-Eszvabely im Komitat Pozsony 10,000 K., Eduard Fuchs 20,000 K., B. B. 10,000 K., Joseph Born 10,000 K., R. R. 16,400 K., Landwirtheverein der Gemeinde Nagylevárd 17,000 K., Bárdos u. Brachfeld 10,000 K., Major Ferdinand Klein, Csekk 4000 K., Baruch Weiß, Munkács 20,000 K., Zinshaus-A-G. Budapest 50,000 K., Munkács Kreditbank 32,000 K., K. K. 9000 K.

In der Provinz.

Die Szombathelyer Diözese zeichnete 200,000 K., in Kassa wurden bis gestern 5.200,000 K. gezeichnet, der reform. Kirchenbezirk diesseits der Theis zeichnete 50,000 K., die Stadt Szakolca 70,000 K., verschiedene Vereine dieser Stadt 79,000 K., Gemeinde Bóány 15,000 K., Gemeinde Véménd 26,000 K., der Lehrerverein des Bester Komitats 7000 K.

In Karlovci zeichneten u. A. Jakob Zagar 20,000 K., Jvan Sebi 8000 K. und B. Veranek 25,000 K.

Wie uns aus Bracevi in Slavonien geschrieben wird, haben in einer unter dem Vorstz des Bürgermeisters Adalbert Tomie abgehaltenen Sitzung die Vertreter der umliegenden Dörfer mit großer Begeisterung beschlossen, von ihrem Urbarmalvermögen auf die Kriegsanleihe 260,000 K. zu zeichnen.

In Agram gibt sich, wie uns telegraphirt wird, für die Kriegsanleihe allenthalben die größte Begeisterung kund und betheiligen sich alle Kreise der kroatischen Bevölkerung nach Kräften an der Zeichnung, um das Resultat derselben zu einem je imponanteren zu gestalten. Bloss an großen Beträgen wurden bisher ungefähr acht Millionen gezeichnet, und ungeheuer groß ist die Zahl der kleinen Zeichner, die ihr Geld zu den Zeichenstellen tragen, um es in der Kriegsanleihe fruchtbringend anzulegen.

Wie aus Sopron berichtet wird, fand daselbst eine Versammlung statt, in welcher der frühere Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Magnaten-

Hausmitglied Hofrath Joseph v. Pranger, die ideale Bestimmung und Wichtigkeit der Anleihe erörterte, worauf die Zeichnungen in großem Maßstabe vor sich gingen. Der Gutsherr von Rechnitz Baron Heinrich Thypfen-Bornemissa zeichnete 100,000 K., die Witwe Dr. Julius Rosenbergs 400,000 K., Hofrath v. Pranger 50,000 K., die Rechnitzer Sparkasse 50,000 K.

Bei den Szegeder Banken wurden bis heute Mittag über 6.000,000 K. gezeichnet inklusive der Zeichnung der Stadt Szeged mit 2 Millionen und des Waisenkubels mit 200,000 K.

Das Municipium des Dékésér Komitats zeichnete aus den Komitatsfonds 150,000 K. Ferner wurden gezeichnet bei der Bekésmegeyer Sparkasse 860,000 K., bei der Goulavdeyer Sparkasse 365,000 K.

In Nagykőrös zeichneten: die reformierte Kirche 100,000 K., die Professoren des Obergymnasiums und der Präparanden 7000 K., der Hilfsverein der Gymnasialjugend 10,000 K., der Arany János-Selbstbildungsverein 1600 K., das Jugend-Orchester 1500 K., der Stipendiumfonds 1000 K., der Kossuth-Gedenkfonds 200 K., der Wohlthätigkeits-Frauenverein 8000 K.

Das Municipium des Komitats Fejér zeichnete 300,000 K.; Grundbesitzer Desider v. Régl 100,000 K. In Kútta wurden bei der Sparkasse 150,000 K., beim Postamt 25,000 K. gezeichnet.

In Mórgrader Komitat zeichneten: das Komitatsmunicipium 250,000 K.; Balassagyarmat 60,000 K.; der Kirchenverein 56,000 K.; der landwirtschaftliche Verein 10,000 K.; die Gewerkecorporation 5000 K.; Gemeinde Erjefadvart 60,000 K.; Gemeinde Hugnag 50,000 K.

Die Gemeinde Sufak zeichnete 10,000 K.

Die serbische Banater Vermögensgemeinde in Fehértelyo zeichnete 200,000 K.

Die Verwaltung der serbischen Ämter in Karlova hat 280,000 K., die Töbly-Stiftung 40,000 K. gezeichnet.

Bei den Ung. Bank und Handels-A.-G. affilierten Instituten wurden gezeichnet, und zwar bei der Temesvárer Bank und Handels-A.-G. 650,000 Kronen, bei der Fiumaner Kommerzbank 175,000 K., bei der Volksbank in Kaposvár 365,000 K., bei der Pozsonyer Handels- und Kreditbank 450,000 K.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-A.-G. ist heute eine interessante Zeichnung eingelangt. Es ist dies die Liste einer vom Güterdirektor der fürstlich Hohenlohe'schen Besitzung Dr. Arpad Régl im Kreise der 280 Einwohner zählenden Bevölkerung der Gemeinde Javorina vorgenommenen Subskription, welche von 72 Subskribenten den Betrag von 66,600 K. ergab.

Die Garabolyner Zuckersfabrik-A.-G. in Drozoka und die Petőházaer Zuckersfabrik-A.-G. haben je 100,000 K. gezeichnet.

Aus Satoraljaiújfehely wird uns telegraphirt: Hier überreichen die bisherigen Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eine halbe Million Kronen. Davon Friedrich Waldbott (Tolcsa) zeichnete 200,000 K., Hofrath Stephan Suljovszky (Págy) 100,000 K., der Lehrerverein des Zempléner Komitats 20,000 K.

Das griech.-katholische Erzbisthum von Valázfalva hat 100,000 K. gezeichnet.

Auf Veranlassung des Abg. Victor Jffeucz zeichneten das Municipium und die armenische Kirche in Erzsébetváros den Betrag von 250,000 K.

In Nagykánizsa wurden bisher über 3.000,000 K. gezeichnet. Es zeichneten u. A. die Französisch-Dampfmühl-A.-G. 100,000 K., mehrere Offiziere zeichneten größere Beträge, darunter Einzeln je 30,000 K. In kleinen Posten wurden etwa anderthalb Millionen gezeichnet, darunter auch von vielen Schulkindern. „Zalai Hirlap“ zeichnete 500 K.

Budapest, 21. November.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr klar, trocken, heiter und schön. Die Temperatur, wesentlich niedriger, betrug Früh 7 Uhr + 2.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 1.5 Gr. C., Abends 7 Uhr + 0.1 Gr. C. Barometerstand 766.3. Es ist kaltes Wetter, im Südwesten eventuell mit Schneefall vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Flüchtlinge und Vermisste, Handelsüberblick der Woche, Wasserstand, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Ständesämtern, Bezugsquellen für Verlobte, ferner die Feuilleton-Zeitung (Geschichten von Dewet, „Merlet“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Fröhliche Leute“), sowie den Hotel-Anzeiger, Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Die Waisen des Erzherzogs Franz Ferdinand für die Verwundeten. Aus Prag telegraphirt man uns: Die „Union“ meldet aus Benezlau: Zu Ende des Monats kehrten die Kinder des Thronfolgers Franz Ferdinand nach Konopischt zurück, wo, wie bekannt, ein Lazareth für eine große Anzahl von Verwundeten errichtet wurde.

Ergreifend ist es, die Waisen zu sehen, wie sie um die Bequemlichkeit der Verwundeten sorgen und sich bemühen, ihre Leiden zu mildern. So haben sie vor Kurzem in Benezlau in diversen Geschäften Sachen eingekauft und sie persönlich, begleitet von ihrer Tante, der Gräfin Chotek, an die Verwundeten vertheilt. Die Augen der Spender leuchteten, wenn sie sahen, daß ihre Aufmerksamkeit den Verwundeten Freude bereitet. Als die erste Partie der Verwundeten Schloß Konopischt verließ, erhielt jeder Mann werthvolle Geschenke zur Erinnerung an die Tage seines Aufenthaltes in einem der schönsten Schlösser Böhmens.

* Feierliche Taufe der „Budapester Straße“ in Berlin. Aus Berlin telegraphirt man uns: Der vom Potsdamer Platz nach dem Brandenburger Thor führende Straßenzug, früher Königgräzerstraße, wurde heute in feierlicher Weise auf den Namen „Budapester Straße“ umgetauft. Die Straße war in ungarischen Farben festlich geschmückt. Der Feier wohnten Tausende von Menschen bei, die begeisterte Ehrenrufe ausstießen und den Hymnus sangen. Um 10 Uhr fielen die verhüllenden Schleier, umrahmt von Ungarns Farben, von den neuen Straßenschildern. Alle umliegenden Straßenzüge sind mit den ungarischen Farben geschmückt. Aus Anlaß der Feier richtete der Oberbürgermeister Vermuth an den Budapester Bürgermeister Dr. Bárczy folgenden Telegramm: „Was wir der Bürgerschaft von Budapest vor Kurzem zu unserer großen Freude ankündigen konnten, ist heute zur That geworden. Der Straßenzug, der am Thiergarten hinführt: zu unserer Ehrenpforte, dem Brandenburger Thor und zur historischen Straße Unter den Linden, hat in der Taufe den Namen unserer Bundeschwester Budapest erhalten. Es ist uns ein lebhaftes Bedürfnis, aus diesem Anlaß den Ausdruck der aufrichtigsten Bewunderung und der Sympathien, die wir für Ihre heldenmüthige Nation und Ihre schöne Hauptstadt hegen, von der Spree zur Donau hinüberfliegen zu lassen. Das Denkzeichen für das herzlich freundschaftliche Einvernehmen unserer Städte, das wir hiemit aufgerichtet haben, wird uns und unsere Nachkommen zugleich immerdar der großen Zeit gemahnen, in der dies geschah, der Zeit gemahnen, die zwei mächtige Staatsvölker zusammengeschmiedet hat für den Kampf um ihre höchsten Güter. Gott gebe uns in diesem einmüthigen Ringen seinen Waffensiegen! Vermuth, Oberbürgermeister.“

* Aristokratische Trauung. Heute Vormittag fand im Eszögöser Kastell des Grafen Joseph Karolyi die Trauung des Grafen Julius Batthyány, Sohnes des Grafen Ludwig Batthyány und seiner Gemahlin geb. Gräfin Jzola Andrássy, mit der Comtesse Suzanne Karolyi, Schwester des Grafen Michael Karolyi, statt. Die Trauungszeremonie vollzog Bischof Ottokar Prohászka. Bei der Civiltrauung fungierten Graf Julius Andrássy, Graf Clemens Batthyány, Graf Paul Festetics und Graf Michael Karolyi als Zeugen. Das junge Paar wird die Hüttenwochen im Kastell des Grafen Ludwig Batthyány verbringen; nach Ablauf seines zweiwöchigen Urlaubs kehrt Graf Julius Batthyány, der Infanterie-Leutnant ist, auf den Kriegsschauplatz zurück.

* Graf Moltke über unsere Mörserbatterien. Der Generalstabschef der deutschen Armee, Generaloberst Graf Moltke, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit derzeit in Bad Homburg sich aufhält, gab einem Journalisten folgende Erklärung ab: „Ich habe während der Beschickung der Aufseherpost von Antwerpen zweimal Gelegenheit gehabt, die österreichisch-ungarischen Batterien in ihren Geschützstellungen persönlich aufzusuchen und kann ohne Vorbehalt versichern, daß ich den allerbesten Eindruck sowohl von Offizieren und Mannschaften wie von dem vorzüglichen Material und den Truppenleistungen erhalten habe. Die Erfolge, die die österreichisch-ungarischen Batterien hatten, zeugen am besten für die Güte der Waffe. Es war mir eine große Freude, den thätigen soldatischen Sinn, die Frische und Zuverlässigkeit der Offiziere und Mannschaften, den schönen kameradschaftlichen Geist unserer Bundesgenossen und ihre tadellose Haltung auf mich wirken zu lassen. Die Truppen verdienen uneingeschränktes Lob und es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, Sr. Majestät, meinem allerhöchsten Herrn, in diesem Sinne berichten zu können.“

* Richterliche Ernennungen. Se. Majestät hat den Richter an der Pester kön. Tafel Stephan Baraga Nagy zum Senatspräsidenten derselben Gerichtsstelle, den Präsidenten des Nyitraer kön. Gerichtshofes Dr. Lothar Nyelhegyi zum Senatspräsidenten an der Temesvárer kön. Tafel, den Budapester Tafelrichter Dr. Wilhelm Gázar zum Richter an der kön. Kurie, die Gerichtsräthe Dr. Joseph Bánrévi, Dr. Alexander Udránffy und Dr. Georg Körtelegessy zu Richtern an der Budapester kön. Tafel ernannt.

* Die Sonntagsruhe der Postämter. Die Post- und Telegraphen-Generaldirektion hat bei die Ausbruch des Krieges aufgehobene Arbeitsruhe der Postämter für die Sonn- und Feiertage wieder hergestellt. Die Post- und Telegraphenämter werden daher vom 22. d. angefangen an Sonn- und Feiertagen den für Friedenszeiten festgestellten beschränkten Dienst leisten, mit der Abweichung jedoch, daß die Postämter (Thökölystraße 20) und 62 (Theresienring 47) in Zukunft nicht von 6-8 Uhr Abends, sondern Nachmittags von 4-6 Uhr amtiert werden.

* Automobilunfall des Prinzen August Wilhelm. Aus Berlin wird telegraphirt: Prinz August Wilhelm erlitt bei einem Automobilunfall auf einer dienstlichen Fahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Unterlieferkontusion. — Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers Wilhelm, wurde am 29. Januar 1887 in Potsdam geboren. Er ist Doktor der Staatswissenschaften, und als Referendar dem Landrathsamte Rauen zugetheilt. Er ist Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Grenadier-Regiments Nr. 3 und des 2. Garde-Grenadier-Regiments. Am 22. Oktober 1908 vermählte er sich mit Alexandra Victoria Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Aus der Ehe ging ein Sohn, der am 26. Dezember 1912 geborene Prinz Alexander Ferdinand, hervor.

* Kriegsnachmittag. Dem dritten Kriegsnachmittag, der heute Nachmittag im „Hotel Rix“ stattfand, verlieh die glänzende Rede des Grafen Albert Apponyi über den Krieg und die ungarische nationale Politik erhöhtes Interesse. „Auf den ersten Blick mag es ein wenig kühn erscheinen, — so begann Redner —, den Krieg und unsere nationale Politik miteinander in Verbindung zu bringen, denn es hat den Anschein, als ob es sich bei dem Riesenkampf, an dem achthundert Millionen Menschen theilhaftig sind, die einundzwanzig Millionen unsere Staates, die zehn Millionen unserer ungarischen Rasse keine Rolle spielen würden. Doch ich werfe die Frage nicht so auf: was bedeutet der Krieg uns, sondern: was bedeutet Ungarn dem Kriege. Doch um über diese Frage ins Reine zu kommen, müssen wir zuerst wissen, worum es sich in diesem Ringen handelt, und das ist das Vordringen des Ostens gegen den Westen, jenes Ostens, der durch Rußland personifiziert ist, dem eine jahrhundertelange Tradition seinen Platz zugewiesen hat. Rußland hat in diesem, durch die exponierte Natur seines nationalen Lebens geleitet, ein Hauptziel vor Augen: das gesammte Slaventhum, die gesammte Orthodoxie unter sein Szepter zu beugen. Und dies erklärte Czar Nikolaus auch offen in seiner Thronrede an die Duma. Und wenn sich dieser Wunsch des Czaren verwirklichen würde, so wäre das ein schwerer Schlag für Civilisation und Kultur, es würde all dem ein Ende bereiten, das dem Kulturmenschen das Leben genießbar macht, eine Unterdrückung der religiösen, ein Verstummen der Gedankenfreiheit. Und Rußland wird in seinen Bestrebungen von zwei Kulturstaaten unterstützt. Es wird mir traurig im Herzen, wenn ich an die Rolle denke, die diese beiden Nationen spielen, die man nicht anders charakterisiren kann als mit den Worten: Verrath an der westlichen Civilisation. Doch uns braucht wegen unseres Sieges doch nicht bange zu sein. Ungarn bietet das Bild eines organischen Ganzen und hierauf ruht auch seine Aufgabe als vorgeschobene Festung des Westens. Ungarns nationale Politik kennt drei Grundprinzipien: die Integrität des Gebietes, die Unabhängigkeit des Landes und die nationale Einheit. Ungarns Aufgabe besteht darin, den Stoß der von Osten vordringenden Barbaren aufzuhalten. Und Ungarn könnte seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn es kein selbstständiger Staat wäre. Ungarns Aufgabe im Weltkriege kommt der Aufgabe gleich, die den heldenmüthigen Vertheidigern von Przemyśl zufällt: die Vertheidigung auf dem exponirtesten Punkte. Je größer die Rolle ist, die Ungarn im Weltkriege spielt, je größer seine hingebende Opferwilligkeit ist, desto eher können wir die Ideale unserer nationalen Politik verwirklichen.“ Nicht endemollender Beifall erscholl, als Redner geendet hatte. Den übrigen Theil

des Programms bildeten die meisterhaft vorgetragenen Lieder der Frau Ersti Sándor und die künstlerische Wiedergabe mehrerer Stücke von Chopin durch Emerich v. Kécsy-Szántó.

* **Führer Bismarck.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Laut dem „Militärwochenblatt“ wurde der im Felde stehende Unteroffizier des Regiments Garde du Corps Graf von Bismarck-Schönhausen zum Führer ernannt. Es handelt sich um einen Enkel Bismarck's, den einzigen Sohn des Grafen Wilhelm Bismarck mit Sybilla v. Arnim.

* **Verwundete und kranke Honvéds- und Landsturmmoffiziere.** Im Sinne eines vom Honvédsministerium ausgehenden Befehls haben Honvéds- und Landsturmmoffiziere und Offiziersaspiranten (Honvédsbeamte und Honvédsbeamten-Aspiranten) ohne Rücksicht darauf, welchem Truppkörper sie angehören, wenn sie — vom Kriegsschauplatz heimgekehrt — als Verwundete oder Kranke, sei es in einem Garнизон, Reserve- oder Civilspital oder in einem Privathause gepflegt werden oder als Rekonvaleszenten oder Leichtkranke beurlaubt sind oder bei Erjagformationen Dienst thun, sich zwischen dem 25. und 30. November Vormittag um 9 Uhr beim Honvéds-Stationskommando ihres Aufenthaltsortes oder bei einem ihrem Aufenthaltsorte zunächst gelegenen derartigen Kommando zur Uebernahme wichtiger Befehle persönlich zu melden. Jene Gageisten, deren Zustand eine persönliche Meldung ausschließt, melden dies in Begleitung eines honvéds(militär-)ärztlichen Zeugnisses schriftlich oder durch eine Mittelsperson.

* **Heimkehr aus französischer Gefangenschaft.** Der Delegierte des Ministeriums des Innern hat in Bregenz wieder eine Gruppe in Frankreich interniert gewesener ungarischer Staatsangehörigen übernommen. Von diesen treffen elf, und zwar Therese Hatnakovics mit einem Kinde, Frau Adalbert Trencsinffy mit einem Kinde, Frau Anton Pfend, Frau Max Holzbecher, Frau Theodor Kende samt Tochter, Julie Szücs, Anna Kálmán und Frau Pollak Sonntag Früh um 6 Uhr 25 Minuten im Budapester Ostbahnhof ein; Julie Dohs, Julius Szilágyi samt Frau und zwei Kindern und Margit Sefcsovics bleiben einige Tage in Wien; die übrigen: Piroška Zucker, Daniel Groß und Tochter, Alexander Szilágyi und Frau Adolf Szilágyi bleiben ständig in Wien.

* **Schnee.** Aus Szeged telegraphiert man: Hier hat es in der Nacht stark geschneit; die Umgebung war heute Früh mit einer mehrere Centimeter hohen Schneeschichte bedeckt. — Eine ähnliche Meldung liegt aus Eszegrád vor.

* **Zeichenbegängniß.** Heute Nachmittag wurde der gestern verchiedene Detektiv Stephan Bed, welcher seit dreißig Jahren im Dienste der Staatspolizei gestanden ist, im Ujpesti Friedhof beerdigt. Dem Verbliebenen erwies das Beamtenkorps der Polizei die letzte Ehre. Am Sarg hielt eine Abtheilung Polizisten in Gala die Ehrenwache. Beim Grabe widmete Detektivchef Polizeirath Dr. Karl Nagy dem Verbliebenen einen warmen Nachruf.

* **Der Gerichtspräsident von Petrkau als Kriegsgefangener.** Aus Mährisch-Osttrau wird gemeldet: Der Gerichtspräsident von Petrkau Blaw ist in österreichische Gefangenschaft gerathen und befindet sich derzeit in Mährisch-Osttrau unter militärischer Bewachung.

* **Konfiskation der ausländischen Staatsangehörigen.** Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda hat heute folgenden Aufruf erlassen: „Da der Herr Minister des Innern mittels Reskripts Nr. 8626/1914 die Konfiskation der in unserem Vaterlande sich aufhaltenden Angehörigen der mit der Monarchie im Kriegszustande befindlichen Länder, nämlich mit England, Belgien, Frankreich, Japan, Rußland, Serbien und Montenegro angeordnet hat, fordere ich die in der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest, in Ujpest, Mátyásfalva und Pestújhely, sowie in Kispest (mitinbegriffen die dortige Arbeiterkolonie), Pesthénylörincz und Erzsébetfalva ansässigen englischen, belgischen, französischen, japanischen, russischen, serbischen und montenegrinischen Staatsbürger auf, sich behufs Konfiskation bei den weiter unten bezeichneten Polizeibehörden vom 25. November bis spätestens zum 29. November mit den ihnen zur Verfügung stehenden Dokumenten persönlich und unbedingt zu melden. In den bezeichneten Stellen kann man sich von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittag und von 4 Uhr Nachmittag bis 8 Uhr Abend melden, und zwar die in Budapest ansässigen fremden Unterthanen beim Chef des Meldungsamtes im Gebäude der Staatspolizei (Franz Josephsplatz 7), die in

Ujpest, Mátyásfalva und Pestújhely wohnhaften beim Leiter der Ujpesti Bezirkshauptmannschaft, die in Kispest, in der Arbeiterkolonie und in Pesthénylörincz wohnhaften beim Leiter der Kispesti Bezirkshauptmannschaft und die in Erzsébetfalva wohnhaften beim Leiter der Erzsébetfalvaer Bezirkshauptmannschaft. Jene Staatsangehörigen der erwähnten fremden Staaten, die in Folge dieser Kundmachung sich nicht melden, werden auf Grund des G.-N. XXI vom Jahre 1881 vorgeführt. Auch wird gegen die Betreffenden den Umständen entsprechend das Verfahren auf Grund des G.-N. V vom Jahre 1903 eingeleitet. Zur Darnachachtung theile ich mit, daß Uebertretungen gegen die erwähnten Paragraphen je nach der Verschiedenheit der Fälle mit Geldstrafen bis zu 200 Kronen, beziehungsweise bis zu 600 Kronen bestraft werden. Gibt jedoch der Betreffende unwahre Daten an, dann kann er mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem Monat und mit einer Geldbuße bis zu 400 Kronen bestraft werden.“

* **Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Eugen Rákosi, Sohn des Schriftstellers und Reichstagsabgeordneten Victor Rákosi, ist bei Grodek gefallen. Der junge Mann, der unmittelbar nach der Maturitätsprüfung freiwillig zu der Jägertruppe in Klagenfurt eingerückt war, nahm an mehreren Gefechten theil und zeichnete sich durch seinen Heldenthum aus. Victor Rákosi hat auch einen zweiten Sohn im Felde; sein Schwiegerjohn wurde auf dem südlichen Kriegsschauplatz verwundet.

* **Die Singer Komp. Nähmaschinen-A.-G.** Entgegen der in einigen Tagesblättern kürzlich veröffentlichten Notiz „Eine Viertelmillion Rubel“ sei konstatiert, daß die deutsche Singer Komp. Nähmaschinen-A.-G., die auch in Oesterreich-Ungarn Filialgeschäfte hat, für russische Kriegszwecke selbstverständlich keine Zuthellungen welcher Art immer gemacht hat. Diese Gesellschaft hat auch keine Kenntniß davon, ob die Kompanija Singer, die eine selbstständige russische Gesellschaft ist, den Familien ihrer einberufenen Angehörigen Unterstützungen gewährt oder nicht. Die Singer Komp. Nähmaschinen-A.-G. steht mit der russischen Singer-Gesellschaft in gar keiner Verbindung, danach kann die erstere über die Richtigkeit der angeblichen Spende in Rußland auch keine Kenntniß haben. Thatsache dagegen ist, daß die deutsche und österreichisch-ungarische Singer Komp. Nähmaschinen-A.-G. für Zwecke der Kriegsfürsorge in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedeutende Beiträge dem Rothem Kreuz, sowie für diese und andere Zwecke ungefähr 2000 Stück Original Singer Nähmaschinen vollkommen kostenlos zur Verfügung gestellt hat, wie sie auch dem Reservespital Nr. 1 in Pozsony einen Theil ihrer Geschäftsräumlichkeiten dortselbst kostenlos überließ, und schließlich den Angehörigen ihrer zum Kriegsdienst einberufenen Angehörigen regelmäßig Unterstützungen in angemessener Weise gewährt hat und noch weiter gewährt.

* **Kriegsspitaler.** Heute wurden zwei neue Rekonvaleszentenheime dem Verein vom Rothem Kreuz übergeben. Das eine befindet sich im Hause Waiznergasse Nr. 63 und wurde von dem griechisch-orientalischen Frauenverein „Angelina“ für 75 Soldaten eingerichtet. Das andere Rekonvaleszentenheim befindet sich in der Villa des hauptstädtischen Repräsentanten Desider Benedek, Altagasse Nr. 48, in welchem 40 Soldaten untergebracht sind. — Das Spital des „Sajtó-Othon“ im Gebäude des Othon, Tabakgasse 76, wird morgen, Sonntag, 12 Uhr Mittag seiner Bestimmung übergeben. Dem ursprünglichen Plan gemäß sollen zwanzig Verwundete auf die Dauer von drei Monaten in diesem Krankenhause Unterkunft finden. Die Kosten bestreiten ungarländische Journalisten und Schriftsteller. — Das Kriegsspital des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, welches am 14. Oktober seiner Bestimmung übergeben wurde, hat dank der Opferfreudigkeit der Vereinsmitglieder die Zahl der Betten von 50 auf 80 erhöht. Bisher wurden im Spital 150 Verwundete an 2100 Verpflegstagen gepflegt. Zur Zerstreuung der Kranken werden wöchentlich einmal im Spital Kinovorstellungen veranstaltet. Demnächst soll für die Kranken auch ein Konzert veranstaltet werden.

* **Die Vorgänge in Albanien.** Aus Berlin telegraphiert man uns: In Waldenburg in Sachsen, woselbst gegenwärtig die Prinzessin zu Wied weilte, ist nachstehendes Telegramm eingetroffen: „Die Einwohner von Schiaf und Tirana protestieren gegen Esjad Pascha und erklären, daß sie den Prinzen zu Wied als König wünschen, da er ein Deutscher ist und die Deutschen Freunde der Türkei sind.“

Leih dem Vaterland! Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet Sonntag, am 22. d., um halb 10 Uhr Vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt. Nach althergebrachter evangelischer Sitte ist dieser Sonntag der Erinnerung an die Verstorbenen geweiht. — Morgen, Sonntag, findet in der deutsch-reformirten Kirche, Mondgasse 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittag und um 5 Uhr Nachmittag statt.

* **Tödlicher Unfall eines Militärautomobilisten.** Heute Nachts gegen 1 Uhr fuhr auf der Ferdinandsbrücke ein Militärauto in rasendem Tempo. Das Auto stieß an einen Pfeiler an und die Insassen, drei Soldaten, stürzten zu Boden. Der 25jährige Infanterie-Korporal Joseph Breiter, der mit dem Schädelschlag an den Pfeiler gerathen war, blieb mit zerschmettertem Kopfe auf dem Boden liegen. Die beiden anderen Soldaten kamen mit heiler Haut davon.

* **Rational(Royal)-Orpheum.** Gestern Abend fand die Premiere der Gesangs- und Tanzposse „Florians Abenteuer“ von Albert Kövesi und Jolt Gárgyi statt. Die Hauptmusikstücke wurden von Franz Lehár, Oskar Steiner, Edmund Gyáler, Bela Berkovics, Hugo, Felix und Andreas Csiki komponirt. Die Erstaufführung hatte einen kolossalen Erfolg zu verzeichnen. Sonntag, 22. d., finden zwei Vorstellungen statt: es gelangen Nachmittags 3 Uhr „Das große Jahr“, Abend 8 Uhr „Florians Abenteuer“ bei tief herabgesetzten Preisen zur Aufführung. In beiden Vorstellungen treten Hermine K. Solti und Szöke Székely mit gänzlich neuem Soloprogramm auf.

* **Das (Pariser) Große Waarenhaus** (Spezereiabtheilung) veröffentlicht für diese Woche die folgenden Preise: Prima Würfelzucker, nur in Kartons zu fünf Kilogramm, per Kilogramm 94 H., Prima Maibier Zwiebel per Kilogramm 38 H., Prima Java-Reis per Kilogramm 60 H., Prima holländischer Cacao per Kilogramm 5 R. 30 H., Zuckererbsen in Blechdosen zu 1 Dk. 82 H., kleine weiße Bohnen per Kilogramm 70 H., Peccothee per 10 Deka 1 R. 80 H., Familientheegedäch per Kilogramm 1 R. 65 H., Prima Theerum in Bitterflaschen 2 R. 20 H., Prima Görzer Kastanien per Kilogramm 56 H., 75 Milchbiscuits 1 R. 20 H., 1 Stück Theemürfel 8 H., eine Schachtel Salat 70 H., verschiedene Kompositorten in Bitterflaschen 1 R. 20 H., Mazienghonig 1 R. 70 H., Hausstarhonya per Kilogramm 1 R. 50 H., Prima Mandeln per Kilogramm 4 R. Fleischhülle: Garb 2 R. 20 H., Schulter 2 R. 20 H., Bug 2 R. 20 H., Federl 2 R. 10 H., Rostbraten 2 R. 40 H., Raststeak 2 R. 40 H., Kalbfleisch 2 R. bis 2 R. 80 H., Schweinefleisch 2 R. bis 2 R. 40 H.

Familien-Nachricht.

Die Trauung des hauptstädtischen Advokaten Dr. Géza Zaubner mit Fräulein Katta Bien findet Sonntag, am 22. d., im isr. Tempel, Dohány-utca, statt.

Beste Strümpfe empfiehlt zur Ausstattung **Böller**, Budapest, IV., Kronprinzgasse 18 (Ede Kronengasse).

Die Aufmerksamkeit der geehrten Leser wird auf die Lysoform-Annonce gelenkt. Im eigenen Interesse nehme Jedermann eine Flasche Lysoform auf die Reise mit.

Die schönen Damen von Paris sind entzückt von der Wirkung der Földes Margit-Crème, Seife u. Poudre, welche Schönheit dem Gesichte verleihen, die Frische des Teints erhöhen.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Budapester Spaziergänge.

— Das Lachen —

Wird es etwa auch zu einer Kriegsanleihe auf Humor kommen müssen? Fast scheint es, als hätten die Leute das Lachen verlernt, das Lachen als einzig befreiendes Element in schweren Tagen zumal, als einziges soziales Hilfsmittel gegen jenen unsichtbaren, das Menschengemüth belagernden, den Lebensmuth und die Lebensfreude aushungernden Feind. Gewiß sind die Zeiten nicht danach, der Philosophie des Lachens Anhänger zu werben und die Humoristen des Tages dick und fett werden zu lassen. Die Leiden der Kriegsnoth mehrten sich mit jedem Tage, und immer schreckhafter, angsterregender taucht in den vorüberziehenden Bildern des Schlachtfeldes das furchtbare Kriegsgespinnst auf, Herz und Menschlichkeitsfing der Besserempfindenden mit allerhand Schauern erfüllend. Gewiß ist zum Lachen ganz und gar nicht aufgelegt, wen zeitweilig der Menschheit ganzer Jammer anfaßt. Allein das sollten eben nur vorübergehende Erscheinungen, nur temporäre Erschütterungen des menschlichen Solidaritätsempfindens

bleiben. Sich ganz und für immer diesen Wallungen eines drückenden Schmerzgeföhles hinzugeben, wäre das Schrecklichste in unseren Tagen. Wäre neben dem Einbekenntniß einer durch nichts begründeten Schwäche ein sehr gefährliches Element der Schwächung selbst, denn nichts zehrt rascher und verderblicher an dem Mark des Lebens als ewige Angst und ewige Verzweiflung. Es ist deshalb ganz gut, daß Einige und nicht die Schlechtesten unter uns, immer wieder daran erinnern, daß man den Kopf höher tragen müsse und daß man in diesen Tagen der dunkeln Geschehnisse keineswegs auch das helle Lachen aussterben lassen dürfe. Nicht etwa das frivole Lachen des Leichtsinns oder jenes cynisch-fatalistische des Pariser, den bekanntermaßen auch damals noch der Gang zur Wigelei nicht verließ, als ihn der Deutsche bereits einschloß und zu schrecklichen Hungerkuren zwang, sondern jenes echt menschliche und gesunde Lachen, wie es zuweilen aus Schützengräben heraus erschallt, um den Kanonendonner sogar zu übertönen. Ist es nicht charakteristisch, daß das bischen zusammengekrampfter Humor, das heute noch da oder dort aufblüht, eigentlich von den gar nicht zur Heiterkeit stimmenden Kriegsschauplätzen her seinen raschen Weg durch die bedrückte Welt nimmt, und gibt es nicht zu denken, daß unsere tapferen, prächtigen Soldaten dem Feinde viel heiterer und gefasster ins Auge blicken, als wir, die wir so fern vom Schuß und recht ängstlich bemüht sind, es womöglich auch zu bleiben?

Die tapferen Krieger beider Lager in Frankreich scheinen zu wissen, daß das Lachen ein sehr widerstandskräftiger Panzer im Leben des Menschen ist, und lassen dieses Rüstzeug eine gar nicht untergeordnete Rolle in ihren Waffengängen spielen. Man bekommt die erbaulichsten Dinge darüber zu lesen. In den Lauf- und Schützengräben, die oft auf Tage und Wochen hinaus „bezogen“ werden müssen, gibt es, wenn die Waffen nicht sprechen, allerhand Ull und Amusement wie in den Zeiten des tiefsten Friedens. Hier werden neben den Klängen einer Ziehharmonika deutsche Mundgesänge und lustige Chorklieder angestimmt, und etwa hundert Meter weiter lösen die aktuellen Gelegenheitsstrophen eines Pariser Coupletsängers in Uniform die stürmischste Heiterkeit des Auditoriums aus. Diese Art stillen Nebereinkommens in den Raststunden des Kampfes, beiderseits etwas zur Erstarfung und Belebung auch des Gemüths unternehmen zu lassen, ist wohl der erquicklichste Menschlichkeitszug in dem sonst so unerbittlichen Kriege. Man raubt, wenn's noththut, einander das Leben, aber man raubt einander nicht den Humor, der zum Leben gehört wie die Luft zum Athmen. In der deutschen Stadt Joffen, wo für etwa 50,000 Franzosen ein Gefangenenlager errichtet wurde, haben die Entwaffneten Frankreichs, wie in der „Frankfurter Zeitung“ zu lesen ist, diese Tage sogar eine humoristische Zeitung herausgegeben, die sich kräftigen Zuspruchs und großer Beliebtheit erfreut. Man muß, heißt es in dem ersten Leitartikel darin, in diesen trüben Tagen mehr denn je zur Rettung des Humors ein Uebriges thun und ganz besonders für das Wiedererwecken des Lachens Sorge tragen, das als eine der gesundesten Bewegungen der Menschheit bezeichnet wird. Wenn also selbst gefangene Franzosen für die Nothwendigkeit des Lachens so lebhaft und überzeugt eintreten, wie sollten erst wir, die wir hier den Schrecknissen des Krieges überhaupt nicht nähergerückt sind, den hohen Werth des Lachens einzuschätzen wissen, und ihm, so oft es ziemlich ist, den Weg ins Freie bahnen. Allerdings bleibt es dabei fraglich, ob etwa die gefangenen Deutschen in Frankreich ebenso zum Lachen aufgeleitet sind wie die Franzosen in dem Barbarenlande, die Muße und Laune zur Gründung humoristischer Zeitungen finden.

Auch den Deutschen, Desterreichern und Ungarn, die in England gefangen gehalten werden, dürfte, fürchte ich, die Lust zum Lachen gründlich ausgetrieben worden sein. Allein das ließe sich noch begreifen. Die eigene Stimmung der edlen Briten ist heute ganz und gar nicht darnach, sich der Wohlthat des Lachens dankbar zu erinnern, und der Abstand zwischen der Vergnügtheit im Konzentrationslager und der Gedrücktheit in den freien Straßen Londons wäre wohl ein zu krasser, um nicht Resens hervorzurufen. In der Themsestadt, wo die Todesangst heute eine nur zu begründete ist und wo sich das böse Gewissen zu regen beginnt, vermag ich mir des befreienden und erquicklichen Lachens völlige Flucht sehr wohl vorzustellen. Ueberdies ist das wahre, gesunde, das sogenannte herzliche Lachen etwas rein Menschliches und die Engländer sind Unmenschen. Sind kalte, geld- und geschäftsgierige Stoiker, denen nur der Gewinn ein hämisches Scheln auf die zusammengekniffene Lippe drängt.

Dieses heuchlerische Krämervolk, das der civilisirten Welt Jahrzehnte hindurch fromme Menschenart und den Gang zu Kulturidealen vortäuschte, um sich schließlich in einem Raubzug gegen die Bruderrasse mit Wilden und Gelben zu verbünden, zeigt uns erst jetzt sein wahres Gesicht. Und dieses ist, bei Gott, kein lachendes, wie wir mit vielem Vergnügen feststellen wollen. Tommy Atkins zieht ganz und gar nicht lachend in dem ihm aufgenöthigten Krieg, und John Bull kommt bei einem Blick in seine Geschäftsbücher auch nicht gerade das Lachen an. Das englische Verleumdergeschicht verzieht sich von Tag zu Tag zu immer grämlicheren, trüberen Falten, und sehr lebhaft kann ich mir vorstellen, wie stürmisch und übermächtig das herzliche Lachen der Münchener geklungen haben mag, als bei einer kürzlich stattgehabten Aufführung des „Barbiers von Sevilla“ der prachtvolle Vender als Basilio seine große Verleumdungssarie aus einer Nummer der „Times“ heraus dem Publikum vorsang. Diese köstliche Szene wirft gewissermaßen ein verheißungsvolles Streiflicht auf die nicht mehr allzufernliegende Gestaltung der Dinge. Die englischen Verleumder schlottern bereits vor Angst: aus jedem Asquith wird plötzlich ein Aspic, und die Deutschen lachen. Lachen mit unverminderter, gesunder Herzlichkeit, wie es starken, siegesfähigeren Menschen bester Schöpfungsart eben eigen ist und bleibt auch in harter Zeit. Und auch bei uns, ihren Treuverbündeten in Kampf und Noth, in Freud und Leid, soll das helle, versöhnende, gesunde und starkerhaltende Lachen nicht aussterben. Mindestens aber wollen wir es uns aufbewahren bis zuletzt. Da lacht es sich am besten. R-6.

Das Raubattentat in der Sufärgasse.

Ein sechzigjähriger Blaubart.

Heute wurde endlich der Thäter, der am 12. d. gegen die im Hause Sufärgasse 10 wohnhafte Kaffeehändlerin Anna Zólyomi einen Raubmord versuchte, agnoszirt. Der Attentäter konnte zwar noch nicht festgenommen werden, aber es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß er sich nicht mehr lange der Freiheit erfreuen wird.

Der Attentäter ist mit dem 60jährigen in Görgeteg geborenen ehemaligen Gutsbesitzer Moriz Moses Hermann identisch. Hermann, der einer gutsituirten Familie entstammt, erbte nach dem Tode seiner Eltern einen ausgedehnten Besitz, wurde später mit dem Reste des Vermögens, das er im Spiel verloren hatte, Hotelier in Pécs, ging zugrunde und lebte seither, seit mehr als 25 Jahren, von Verbrechen. Im Jahre 1891 wurde er in Gyula wegen Betrugs zu acht Monaten Kerker verurtheilt, 1895 wegen Wechselfälschung zu vier Jahren Zuchthaus. Freigekommen, trieb er sich mehrere Jahre im Auslande herum, wo er ebenfalls Freiheitsstrafen verbüßte. Nach Ungarn zurückgekehrt, setzte er seine verbrecherischen Manipulationen fort und erlitt eine weitere Serie von Strafen.

In Gyula wurde er neuerdings zweimal wegen Betruges verurtheilt und seit 1906 ebenfalls wegen Betruges viermal bestraft. Die letzten Strafen erhielt er, weil er Bauern unter dem Vorwande, ihnen gelungene Geldfalsifikate zu verschaffen, größere Beträge entlockt hatte. Zuletzt, im Jahre 1912, befand er sich in Kaposvár in Haft. Vor 2 Jahren kam er nach Budapest, und der 60 Jahre alte Mann verlegte sich auf Heirathsschwindelereien, und sonderbarerweise hatte er bei älteren, heirathslustigen Frauennimmern viel Glück. Schwindelte ihnen vor, daß er in der Nähe der Hauptstadt ein Gut besitze und in die große Markthalle Eier, Milch und andere Konsumartikel liefere. Keiner einzigen der „Bräute“, die ihm größere Beträge liehen, war es eingefallen, sich über die Verhältnisse Hermann's zu erkundigen. Er stellte sich seinen „Bräuten“, bei denen er sich mit gefälschten Dokumenten legitimirte, unter verschiedenen Namen vor. So benützte er die Namen Alexander Jábán, Paul Kiss, Anton Kovács, Ludwig Méháros und Alexander Kelemen.

Er trat mit den „Bräuten“ alsbald in gemeinsamen Haushalt, so daß er seit seiner Anwesenheit in der Hauptstadt, ohne arbeiten zu müssen, ein lottes Leben führte. Seine Bräute wählte er hauptsächlich unter Frauen, die entweder eine bewegte Vergangenheit hatten und durch eine Eheschließung in der Achtung ihrer Mitmenschen steigen wollten, oder unter Frauen der dienenden Klasse, die im Laufe der Jahre sich Ersparnisse erworben hatten. Es kam vor, daß er gleichzeitig 4-8 Bräute hatte und abwechselnd bei der einen oder bei der anderen wohnte. Bei der Polizei sind bisher elf Anzeigen von betrogenen Frauen eingelaufen; die bisherige Untersuchung ergab jedoch, daß Hermann in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 68 Frauenspersonen betrogen habe.

Mit der Zólyomi stand er seit sechs Wochen in Verbindung, und zur selben Zeit, als er ihre Gunst erworben hatte, hatte er auch mit vier anderen älteren Frauen Liebesverhältnisse. Er scheint sich auf einen Raubmord schon seit längerer Zeit vorbereitet zu haben; in

der letzten Zeit favorisirte ausschließlich alleinlebende Frauen und wohnte nur bei jenen, deren Wohnungen derartig gelegen waren, daß er ein Raubattentat verüben konnte. Als das geeignetste Medium erschien ihm die Zólyomi, schon deshalb, weil er eventuell durch den Kaffeekauf die Flucht ergreifen konnte.

Die Zólyomi, die nach einigen Tagen das Bewußtsein wieder erlangte, hat in der ihr vorgewiesenen Photographie Hermann erkannt und war nicht wenig entsetzt, daß der Mann, der so zärtlich mit ihr that, ein Raubmörder sei.

Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!

Brothers and Sisters.

- Umwerthung der Werthe. -

Die Budapest Nacht mit ihren Orpheen, Varietés und Tanzsälen war seit jeher international. Die Programm-Broschüren, in denen man sich nur über viele Seiten von Annoncen hinweg zum eigentlichen Kern durcharbeiten konnte, wiesen in den meisten Fällen Mos einen einzigen ungarischen Namen auf. Immerhin, dieser prangte an erster Stelle. Doch wer die künstlerische Rangordnung der Unterhaltungslokale kennt, weiß wohl, daß hier die Ersten stets die Letzten sind. Der Orpheumdirektor führte gegen das Publikum erst leichtes Geschütz ins Treffen, ehe er Mörser, Motorbatterien und 42er brummen ließ. Diese waren die Mademoiselles, Signorinas, die Brothers und Sisters. Die ungarische Juliska oder Mariska führte bloß ein Aschenbrödelbabein und schmettete ihre in einem Csárdás ausklingenden Lieder zumeist in einen leeren Saal hinaus. Keine Hand rührte sich zum Applaus und die hinter den Coulissen sprungbereit harrenden rothen Stiefel mußten sich wieder zurückziehen, um im Garderobekasten neben Pruslik, Bänderwerk und Hängezopf neue vierundzwanzig Stunden lang auf das Wiederaufflackern der ungarischen Variétékunst zu warten.

Seither ist natürlich Alles anders geworden. Der große Krieg, der die europäischen Nationen durch breite Ströme von Blut von einander trennt, hat alle zur Internationalen hinneigenden Völkergemeinschaften zu chauvinistischem Nationalismus aufgerüttelt. Und hievon wurde der eklatanteste Exponent der Internationalität, das Artistenthum, am ärgsten betroffen. Hierin steht sonderbarerweise Ungarn obenan. Denn unser Land figurirt an der internationalen Artistenbörse als unerhöpliches Reservoir, und die vielen französischen Chansonetten, russischen Tänzer, grotesken englischen Jongleure, die in der ganzen Welt von Großstadt zu Großstadt ziehen, sind zu einem sehr beträchtlichen Prozentsatz Budapest Kinder mit ungarischem oder deutschem Namen. Die Alle eilten nun, da sie in Feindesland nicht in Kriegsgefangenschaft gerathen wollten, nachhause. Und wenn man jetzt durch die Artistencafés einen Rundgang unternimmt, sieht man diese großen und theueren Nummern in lässiger Traurigkeit zu Hunderten vor sich hinbrüten. Ein „englischer“ Tänzer, den man gar manche Saison hindurch auf dem Brettel als den Ausbund englischer Herreneleganz bewunderte und der stets bis unter die Haut rasirt war, sitzt jetzt mit ungeordnetem Kriegsbart in einer Fensternische, als käme er eben von der Front. Auch eine „Sister“ ist da. Eine von sieben. In jener englischen Tanzgruppe waren überhaupt nur zwei Töchter Albions anwesend. Diese mußten jedoch von der guten Budapest Mama, von der diese Gruppe gemanaget wurde, gehalten werden. Für alle Fälle. Denn bei diesem Metier muß man doch immer darauf gefaßt sein, daß es irgend einem Herrn in irgend einem Separée nach einer Stichprobe gelüsten könnte. Auch die drei Tscherkessen-Ringkämpfer sind wieder in ihre Heimath nach Budapest zurückgekehrt. „Nun, solche Männer gehen nicht an die Front?“ fraate ich verwundert. „Untauglich“, brummete einer der Mordskerle. „Untauglich — wegen allgemeiner Körperstärke.“ Auch die französische Sängerin aus Pozsony ist hier. Sie ist so schön, daß sie auch ohne Gesang als simple Ungarin leben könnte. Sie ist so schön, daß sie auch trotz der schlechten Zeiten sehr gut leben könnte... Nicht die Moral! Bitte ihr kein Unrecht zu thun. Sie hofft auf den baldigen Ausgang des Krieges und will daher ihr Infognito nicht lüften, um des so schwer erworbenen Kapitals, für eine Französin zu gelten, nicht verlustig zu werden. Sie ist geschmeit. Jetzt sitzt sie da und ihre schönen langen Finger ziert kein Brillant. Aber sie ruhen auch jetzt nicht, die Finger,

mit denen sie den kleinen Champagnerkühler so graziös zu beleben mußte. Sie ruhen auch jetzt nicht, die Finger, mit deren manicurten Nägeln sie im Separée an dem frostüberlaufenen Champagnerkübel mit der unschuldigsten Miene Fragezeichen zu rufen mußte, wenn eben Jener keine Miene machte. Jetzt sitzt sie da und strickt Schneehauben für unsere Soldaten. Sie ist geschickt. Im Kartenzimmer zankt ein englischer Zauberkünstler seinen Partner im Somogyer Dialekt und in kernmagyarischer Saftigkeit aus. Als ich ihn auf der Bühne sah, hatte er seine Conference mit „Ich bin“ eingeleitet. Und zum Schluß, bei der Szene mit den vielen Fahnen (Sie wissen ja, was ich meine), schrie er: „Nien Magiarorzak!“ Und die vielen aus Rußland heimgekehrten Damen, die mit dem artistischen Theil ihrer dort erworbenen Kunst hier wirklich nichts anzufangen wissen!

Jetzt aber ist bei uns das Nationale Trumpf, und daneben kann nur noch das Programm unserer Waffengründer und sonstigen Freunde zur Geltung kommen. Die rothen Stiefel überspringen Nr. 1, 5, 6, 8 und fassen irgendwo bei Nr. 11, 14, 16 Fuß. Der Csikós mit seinen blank geschmirkelten Sporen erwacht, der Honvéd beiderlei Geschlechts triumphiert auf dem Brettel. Es gibt einen absolut schwarzen Neger hier, der nicht mehr stept, sondern allabendlich als ungarischer Betyár verkleidet die Bühne betritt und in Csárdás arbeitet. Deutsche Landknechtstimmungen ziehen und es ist die Zeit der Zuletkas und Fatimes herangebrochen. Und diese lassen sich glänzend gut aus unserem Material züchten. Alles üppig. Die Varietétanzmeister lehren jetzt massenhaft den Bauchtanz. Jeden Tag werden dreißig neue Bauchtänzerinnen ausgemustert und an die Front gegen das Publikum geschickt. Und wenn man so die Augen schließt und nur dem Rasseln der Glasperlen, dem Klirren der vergoldeten Messingmünzen lauscht, das die feine orientalische Musik wild-rhapsodisch gliedert, klingt das nicht wie das ferne Waffengeklirr eines kämpfenden Brudervolkes? ...

Wenn aber die so dicht verklebten fremden Aufschreien unserer Straßenschilder wieder einmal zum Vorschein kommen, wird der ganze Kram wieder seine alte Maske anlegen. Juliska und Mariska werden wieder Nr. 1. So meint es wenigstens die Pozsonyer Französin. Und die muß es wissen, denn sie ist geschickt.

zs.

Offener Sprechsaal.*)

Mein's Thee
Neuer Ernte

Gegen **Ratarrhe** **Gleichenberger**
Emma- und Konstantinquelle
Von Sr. Maj. Kaiser u. König Franz Josef I. regelmäßig gebraucht
Überall zu haben oder durch die
15. Mai bis 30. Sept. | Brunnendirektion Gleichenberg

Len, kender, pamut és gyapjuárak szövését

jutányos árban elvállalja Kováts Viktor mechanikai szövőgyára, Budapest, VII., Gizella-ut 55. A fonalakat megrendelés adhatja. — Megbeszélés délután 3-6-ig.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Einzige ungarländische Fabrikation.
Komplette Dampfwäscherei-Anlagen,
Desinfektions-Anlagen wie alle einschlägigen Maschinen für Lohnwäschereien für Hand- u. Kraftbetrieb, Kragen-Bügelmaschinen mit Sigrum-Heizung, komplette Einrichtungen für Spitäler, Klöster, Asyls, Strafanstalten, Kasernen, Institute, Hotels, Bade- und Kuranstalten, Dampfheizungs-Gesellschaften u. baut und liefert die **Ungar. Wäscherei-Maschinenwerke A.-G.**
Fabrik und Bureau: IX., Liliom-utca 52. Telephon Józset 6-41. Kostenboranschläge und Prospekte gratis. Feinste Referenzen.

Azonnalra kiadó
4 szobás lakás hall és összes mellék-helyiségekkel, **2 szobás** garcon lakás (központi továbbá melegvízfűtés, melegvíz-szolgáltatás, vacuum stb.) legmodernebb kiállításban, **V., Tátra-utca 6. szám alatt.** Bővebbet a ház-felügyelőnél vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V. kerület, Tátra-u. 6. szám alatt).

Sanatorium und Wasserheilanstalt Vécsei Semmering,
bedeutend ermäßigte Preise, grosser Komfort, kein Kurzwang, schönste sonnige Lage, Prospekte frei.

Grosse Eck-Geschäftslokalitäten
äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, ebensovielen in der Gyartó-utca, Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, sind im Hause **Podmaniczkygasse Nr. 21** zu vermieten. Auch hierzu notwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres dazselbst.

Stimme aus dem Publikum.

(Weihnachten der Kriegsgefangenen.)

Löbliche Redaktion!

Ich bin wirklich aufs höchste überrascht, daß Sie den Vorschlag des Herrn v. Nemes: der hier befindlichen Kriegsgefangenen mit Weihnachtsbescherungen zu gedenken, nicht nur abdrucken, sondern auch noch unterstützen. Haben wir denn wirklich nichts Anderes zu thun, als diejenigen, die den Krieg in so unheimlicher und jedem edleren Gefühl direkt hohnsprechender Weise gegen uns führen, indem sie Aerzte, Sanitätspersonal und Nothhe Kreuz-Institutionen beschleichen, die Verwundeten morden und verstümmeln, unsere Internirten ärger als das liebe Vieh behandeln, zum Dank dafür noch mit Liebesgaben zu überhäufen? Es ist genug, wenn wir ihnen anständiges Quartier und Essen geben, trotzdem es unsere Gefangenen in Serbien, Montenegro, Rußland und Frankreich nicht bekommen und Straf-lings- oder Bagnoarbeiten in Sibirien u. verrichten müssen. Sie haben darüber schon mehr als einen Artikel gebracht, die schrecklichsten Details erst kürzlich in Siklósy's und anderen Berichten publizirt und in einem vor ein paar Tagen veröffentlichten Feuilleton: „Ver-johlte Noblesse“, darauf hingewiesen, wie deplacirt jede solche Aktion ist.

Wenn Herr Nemes, der sich selbst mit der Idee genug gethan zu haben scheint und die praktische Aus-führung wohl Anderen überlassen will, wirklich Geld für ähnliche Zwecke zur Verfügung zu stellen gedenkt, so kann er dies viel besser für die eigenen Landeskinde verwenden. Für Weihnachtsgaben an unsere Soldaten ist noch viel zu wenig eingestossen, und der beglückliche Aufruf des Kriegsfürorganees fand bisher nur kleinen Widerhall, für die Kinder der eingrückten armen Soldaten, für die Weihnachtsfreunden der Familien der brodblos gewordenen Angestellten ist auch noch nicht genügend gesorgt; für alle diese uns entschieden näher liegenden Ziele ist alles Geld zu wenig; da möge der Eifer einsehen, nicht aber bei den Kriegsgefangenen, die froh sind, daß sie es bei uns ohnehin so gut haben.

Hochachtungsvoll

B u d a p e s t, 21. November 1914.

Ludwig Közsa.

Theater, Kunst und Literatur.

„Der Storch.“

Kunstspiel in sechs Akten.

Aufführung im **Mozgókép-Otthon, Teréz-kör-ut 28,** Montag, den 23. November.

Wso der Storch! Wer lacht nicht? Hell auf! Richtig! Offen und aufrichtig, in vollster Breite, leise errohend hinter dem Fächer, in das spizen-besäumte Taschentüchlehen hinein. Beide Geschlechter, ob jung, ob alt — Alles, Alles lacht! Man lacht 6 Akte hindurch, man lacht zwei Stunden hindurch; man lacht noch auf dem Heimweg, man lacht noch zuhause. Ein Meer des Lachens, — ach, eine wohl-thätige Erlösung von den Alltagsorgen!

Wir sollen unseren Lesern eine Beschreibung bieten. Das können wir nicht. Wenn wir jeder Szene eine Spalte opfern würden, müßten wir immer dazu-setzen. Doch das muß man sehen! Was wir also hier schreiben, ist kein Inhalt des Stückes, es sind Fragmente.

Wso der Storch — der streift. Der Storch streift nämlich auf Lolot's Befehl. Lolot ist begreif-licherweise dagegen, daß ihr Rándor heirathet. Da er aber dennoch heirathet, muß ein volles Jahr der Storch streifen. Die Nemesis ereilt jedoch auch Lolot, denn der an Stelle Rándor's in die Breche getretene Sándor macht es ganz so wie der Storch. Was ein Freund im Stande ist!

Man denke sich die Lage der jungen, ahnungs-losen Frau — man denke sich dazu eine eifersüchtige Schwiegermutter — den jungen Chemann, und man denke sich die komplizirten Situationen — nein, die kann man wahrhaftig nicht mehr ausdenken.

Daß sich dann trotzdem Alles in Wohlgefallen auflöst und die Abstinenz des Storches ein Ende nimmt, ist doch ganz natürlich. Aber wo sind wir da schon hingerathen?

Es beginnt doch eigentlich ganz anders. Es be-ginnt mit einer Erbschaftssache. Da ist doch die Be-lagerung unseres Sándor durch ungezählte Pa-echerinnen die auf sein Herz und seine Erbschaft aspiriren! Und was gibt es da für Komplikationen, hervorgerufen durch die Selbstaufopferung seines Cousins Rándor.

Doch müßten wir ja eigentlich noch hundert und aberhundert Dinge erzählen. Und doch würde dabei Niemand lachen, während bei der Hauptprobe das Lachen keine Ende hatte. Es muß uns Jedermann das Zeugniß ausstellen, daß wir Recht hatten — das muß man gesehen haben!

Das überreiche Programm enthält noch einen dänischen Zweiakter, „Der Bloufenkönig“, eine vorzüg-liche Humoreske, ein dreiaktiges aktuelles Militärspiel, „Der Flug fürs Vaterland“. Alles in Allem, der wunderbarste Kinoabend für Jung und Alt! So wie wir's eben beim Mozgókép-Otthon seit jeher ge-wöhnt sind.

(Kunstspieltheater.) Klosterstille und Kriegslärm vermengen sich in Edward Knoblauch's idyllen-haftem Spiel „Mária testvér“ zu halblauten Ge-schrieben. Diese thun dar, wie eingefargte Mensch-lichkeiten mit der Kraft des Unbemühten auferstehen. In der kleinen Maria-Obil, die als Findelkind in ein elsässisches Kloster gelangt war, hat die heilige Klaus alle Wissen vom Leben unterdrückt und ab-getödtet. Sie wächst als ein ins Weibliche über-tragener reiner Thor auf, gelangt bis zum Noviziat und soll bald eingekleidet werden, als eine Welle der großen Kriegesfluth von Anno Siebzig an das Kloster herangewälzt wird. Deutsche Männen kommen, und vor ihnen flieht Alles, was in den heiligen Hallen los Beine hat, und die kleine Novize bleibt mit dem alten, halbblöden Gärtner allein zurück. Und als Maria-Obil, die außer dem alten Gärtner und dem ebenso alten Pfarrer noch keinen Mann gesehen hat, den jungen Korporal Philipp Meißner in Wehr und Waffen vor sich sieht, fällt sie vor ihm auf die Knie und betet zu ihm, da sie wähnt, es sei ihr der geharnischte Erzengel Michael erschienen. Nein von Erbsünden, wie sie, ist auch Philipp, und die beiden jungen Menschenkinde finden sich, ohne es zu wissen, wie es mit ihnen geschah, in der berausenden Schönheit unbewusster Liebe. Sie wissen nur, daß es unfassbar schön ist, was sie erleben. Und als nach Jahresfrist Maria-Obil im Klosterhofe ihr Kind in der Wiege schaukelt, ist sie in ihrem frommen Sinn über-zeugt, daß das Kind eine gnadenvolle Himmels-gabe ist. Und sie geht mit ihrem Kind, nicht der geringsten Schuld bewußt, in die Welt hinaus, als die Oberin sie harten Herzens aus den entweihten Hallen des Klosters jagt. Etwas angebittert vor-leisen Anklagen gegen die klösterliche Seelenverbil-dung, spielt sich das anspruchslöse Drama der im Sündenfall rein gebliebenen kleinen Christusbabg einfach und mit ergreifenden Accenten ab in der klaren Luft tapferer Gesinnungstüchtigkeit, in die der begabte Autor das Bild seiner rührenden Haupt-gestalt mit künstlerischem Griff hineingestellt hat. Die süße Einfalt, mit der Irene Barjányi ein merk-würdiges Sondergeschick zeichnet, ist erquickend und erfeuernd, wie es auch die Thränen sind, die sie mit der Wünschelruthe ihres beseligten Talents auch bei harten Gemüthern zum Quellen bringt. Ihr steht der Philipp Csotó's in seiner ahnungslosen Burschen-haftigkeit voll nativer Kraft und blonder Seelen-ehrlichkeit zur Seite. In der Gestalt einer Nonne, in der das unterdrückte Menschenthum revoltirt, hat Frau G a r a t h y starke Momente, und ergötlich ist der Soldatenhumor, der die Männen Fen-yo-veji's, Tanay's und Sarkadi's freundlich durchleuchtet. Das Publikum folgte den Vorgängen und dem Spiel mit inniger Theilnahme und erhob

mit seinem reichen Beifall den Abend zu einem vollen Erfolg.

In Lustspieltheater wird an den meisten Abenden dieser Woche das neue Knoblauch'sche Schauspiel „Mária testvér“ gegeben.

In der Volksoper finden im Laufe der nächsten Woche zwei Jubiläumsvorstellungen statt. „Mozitünder“ geht Mittwoch zum 25. Male und „Vörös ördögök“ Donnerstag zum 125. Male in Szene.

Die bedeutendste Nummer des VII. philharmonischen Volkskonzerts am 27. d. ist das Reizspiel „Meisterfinger von Nürnberg“ von Wagner, welche als monumentaler Schlusstein das Konzert beschließt.

Unser Landsmann, der Baritonist Dr. Ernst v. Pich, dessen triumphreiche ausländische Künstlerkarriere durch die kriegerischen Ereignisse eine jähe Unterbrechung erfahren mußte, ist dieser Tage in Wien als Solist in einem Orchesterkonzert des Konzertvereins aufgetreten und hat einen großen, durchschlagenden Erfolg geerntet.

Zu Gunsten der Laboratoriumseinrichtung des Kriegsspitals auf der Andrássystraße Nr. 71 findet am 29. d. im großen Saale der k. u. ung. Landes-Musikakademie ein Konzert mit einer Opernvorstellung verbunden statt.

János Friedmann hat für sein am Mittwoch, den 9. Dezember, im Saale der Musikakademie stattfindendes Konzert ein ausgezeichnetes Programm eingezeichnet.

Der berühmte Klaviervirtuose Emil Sauer theilte der Direktion der „Harmonia“ mit, daß er die diesjährige Konzertsaison nicht zur Vermehrung seines Vermögens benutzen wolle, sondern das gesammelte Erträgnis eines Konzertes dem ungarländischen Verein vom Roten Kreuz und dem Kriegsfürsorgeamt anbieten in Anerkennung der Beweise der Liebe, die ihm das ungarische Publikum 25 Jahre hindurch erbracht habe.

Die zur Unterstützung der ins Feld gezogenen und nothleidenden Künstler und ihrer Familien veranstaltete Ausstellung im Museum der Schönen Künste erfreut sich ständig eines lebhaften Besuchs.

Beidmet Kriegsanzleihe!

Der Kapitalist.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Die Getreide-Maximalpreise.

Wie aus Wien gemeldet wird, fand in Anwesenheit der Festsetzung von Höchstpreisen von Getreide und Mehl gestern im Ministerrathspräsidium unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine mehrstündige Konferenz statt, an der Minister des Innern Freiherr von Heinold, Handelsminister Dr. v. Schuster, Ackerbauminister Zentner, sowie eine größere Anzahl von Funktionären der erwähnten Ressorts teilgenommen haben.

Eine rumänische Anleihe in Amerika.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der Direktor der rumänischen Nationalbank Danilo Bolnag nach Newyork gereist, um eine Anleihe abzuschließen oder einen Geldvorstoß zu erhalten.

Verbot des Goldports aus der Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Gold weder gemünzt noch ungemünzt aus der Türkei exportirt werden darf.

Ein französischer Zehn-Milliarden-Kredit.

Aus Genf wird telegraphirt: Der französische Ministerrath beschloß, der am 20. Dezember zusammengetretenen Kammer eine Kreditvorlage über zehn Milliarden Francs zu unterbreiten.

Budapest, 21. November.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Bank hält, wie uns aus Wien telegraphirt wird, am 26. d. in Budapest eine Sitzung, in welcher im Wesentlichen Gegenstände der laufenden Geschäftsabwicklung zur Erledigung gebracht werden.

Rott Sándor a „Folies Caprice“ kiváló művésze, minden eddigi alakítását felülmulja. első filmszerepében „A SUSZTERHERCEG“ című 4 felvonásos tragikomédiában, mely ma először „OMNIA“ mozgóképpalotában. József-körút 31. Telefon: József 1-25.

der Beratungen gezogen wird. Bemerkenswerth ist daß im Zusammenhang mit der Kriegsanzleihe der Lombard der Bank nicht in übermäßiger Weise in Anspruch genommen wird.

(Austausch fälliger Coupons.) Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, ist zwischen der Oesterreichisch-ungarischen Bank und der Deutschen Reichsbank eine Vereinbarung bezüglich des Austausches fälliger Coupons getroffen worden.

(Vom Getreidemarkt.) Die Frage der Maximalpreise ist nun wieder aktuell geworden, und es wäre dringlich erwünscht, wenn die hier neuerlich gepflogenen Verhandlungen der kompetenten Faktoren endlich eine Einigung resultiren würden.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der Direktor der rumänischen Nationalbank Danilo Bolnag nach Newyork gereist, um eine Anleihe abzuschließen oder einen Geldvorstoß zu erhalten. Der Versuch Rumäniens, sich in Amerika Geld zu verschaffen, läßt auf jede von Ausland drohende Gefahr gerichtet zu sein.

Der Verfall der Anleihe in Oesterreich und Ungarn in den Kreis

Macirbar, hatte aber nur mäßigen Umsatz aufzuweisen und blieb im Preise fast die ganze Woche hindurch unverändert. Die Preislage bewegte sich in dem Rahmen von K. 17.40 bis 17.55 Parität hier. Für Gerste hat das Interesse stark nachgelassen. Es scheint, daß die Mühlen größere Lieferungsanforderungen besorgt und diese erst abwarten wollen, bevor wieder Käufe gemacht werden sollen. Mais sind auch kaum zu verzeichnen und die Preislage bis K. 15 Parität hier ist ziemlich unverändert. Mais tendierte fest, obzwar das Geschäft relativ mäßig blieb. Die Frage besteht hauptsächlich seitens der Mühlen zu Mahlzwecken, und Altmais notierte bis K. 12.50, welche Preislage sich ziemlich unverändert im ganzen Wochenlaufe erhielt. Neumais wird bereits besser offeriert, doch erschweren das Geschäft der bestehende Wagonmangel und die leicht verderblichen Qualitäten. Prompte Waare notiert bis K. 9 per Klasse Parität Budapest. Hafer kauft der Konsum nur in den notwendigsten Quantitäten und so ist der Umsatz auch in diesem Artikel schwach. Man bezahlte K. 11 bis K. 11.60 per Klasse ab hier. Heute betrug der Umsatz in Weizen einige tausend Meterzentner bei behaupteten Preisen. Roggen ist um 5 H. höher. Gerste blieb verkehrslos. Mais und Hafer waren fest.

Verkauft wurden:

Weizen: Pester Boden: 167 Mztr. 75.5 zu 22.55, 200 Mztr. 75 zu 22.40, 100 Mztr. 74 zu 22.20. — Vácskaer: 150 Mztr. 73 zu 22.07 1/2, 200 Mztr. 72.5 zu 22. — Banater: 100 Mztr. 75 zu 21.35. — Theiß: 100 Mztr. 76.5 zu 22.70. — Oberländer: 250 Mztr. 75 zu 22.50. — Weissenburger: 100 Mztr. 74.8, 100 Mztr. 74.5 und 100 Mztr. 73 zu 22.20.
Roggen: 100 Mztr. zu 17.50, 200 Mztr., 150 Mztr. und 75 Mztr. zu 17.55.
Hafer: 100 Mztr. zu 11.60 (in Wagen gelegt), 100 Mztr. zu 11.50.
Weizenzufuhr vom 19. bis 20. November 10,461 Meterzentner.

Der neue Präsident der Dette Publique.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der österreichisch-ungarische Deputierte bei der Dette Publique Generalkonsul v. Janko wurde interimistisch zum Präsidenten der Dette Publique ernannt. Das Präsidium hatte vor dem Kriege stets zwischen dem englischen und dem französischen Delegierten abgewechselt. Der letzte Präsident war der englische Delegierte Adam Block.

Berliner Börse.

Aus Berlin wird telegraphiert: An der Börse waren Gerüchte von bedeutenden Erfolgen auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Umlaufe, und allgemein sah man mit hoffnungsvoller Stimmung bestimmten Nachrichten entgegen. Umsätze fanden angeblich in deutschen Anleihen zu festem Kurse statt. Für Dollarsnoten herrscht rege Nachfrage. Geld war leicht zu 5 bis 4 1/2 Prozent zu haben, für Privatdiskont wurden 5 1/2 Prozent genannt.

Von der Londoner Börse.

Aus London wird telegraphiert: An der Straßebörse waren die Umsätze lebhaft. Besonderen Interesses erfreuten sich amerikanische Eisenbahnwerte und Montanpapiere. Englische und argentinische Eisenbahnaktien lagen fest.

Von der Newyorker Börse.

Aus Newyork wird telegraphiert: Die Wiedereröffnung der Effektenbörse wurde auf unbestimmte Zeit verlagert. An der Straßebörse herrschte eine ruhige Haltung bei fester Grundstimmung. Eine bemerkenswerth feste Tendenz bekundeten die Aktien der United Sigal Co. — Der Geldmarkt liegt weiters in schwacher Haltung. Taggeld ist 4 1/2—5 Prozent zu haben. Prolongationen werden zu 5—6 Prozent gewährt. Zeitgeld bedingt 5—5 1/2 Prozent. Der Diskontsatz für kommerzielle Wechsel hält sich auf 5 1/2 Prozent. Auf dem Kupfermarkt herrscht lebhaftere Nachfrage nach elektrolytischem Kupfer sowohl seitens des Inlands, als auch seitens des Auslands. Die Preise zogen auf 12 1/2—12 1/4 Cent an.

Zur Bequemlichkeit unserer P. T. Kunden werden

Zeichnungen auf die 6prozentige steuerfreie Kriegsanleihe

Sonntag von 9—12 Uhr Vormittag entgegengenommen

Mercur Wechselstuben Aktien-Gesellschaft
BUDAPEST, Fürdő-utca 3, Veres Pálné-utca 4-6, József-körút 31/b.

(Budapester Gläubiger-Schutzverein.)

Eine am 20. d. unter dem Vorsitz des Hofraths Sigmund E. Breiner abgehaltene Direktionsitzung befaßte sich mit den auf das neue Moratorium bezughabenden Anträgen. Es gelangte im Allgemeinen jene Auffassung zur Geltung, wonach das neue Moratorium für längere Zeit, zumindest für vier Monate dekretiert werde. Bezüglich des Abbaues des Moratoriums nahm die Direktion für die Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen Stellung, doch wären für die vor dem 1. August fälligen Forderungen größere Tilgungsquote und kürzere Termine erwünscht. Es kamen auch jene Beschwerden zur Sprache, die sich auf die Ausschließung von Wechselprozessen im Moratorium beziehen, wodurch die Geltendmachung bedeutender Forderungen von zweifelhaftem Werthe ist. Im Uebrigen scheint auch das Publikum nicht gehörig informiert zu sein, daß im Sinne des zweiten Moratoriums auch auf die durch Wechsel gedeckten Waarenschulden monatlich zehn Prozent abzuzahlen seien, da sonst dem Gläubiger das Recht zusteht, die ganze Forderung gerichtlich geltend zu machen und die daraus entstehenden Kosten den Schuldner belasten. Die Direktion beehrte schließlich das Präsidium damit, dem Justizminister auf Grund der gestellten Anträge entsprechende Unterbreitungen zu machen.

(Das ungarische Moratorium.)

Vom Rechtsanwalt Dr. Emil M. Deutsch in Budapest ist ein Auszug der wichtigsten Bestimmungen der ungarischen Moratoriumsverordnung in deutscher Sprache herausgegeben worden, die den deutschen Interessenten die entsprechenden Aufklärungen bietet. Die kleine Brochüre ist zum Preise von 30 Heller in den Buchhandlungen erhältlich.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft)

gibt bekannt, daß die Postschiffahrten auf der Strecke Budapest—Titel diesjährig mit letzter Fahrt von Budapest nach Titel am 28. November, von Titel nach Budapest am 30. November; die Personenschiffahrten zwischen Titel und Szeged mit letzter Fahrt von Titel nach Szeged am 23. November, von Szeged nach Titel am 25. November eingestellt werden. Offen bleiben noch bis auf Weiteres der tägliche Lokalschiffsverkehr Melk—Krems und der zweimal wöchentliche Postschiffsverkehr zwischen Galafat und Galaz.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A. G.)

Die Direktion gibt bekannt, daß die Personenschiffahrten zwischen Galafat und Galaz für die heurige Saison bereitgestellt werden, daß die letzte Fahrt nach beiden Richtungen am 30. November l. J. stattfindet.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original 200 K. bis 202 K.; Ralkier 180 K.; Korbaare (6 1/2 Stück 1 Kronen) umgerechnet 221 K. 52 H. — Tendenz: fest. — Witterung: kalt. — Bemerkungen: Waarenmangel.
Budapest, 21. November. Rohspiritus notiert K. 64.— Geld, K. 65.— Waare.

Wiener Fruchtbörse vom 21. November. (Privat-Telegramm.) Obwohl in Erwartung der Maximalpreise eine gewisse Zurückhaltung nicht zu verkennen ist, eröffnete die heutige Wochenbörse in durchaus fester Haltung, nachdem das Angebot minimal blieb. Die Forderungen waren im Vergleiche zur Vorwoche jedenfalls neuerlich höher, doch ließ sich eine sichere Preisbasis kaum ermitteln. Gerste war seitens der Mühlen begehrt. Die vorgekommenen Abchlüsse vollzogen sich zu höchsten Preisen. Mais behauptete bei lebhaftem Interesse etwa 40 H., Hafer 15 H. Wochensteigerung.

Berlin, 21. November. (Getreidebörse.) Geschäftslös. Weizenmehl loco Markt 33.75 bis 39.50 (= K. 19.91 bis 23.31), Roggenmehl loco M. 29.40—30.50 (= K. 17.35 bis 18.—).

Breslau, 21. November. (Getreidebörse.) Weizen loco M. 25.20 (= K. 14.87), Roggen loco M. 21.20 (= Kronen 12.51), Hafer loco M. 20.40 (= K. 12.04), Raps loco M. 42.— (= K. 24.78).

London, 21. November. (Fondsbörse.) Silber 22 1/4, Privatdiskont 3 1/8 %.

London, 21. November. (Müllermarkt.) Weizen stetig, Mais 3—6 P. höher.

London, 21. November. (Metall.) Kupfer prompt 136 1/2 Sh., per drei Monate 54 1/2 Sh., Zinn prompt 136 1/2 Sh., per drei Monate 136 Sh., Blei loco 18 1/2 Sh., per November 18 Sh., Zink prompt 24 1/2 Sh.

London, 21. November. Palmöl loco 29 Sh. 5 P., per November 27 Sh. 6 P. bis 30 Sh., Rübböl loco 31 Sh., braunes 34 Sh. 3 P., Terpentin loco 35 1/2 Sh., per November 36.— Sh., Leinöl loco 24 1/4 Sh., per Januar-April 24 1/8 Sh.

Glasgow, 21. November. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 50 Sh. 5 P., per einen Monat 50 Sh. 9 P.

Hull, 21. November. Leinöl per Dezember 22 1/2 Sh., per Januar-April 23 Sh.

Amsterdam, 21. November. Leinöl per November 40 1/4, per Dezember 40, per Januar-April 35 1/8, Rübböl per November 50 1/4, per Dezember 49 1/4.

Newyork, 21. November. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 488.75, per 60 Tage Sicht 485.50, Wechsel auf Paris 511.50, Wechsel auf Berlin 86.25, Silber 49 1/8.

Newyork, 21. November. Weizen per Dezember Cents 123 3/8 (= K. 11.44), per Mai C. 130 7/8 (= K. 12.12), Winterweizen C. 124.75 (= K. 11.56), Frühjahrweizen C. 128.75 (= K. 11.92), Mais loco Cents 74.50 (= K. 7.06), Hafer loco C. 54.75 (= K. 5.20), Roggen loco C. 115.25 (= K. 10.69).

Newyork, 21. November. Kaffee loco 6 1/4, per Dezember 5.35, per März 5.75, per Mai 5.95. Umsatz 38,000 Sack.

Newyork, 21. November. (Baumwolle.) Fest. Loko 7.60, per Dezember 7.16, per Mai 7.75.

Newyork, 21. November. Zinn 32 1/2—33 1/2, Zink 5.15—5.25, Blei 3.65—3.75.

Newyork, 21. November. Terpentin loco 47 1/2.

Chicago, 21. November. Weizen per Dezember C. 115.50 (= K. 10.70), per Mai 121 1/8 (= K. 11.27), Mais per Dezember C. 66.75 (= K. 6.59), per Mai 71.— (= K. 7.03), Hafer per Mai Cents 53.75 (= K. 5.30).

Chicago, 21. November. Schmalz per Dezember Cents 10.20, per Mai Cents 10.32. Porf per November Cents 11.—, Rippen per Januar 10.07.

Neworleans, 21. November. (Baumwollmarkt.) Baumwolle loco 7 1/2.

Wien, 20. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal.“) Hülfe fruchte. Bei mangelndem Ausgöbot und sehr lebhafter Kauflust sind die Preise aller Sorten in dieser Woche neuerdings stark gestiegen. Nicht nur für den inländischen Bedarf ist die Nachfrage sehr groß, auch für den Export nach Deutschland liegen zahlreiche Aufträge vor. Während Bohnen in Ungarn noch in etwas größeren Mengen erhältlich sind, sind Erbsen in Böhmen schon sehr knapp und Binsen nur in ganz geringen Quantitäten in Mähren und Niederösterreich vorhanden. Waarenbesitzer sind äußerst zurückhaltend trotz der ungewöhnlich hohen Preise, da mit einer weiteren Vertheuerung gerechnet wird. Heute notiren: Bohnen: Zwerg 33 K. bis 34 K., Mittel und Rund 32 K. bis 33 K., Flachbohnen 32 K. 50 H. bis 33 K. 50 H., Bunte 26 K. 50 H. bis 27 K. 50 H., Futter 11 K. bis 11 K. 50 H., ungarische Langbohnen 37 K. bis 38 K. und solcher Wachtel 29 K. bis 31 K. Erbsen, niederösterreichische, mährische Koch 32 K. bis 33 K., ungarische 30 K. bis 33 K. Binsen, niederösterreichische und mährische, 47 K. bis 65 K. Alles per 50 Kilogramm netto ex gros ab Wien. In Deutschland kosteten im

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen modernsten Systems, Wasserleitungs-, Kanalisations- und Gasleitungs-Einrichtungen.
Bründl János
Kaiser- und Königl. Kofeleferant
Budapest, VII. Bezirk, Ovod-utca No. 34.

Städtische Wasserwerke u. Kanalisierungen, Káranlagen, Enteisungs-Anlagen, Pumpenwerk, Heil- und Dampfbäder etc.
Projekte Kosten-voranschläge.

„Kronprinz“
der ideale, elegante, hygienische Heiz- und Kochofen der Zukunft, ohne Anschlussleitung, festes Holz- und Kohlenbrennen, keine Asche, Russ, Wartung, Pumpen, Gasvergiftung, Explosionsgefahr, kein Petroleum-Randbrenner. In jedem Raume Ihrer Wohnung, Geschäft, Bureau, Krankenzimmer etc. gesunde wohltuende Wärme, die größte Mahlzeit raschest weit schmackhafter als am anderen Küchenherd bereidend. 70% Brennmaterial sparend. Beim Rothen Kreuz, Militärbau-Abtheilungen, Spitalszügen, Truppen- und Nothspitalern, Wiener Stadtbauamt, k. k. Luftschifferabtheilung, Kasernen, Sanatorien, Aerzten und vielen tausend Haushaltungen zur größten Zufriedenheit eingeführt. Von K 16.— an. Preis- und Referenzliste: L. H. Kimping, Wien, VII., Kaiserstrasse 65.



Zuli Erbsen 250 Mark bis 300 Mark, Ende Oktober 75 Mark bis 950 Mark per 1000 Kilogramm.

Wien, 20. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Milchzufuhren hier waren in dieser Woche um rund 150,000 Liter kleiner als gleichzeitig im Vorjahre.

Wien, 20. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Haufe machte in der zweiten Wochenhälfte ganz bedeutende Fortschritte.

Fleischmärkte.

Budapest, 21. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 166 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge.

Spanferkel. Verkauft wurden 1300 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 158 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge.

Köbánya, 21. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfsteinhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 19. November blieben 25,754 Stück.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. November 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mittel- und Südeuropa war die Temperatur niedrig. Schwache Schneefälle gab es besonders in Deutschland.

mittlere Tagesdurchschnitt war 3-4 Grad unter dem Normale. Das Maximum von +7 Gr. C. war in Ziume, das Minimum von -12 Gr. C. in Arvadavalla.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung n. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +3 Gr. C., das Minimum hingegen -3 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Ein wirkliches Aufsehen erregt die

Preisherabsetzung, welche die Firma im Rahmen des

Weihnachts-Marktes

dem geschätzten Damenpublikum bietet. Der ständige treue Kundenkreis würdigt das Prinzip der Firma

LÁSZLÓ és FEKETE

Budapest, Koronaherczeg-utca 14-16,

welche nur geschmackvoll Ausgeführtes und in Qualität das Beste bietet. Dieses Prinzip behält die Firma auch gelegentlich des diesjährigen Weihnachtsmarktes bei.

Beachtung verdienen die hier angeführten Stoffsorten, welche zur Richtschnur dienen sollen für die von der Firma durchgeführte Preisherabsetzung.

Table listing various fabrics and their prices, such as Lama-Flanellbarchent, Kosmanoser Kaschmir-Barchent, Kleider- und Blousenrepe, etc.

Table listing various fabrics and their prices, such as Cosmanoser und Goldberger beste Waschkretone, Mille-Fleur-Duchesse, etc.

ZUR BEACHTUNG! Aus Anlass der Weihnachts-Preisherabsetzungen bringen wir keine Ausschusswaare, sondern reine, tadellose prima Wollstoffe und mit besonderer Sorgfalt und Geschmack ausgewählte Waschartikel in Verkehr.

Vigszínház.
 Délután 8 órákor
Tatarjárás.
 Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenedjét Gábor Andor versére szerzette Kálmán Imre.
 Lohonya Vendrey
 Tresska, leánya Mekay
 Riza báróné Komlóssy
 Imrédy, huszárskap. Fenyvesi
 Lőrentey Halmos
 Elek, hadnagy Komencs
 Wallerstein Sarkadi
 Mogyorósy Pallyay
 Virág, strámassz. Balassa
 Soták, közhussár Bogdy
 Este fél 8 órákor
Mária testvér.
 Színháték 3 felvonásban. Irta: Knoblauch. Fordította Vészi Margit.
 Dominika anya Rónaséki
 Elzida testvér H. Kende
 Lujza testvér Hara-zthy
 Monika testvér Pallyay
 Anatól testvér Kőrösi
 Cecília testvér Kész
 Jozsef testvér Csáky
 Erzsébet testvér Czeglédiné
 Katarina testvér Faragóné

Mária testvér Klement
 Péter, kertész Beck Örmester
 Meissner káplár Csontos
 Mittendorf Horn
 Schramm Sarkadi
 Steinhauser Balassa
 Gyözö Gyözö

OLYMPIA.
VII. Erzsébet-körút 26.
 Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.
Der unsichtbare Beschützer.
 Fantastisches Drama in 3 Akten
Eine Partie Piquet oder die Geschichte einer Heirat.
 Orig. Lustspiel in 2 Akten.
Unsere tapferen Soldaten in der Feuerlinie.
 Fortsetzungswise Vorstellung von 1/2 5 Uhr an.
 Montag, den 23. Nov., Premiere
Mein Leben für den König.
 Grosses Drama in 4 Akten und einem Vorspiel.

FOLIES CAPRICE
 VI., Révay-utca 18. • Telephon 14-22.
„Hinter der Front“

Buntes Programm.
DANI.
 Bohózat 1 felvonásban. Irta: K-A. und
Verhängnissvolle Tropfen.
 Posse in 1 Akt von Charles Schneider.
 Vorverkauf: Folies Caprice Tageskasse: Hirsch, Grosstrafik, Andrassystrasse 19; Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczistrasse 8B, und bei Breuer övérék, Trafik, Theresienring 54. — „Casinó-mulató“ Auftraten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum
 Elisabethring 31. • Telephon 110-22.

Heute, Sonntag, den 22. November zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast: **„Das grosse Jahr“**. Anstattungsrevue von Endre Nagy und Béla Zerkovitz. Abends 8 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast:

Florian's Abenteuer

Drei neuen Posse mit Gesang und Tanz. I. Der Herzog auf der Jagd. II. Seine Hoheit der Schuster. III. Schuster, bleib bei deinem Leuten! Nach einer fremden Grundidee von Albert Kövesy u. Zolt Har- **Lehár Ferencz**, Oskar Steiner, sanyi. Musik von: **Lehár Ferencz**, Edmund Eyster, Zerkovitz Béla, Hogo Félix, Csiky Endre. Regie Stefan Bárony, Tanzarrangement von J. Geiger. Hauptdarsteller: Ernő Király, Stefan Bárony, Ilona Mezői, Cecillie Kiss, Virágh, Gisella Viola, Arnyai, Fraknói, Szirmai etc. etc. — In dem Zwischenpiel neue Variété-Attraktionen, sowie Hermine K. Solti und Szöke Szakáll mit neuen Solo-Vorträgen, Kriegsfilms. Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei tief herabgesetzten Preisen.

Heute, Sonntag, den 22. November, Nachmittags 3 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit ERNŐ KIRÁLY als Gast: Das grosse Jahr.

Anstattungsrevue von Endre Nagy und Béla Zerkovitz. Karten ohne Vorverkaufsgeld sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Mozsgókép Ottthon
 Teréz körút 28. Telefon 14-26
 Heute Sonntag.
 Das Teufelsauge. Detektivgeschichte, 3 Akte. Das Geheimnis des Circus Barnum. Artisten-Drama, 5 Akte. Neue Kriegsbilder. — Die Vorstellungen sind fortsetzungswise und beginnen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. — Alle Plätze numerirt, Kasseröffnung Nachmittags 3 Uhr.
 Montag, 23. November.
 Der Storch. (Der Storch ist todt.) Lustspiel in 6 Akten.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
 Kezdeté 8 1/2 órákor.
 9 órákor **Aranyhalacska.** 9 órákor
 11 órákor **Pénz beszél.** 11 órákor
 Bohózat. Irta: Schütz Alfréd, ford.: Gergely Lajos.
 Vasárnap délutáni előadás olcsó helyárrakkal. Kezdeté fél 4 órákor. — Jekyek: d. e. 10-1-ig, d. n. 8-6-ig a mulató pénztáránál, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban (VI., Andrassy-ut 18) és a Hungaria-fürdő jegypénztáránál kaphatók. — Ejtől után Dombóvári Babári Józsa muzsikál.

Télikert-Wintergarten

vormals: JARDIN D'HIVER.
 Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
 Heute, Sonntag 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr. bei ganz billigen Preisen, auch Milda Breiten, Hans Elliot und Emil Váradi treten auf.
 Abends 9 Uhr das vollständige Novitäten-Programm.
 Schlag 10 1/2 Uhr deutsche Posse:
Gold für Eisen
 mit Altmeister Edmund Werner in der Hauptrolle.

Gasthaus-Übernahme!

Beehre mich, meinen geehrten Freunden, Bekannten und Gönnern, sowie dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich das

Franz Szabó-Prindl'sche Gasthaus
 VII., Király-utca 91, Ecke Isabellagasse

am 17. November laufend Jahres übernommen habe. Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, dass meine geehrten Gäste, die durch lange Jahre mir erworbene Fachkenntnisse ausnützend, in meinem Gasthause auf solider Basis bei mässigen Preisen eine vorzügliche Küche, gute und reine Getränke bei pünktlicher und aufmerksamer Bedienung finden mögen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet mit vorzüglicher Hochachtung

Nika Agoston

Besitzer des Gasthauses Király-utca 91, durch 4 Jahre gewesener Oberkellner im Restaurant Kittner Mihály, Erzsébet-körút 13.

Kristálypalota.
 Ezelőtt Palais de Danse, VI. Szerecsen-u, 35.
 Kezdeté este pont 9 órákor.

Szenzációs új műsor. THE LADY FREGOLI
 Amerikai átváltozó művésznő.
Fratellini A flegmatikusok.
 Kitzónó bohózat, új szelők és attrakciók.
A Kristály-kabarában minden éjjel 12 órákor.

ÖFEN UND KAMINE

Die besten liefert
H. HEIM k. u. k. Hoflieferant
 Budapest, Thonethof.
 Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.
MEIDINGER-OFEN
 H. HEIM
 Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.
 Eicht zu beziehen nur von obiger Firma oder Wien, I., Schwarzenbergstr. 8.

Militär-Schuh,
 wasserdicht 15, 25 und 35 Kr. Gamaschen laut Vorschrift 12 und 16 Kr. Schnee-Schuh 15 Kr.
Feiner Henrik
 IV., Károly-körút 28.
 Central-stadthaus.

Die reichhaltige
Weihnachts-Musterkollektion
 und der
Occasions-Preiskatalog
 mit herabgesetzten Preisen
 ist
fertiggestellt

und werden selbe, auf Verlangen mittels einer Korrespondenzkarte, dringendst franko zugesandt.

- Uni-Stoffe** in schwarz, dunkelblau, crème und allen Modefarben und Bindungen, 110 cm. breit --- K 1.— 3.80
 130 cm. breit --- K 1.90—4.50
- Englische Stoffe**, neue Modefarben und Bindungen, für Kostüme, Schösse und Kleider, 110 cm. breit --- K 1.20—2.90
 135 cm. breit --- K 1.90—4.—
- Damen-Stoffe**. Glatte Modefarben für Blousen, Schösse, Schlafrocke und Kinderkleider --- K 1.10—2.90
- Blousen-, Schlafrock- u. Kinderkleider-Stoffe**, gestreift, karrirt, Pepita und Tupfgestickt 110 cm. breit --- K 1.60—2.90
- Kostüm-, Schlafrock- u. Kinderkleider-Stoffe**, changeant Modefarben und Bindungen, Cibeline u. Lüster K 1.20—2.90
- Schafwoildelaine**, Waschgrenadine, Liberty, Battiste und Satine --- K —.85—1.45
- Zephyre, Kleiderleinen** in jeder Farbe --- K —.58—1.50
- Wasch-Kasan**, gemustert oder glatt, und neueste Modebarchente --- K —.58 —.95
- Wasch-Crepe**, Kretone, Waschdelaine, Cosmanoser und heimisches Fabrikat in neuesten Mustern K —.45 —.75
- Sammte, Seiden**, glatt und gemustert, neueste Modefarben, ebenso in schwarz K 1.50—3.50

Bei Musterbestellung genügt die Bezeichnung der gewünschten Gruppe. Bei Bestellung mehrerer Familien ist es angezeigt, die grosse Postpaket-Musterkollektion, welche sämtliche Muster enthält, kommen zu lassen.

Warme Unterkleidung für unsere Soldaten.
 Vollständige Spitals-einrichtungen.

Stern József
 k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, IV., Kalvinplatz Nr. 1.

BRANDMALEREI
 Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc. Samtbrand. Fustanno, Tarso.
Metalltreibarbeit
 in Zinn, Kupfer etc.
Holzwaren
 z. Brennen u. Bemalen f. Metalltreibdekor, Tarso etc.
Wien, I. Bier & Schöll, Tegethoffstr. 4.
 Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

Aquarell-Öl-Email- Porzellan- Glas-Holz- Trocken-, Spritz-, Gobelin- Malerei- Utensilien

Werkzeuge u. Zugehör für Laubsägerei, Kerb- u. Lederschmitt, Bildhauerei, etc. etc.

Király Színház.

Délután 3 órákor: János vitéz. Daljáték 8 felvonásban. Irta: Bakonyi K. Zenéjét szerzette: Kacsóh Pongrácz János.

Vilmosház.

Operett 3 felvonásban. Irta: Kardos Andor. zenéjét szerzette: Nádor Mihály. Gróf Gedöfalvy Z. Molnár Borostyán Raskó Gereblyes László Papp Tibor Virányi Lakatos Vándori Táray Harmath Bukovay Tarnay Jakab Rétkay Adamoff Gieszler Balogh Károly Németh Annuska Medgyaszay Tikár Boross

Népopera.

Délután fél 4 órákor: A vörös ördögök. Alkalmi játék 7 képből. Irta: Mérel Adolf és dr. Béli Izor. Orsz. táboronok Bartha Orsz. tisz. Hóvesi Csudáki fluk anyja Berky 48-as lovag Pajor I. kép: A vörös ördögök. Takács László Pázmán Az öreg Seydl Fehér Ella, a leánya Berky Tersey, Szojor II. kép: A mitroviczai tánc. A ősparasznok Róna A főherceg Bartha III. kép: A nazarénus. Kallós Farkas Pajor Előé apólonó Nagy Masóki apólonó Földes Huszárőrmester Róna IV. kép: Mindenütt jó, de legrosszabb otthon! A báróné Tarnay A kokott Kunosi

V. kép: Megfizettem Vili góserit!

Este 8 órákor: A moztündér. Operett 3 felvonásban. Irta: Okonkovski és Freund. Fordította: Mérel Adolf. Zenéjét szerzette: Winterfeld János. Clutterbuck Hegedűs Virginia a felesége Tarnay L. Annie, a lánya Tarnai M. Gardennes Viktor Berky L. Bobbi Lopp Szojor I. Billy Halton Ujvári Croker Pajor Ö. Fredy mozt. Róna D. May színész Nagy M. Maud Kunosi A szálló igazgatója Loránd L.

Uránia Színház.

Délután 4 órákor: A világháború kronikája. Este fél 8 órákor: Ami hadseregünk.

NATIONAL-ORFÉUM

VII., Elisabethring 31. Heute, Sonntag, den 22. Nov. zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast: „Das grosse Jahr“. Ausstattungsrevue von Endre Nagy u. Béla Zerkovitz. Abends 8 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast Florian's Abenteuer. Drei neue Possen mit Gesang und Tanz. I. Der Herzog auf der Jagd. II. Seine Hoheit der Schuster. III. Schuster, bleib bei deinem Leisten! Nach einer fremden Grundidee von Albert Kövessy und Zolt Harsányi. Musik von Lehar Ferencz, Oskar Steiner, Edmund Eyster, Zerkovitz Béla, Hugo Feliz, Csiky Endre, Regio Stefan Bárony, Tanzarrangement von J. Geiger, Hauptdarsteller: Ernő Király, Stefan Bárony, Iona Mezel, Cecillie Kiss, Virágh, Gisella Viola, Arnyai, Fraknói, Szirmai etc. etc. In dem Zwischenspiel neue Variété-Attraktionen, sowie Hermine K. Solti und Szöke Szakall mit neuen Solo-Vorträgen, Kriegsfilme. —

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 23. November, „Mária testvér“, Dienstag, 24. November, Férjem házasodik. Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. November, „Mária testvér“, Freitag, 27. November, „Timár Liza“. Samstag, 28. November, „Mária testvér“. Sonntag, 29. November, Nachm. „A csunya ember“, Abends „Mária testvér“.

KONZERTBUREAU Béla MERY. Mittwoch, 9 Dezember Abends 1/28 Musikakademieaal. Friedman. Einziger Klavierabend mit populären Preisen. Sitze: 6, 5, 4, 3, 2, 1 ausschliesslich József-tér 11.

Die im Vorjahre sich glänzend bewährte Hunnia- Eislaufbahn VIII. Rákóczi-ut Nr. 15 auf einem 2000 Quadratmeter grossen Eispiegel, wird neuer wieder eröffnet. Saisonkarte 10 K, Gardekarte 6 K, Tageskarte 1 Krone. Telefon 183-26.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33. EISMERT LEGUOB SZABÁS MEIJÖZÖK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.23. ALAPITVA 1891. ARBEJGYZÉK INGVEN és BÉRMENYEV.

Die Cholera beinahe erloschen

oder zumindest konnte sie sich zu keiner Epidemie entwickeln, was nebst der Energie der Behörden der klugen Mitwirkung des Publikums zu verdanken ist. Jedermann hielt seinen Magen in Ordnung und verfolgte eine hygienische Lebensweise, deren erste Bedingung die Reinlichkeit ist. Waschen wir öfters am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein bisschen Lysoform-Desinfektionsmittel.

Lysoform ist das vollkommenste Desinfektionsmittel der Gegenwart; ungiftig, verlässlich, angenehm, billig! Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie in Original-Flaschen mit Gebrauchsanweisung.

Lysoform sei überall vorrätig. Dr. Keleti & Murányi in Ujpest.

KÖRUTI Fürdő es gőzmosó Elisabethring 51, Schwimmschule Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwecherei effektuirt Aufträge prompt und gewissenhaft.

Durch den WELTKRIEG verhinderte Expedition von 10.000 St. feinsten gebleichter Schlesischer Leinen-Weben werden zu dem Spottpreise von 55 Heller per 1 Meter abgegeben. — Die Weben sind in 80 Meter langen Stücken, 82 Cm. breit, für die feinsten Leib- u. Bettwäsche verwendbar. Mindestabnahme 1 St. = 30 Meter gegen Postnachnahme. S. STEIN Leinen-Weberel, Nachod in Böhmen.

A sárospataki malomkögyár egylet ajánlja: kitűnő hírnevű sárospataki kovamalomköveit. Megrendelések elfogadtnak: a sárospataki kovamalomkögyár Jan, Sárospatakon. (Posta- és vasuti állomás). — Ugyanonnán árjegyek ingyen és bérmentve kapható. Minthogy nagyon sok más esetekben értékű malomkö is sárospataki néven került forgalomba, ezért vagy közvetlenül gyárban vagy megbízható üzlesek útján tessék megrendeléseket, különösen kimentetve, hogy kovamalomköveink „Sárospataki kovamalomkögyár“ ill. „Sárospataki kovamalomkögyár egylet“ jelzéssel vannak ellátva.

Winter-Garnitur nur K. 7.90 Konkurrenzlos billig! Wir lassen jetzt zu Kriegszelten von vielen unbeschäftigten Arbeitern diese Winter-Woll-Garnitur fertigmachen und sind wir daher in der Lage, diese komplette Garnitur zu einem konkurrenzlos billigen Preise zu verkaufen. Diese Winter-Woll-Garnitur besteht aus: 1 vorzüglich gearbeiteten, sehr warmen Aermelweste, 1 sehr gut gestrickten warmen Schneckhaube, 1 Paar sehr warmer guter Handschähe, 1 Paar vorzüglich warmer Polswärmer und wird diese komplette Winter-Woll-Garnitur, je nach Wunsch in grau oder dunkelfärbig, von uns nur ganz kurze Zeit um den konkurrenzlos billigen Sensationspreis von nur K 7.90 verkauft. Alleinversand p. Nachn. durch: Exporthaus M. Swoboda, Wien, III/2, Hiessgasse 13-10.

Table with 2 columns: Item name and Price. Pelz-Sacco K 70.- 200.-, Pelz-Ledersacco „ 120.- 160.-, Stadtpelz „ 240.- 600.-, Wagenpelz „ 100.- 360.-, Chauffeur-Pelz „ 135.- 160.-, Fusssock „ 36.- 60.-, Pelzweste „ 74.-, Pelzgefütterte Breeches „ 65.-, Pelzdecke „ 130.- 180.-

Empfehle meinen p. t. Kunden meine Schuh-Abtheilung M. NEUMANN k. u. k. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Muzeum-körut 1.

Verkäufer und Käufer von Landwirthschaften, Realitäten u. Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen geringe Insertionskosten nur bei dem im In- u. Auslande verbreitetsten Central-Fachblatte „Neuer Wiener Generalanzeiger“ Wien, I., Wollzeile Nr. 31. Telefon 17351. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

WALD GYULA BUDAPEST KIRÁLY-U. 21. ALAPITVA 1854. NŐI KEZIMUNKAK ES HOZZAVÁLÓ ANYAGOK. KERJE MOST MEGJELENT 3580LD. KÉPES ARJEGYZEKEMET.

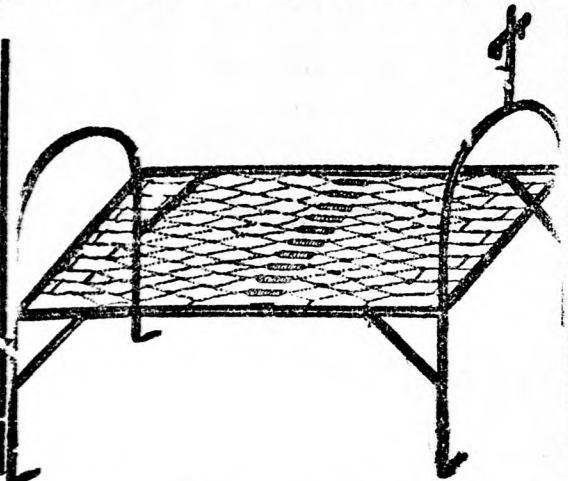
Sensationelle Erscheinung der Natur des XX. Jahrhunderts. Gratis theile ich Jedermann mit die Möglichkeit der Ausheilung durch mein altbewährtes Hausmittel über langjährige Brustkrankheit, Asthma und Husten. Bitte eine Marke auf die Antwort beizulegen. D. WACOWSKY, Pilsen (Böhmen) Postfach 150.

Zähne und amerikan. Gebisse. im Munde festigend, notturgetten, unter Garantie von K. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlos, unabnehmbar Zahnstahl. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgearbeitet. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von K. 3.— aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahn-technisches Institut Budapest, Erzsébet-körut 44.

Wegen Ärztemangel ordinaire ich ausser meinem Spezialfach auch allen ambulanten Kranken, die mit anderen Krankheiten behaftet sind. Briefliche Anfragen werden gegen Einsendung der Retourmarken kostenlos beantwortet und für nöthige Medikamente auf Wunsch gesorgt. Dr. Kajdacsy gew. Spitalsarzt Budapest, VIII., József-körut 2. Ordiniert Vormittag von 10-4 und 7-8 Abends.

SPITAL-BETTEN

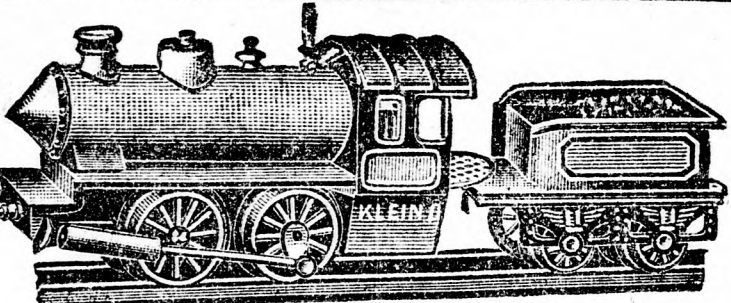
NEUHEIT



HYGIENISCH
TADelloSESTER AUSFÜHRUNG!
WIEDERKÄUFER HOHEN RABATT.
RASCHE LIEFERUNG!
GENERALVERTRIEB UND LAGER:
JOSEF WAGNER & CO.
 BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 5.
 TELEPHON 141-57.
LIEFERN AUCH

„METEOR“ PAT. STAHLDRAHT-MATRATZEN

Vigyázz a vonat!



Mechanikai játékok

legszébb és legtanulságosabb ajándék. Vonatok, gépek, kinematografok, kísérletező szekrények stb. stb. Többek árjegyzékét kéri! Olcsó árak!

KLEIN DEZSÓ

LÁTSZERÉSZ

Budapest (Belváros), IV., Kocszeméti-utca 14. sz.



Eine Schutzwaffe fürs Haus. Ein Gewehr für die Jagd von erstklassiger Beschaffenheit nebst anderen Gegenständen für die Jagd und Reise kaufen Sie vorthellhaft nur bei der altbekannten Gewehrfabrik **ANT. AMONITSCH** in Ferlach Nr. 51, Kärnten. Preislisten unsonst und frei.

Seit mehrer Jahre bis zu meinem 8. Lebensjahre habe ich unablässig die verschiedensten Arten studiert, jedoch immer ohne Erfolg. Bis ich endlich jetzt mit dem Morley-Phone ausgeteilt habe. René Wan-Mons, franz. Sprachlehrer, Temevár. Das Morleyphon ist ein einziges unerschöpfliches Ohrtelefon, bei Tag und Nacht benutzbar, die leisesten Töne, jedes leise Lachen deutlich vernehmbar. Mehrere Tausend Apparate in Verwendung. Gemittelt 1/2 Gr. Zahlreiche Dankfugungen. Scherhölzchen u. an Ohrenlaufen Gebenben. Prop. gegen Einföhrung von 50 5 in Marktanteile zugesendet durch

Stefan Radványi,
 Budapest, IV., Kigýó-tér Nr. 5.

Kameelhaar Militär

Decken, Westen, Sweater, Wickelgramaschen, Schneehauben, Fusswärmer, Socken, Pulswärmer, Bauchbinden, Winterwäsche, Uniformen und sämtliche Militär-Ausrüstungsorten auch bei kleinen Einkäufen zu billigsten Engros-Preisen zu beschaffen bei

Neuman László

divatházának Kálvin-tér 2.

Nagy karácsonyi vásárja

november 15-én vette kezdetét.

A karácsonyi occasió

eddig még nem tapasztalt előnyöket nyújt a czég m. t. vevőinek.

Mélyen leszállított áruk

mellett bocsájtja a czég a hölgyközönség rendelkezésére teljes tulzsfölt áruraktárát. Vidéken lakó urhölgyeknek egy 350 csoportot tartalmazó

Schlechter Schlaf vergiftet die Nerven!

Wenn Sie nicht gut einschlafen können, unruhig schlafen oder von bösen Träumen gequält werden, ist das ein Zeichen, daß Ihre Nerven nicht in Ordnung sind. Doch die Gefahr wird erst für Sie, wenn noch eine oder die andere der folgenden Beschwerden hinzukommt: leicht Erregbarkeit, Unruhe, Mattigkeit, Benommenheit, Druck im Kopf, Mühe zur Arbeit, Appetitlosigkeit.



Anerkennung.

Die stehenden, bobrenben und fast unerträgl. Kopfschmerzen sind ganz verschwunden. Das Gedächtnis wird besser, die frische, süßliche Arbeitsluft findet sich ein.

kräft, das Gefühl des Wohlbefindens sowie Fröhlichkeit und frohe Stimmung. Dadurch wird der Zustand so beeinflusst, daß Sie wieder mit Lust und Liebe am Tage arbeiten und Nachts in Folge eines gefunden Ruhebedürfnisses gut und fest schlafen, ohne angästigende Träume. Matein ist ein Pflanzenmittel, unschädlich für Nerven, aber umso erfrischender für abgebannte Nerven. Die Erfolge mit Matein sind so ermutigende, daß Jeder, der es versucht hat, Matein gern weiterempfehlen will. Deshalb will ich Jedem, der an schwachen Nerven, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Aufgeregtheit oder schlechter Laune leidet, gerne eine kleine Schachtel ganz unisonit senden. Schreiben Sie mir noch heute wegen der Gratis-Schachtel, ich sende sie Ihnen wirklich gern, denn ich weiß, Matein kann auch Ihnen helfen. Senden Sie mir kein Geld, sondern nur Ihre Adresse, schön genau und deutlich geschrieben.

Ulrich Hohl, Bregenz 60.

Herzog S.

Militär- und Uniformausrüstungs-Waarenhaus
 Budapest,
 VIII., Üllői-ut 50.
 Keine erhöhten Preise.

Neutuch-Schneiderabfälle

kauft stets jedes Quantum sortirt, als unsortirt
Hugo Koritschoner
 Brünn, Hoffgasse.

MINTAGYÜJTEMÉNYT

divatlapokat és árjegyzéket küld bérmentve. A

MINTAGYÜJTEMÉNY

három dobozában a mélyen leszállított áru színes divat kosztüm kelmék, fekete kelmék, bluz, pongyola és ruhaalj gypju kelmefajok. Tavaszi és téli meleg kelmefajok. Valamennyi csaknem fél árra leszállítva. Mosókelmék, melyek a háboru által megszakított nyári idényről visszamaradtak: grenadin, virágos kreppe, ruhavászón, eponge, levantin, batiszt, zefir, kretonok óriási választéka feltünően olcsó árban. Téli mosókelmék, flanel, barket, velür és bársony-kasan-szövött velez-csikozott, koczkás és virágos kivitelben 39 fillértől 100 csoportot tevő választékban. A

KARÁCSONYI VÁSÁR

mintagyűjteményének külön dobozában küldi a czég fehérnemű és bluz árjegyzékét, a mélyen leszállított áru zsebkendő, asztalnemű, vászon, sifonnemű, törölk, takarók, harisnyák és téli trikot áruk mintáit. Méltóztassék tekintettel a nehézkes postai szállításra

amintagyűjteményeket

sürgősen meghozatni.

Beste böhmische Bezugsquelle: **BILLIGE BETTFEDERN!**
 1 kg graue, gute geschlossene 2 Kr.; bessere 2 Kr. 40; prima halbweisse 2 Kr. 80; weisse 4 Kr.; weisse flaumige 5 Kr. 10; 1 kg hochfeine, schöneweisse, geschlossene 6 Kr. 40, 8 Kr.; 1 kg Daunen (Flaum), graue 6 Kr., 7 Kr.; weisse, feine 10 Kr.; allerfeinster Brustflaum 12 Kr. Bei Abnahme von 5 kg franko.

S. Benisch
 Fertlg gefüllte Betten aus dichtfädigem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, 1 Tuchent, 180 cm lang, circa 120 cm breit, mitsamt 2 Kopfkissen, jedes 80 cm lang, circa 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften, flaumigen Bettfedern 16 Kr. Halbdaunen 20 Kr.; Daun 24 Kr.; einzelne Tuchente 10 Kr.; 12 Kr., 14 Kr., 16 Kr.; Kopfkissen 8 Kr., 8 Kr., 50, 4 Kr., 80, 21 Kr.; Tuchente, 200 cm lang, 140 cm breit, 13 Kr., 14 Kr., 70, 17 Kr., 80, 21 Kr.; Kopfkissen, 90 cm lang, 70 cm breit, 4 Kr., 50, 5 Kr., 20, 5 Kr., 70; Untertuchente aus starkem gestreiften Gradl, 140 cm lang, 116 cm breit, 12 Kr., 20, 14 Kr., 80. Versand gegen Nachnahme von 12 Kr. an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.

S. Benisch in Deschenitz, Nr. 887, Böhmen.
 Relohillustrierte Preisliste gratis und franko.

FEINSTE MARMELADEN.
 Goldgelbe reine Marillen-, reine Ribisel-, Weichsel-, Himbeer-, Hagebuttermarmelade K. 9.50, Preiselbeeren-, Heidelbeerenkompot K. 8.50, Apfel- und gemischte Marmelade K. 6.—, per 5 Kilo-Eimer franko allen Poststationen in Osterreich-Ungarn, inklusive Bosnien. Ein Postkollisch acht diverser Marmeladen 7.50. Feinste Jams zum Frühstück. Erdbeer-, Himbeer-, Stachelbeer- und Heidelbeer & K. —, 95 per Glas ab Karolinenthal franko offerirt in bekantet tadelloser Qualität

Konservenfabrik Hermann Taussig, Prag - Karolinenthal.

Gegründet 1888. **Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege**
 Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos
 k. k. priv. Bandagist
 Budapest, IV., Károly-körút 28.
 Preisourante unter Couvert gratis.

Teint-Crème als Puder.
 Weg mit jedem Puder, das nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie **Dr. A. Rix P rlenpudercreme** in weiss, rosa, crème. Dieses Crémepuder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort matten, zarten Teint, für Haut- und Schönheitspflege unerreicht gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.50, gr. Dose, für 4 Monate ausreichend, Kr. 3.—. Auch in flüssiger Form als Perlenpudermilch weiss, rosa oder crème K. 3.—. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien, IX., Berggasse 17x. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12 und Andrassy-ut 26; Nerada, Kossuth Lajos-utca 7; Eisner, Andrassy-ut 87; Thalhammer & Seitz, Zrínyi-utca; Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca 1. In Pressburg: Parf. Pohl, Szilagi-utca 4.

PÄRISI NAGY ÁRUHÁZ

ANDRÁSSY-UT 39.

Kinder-Woche



Kinder-Speisesessel

als Spieltischchen und Rollwagen, aus poliertem Buchenholz, mit automat. Schließvorrichtung. Preis ohne Nachtopf 8 Kr. 80
Mit Nachtopf 9 Kron. 80.

Jäger-Imitation Kinder-Anzug

ausgezeichnete Qualität, Nr. 1. 98 Heller

Mädchen-Bemd

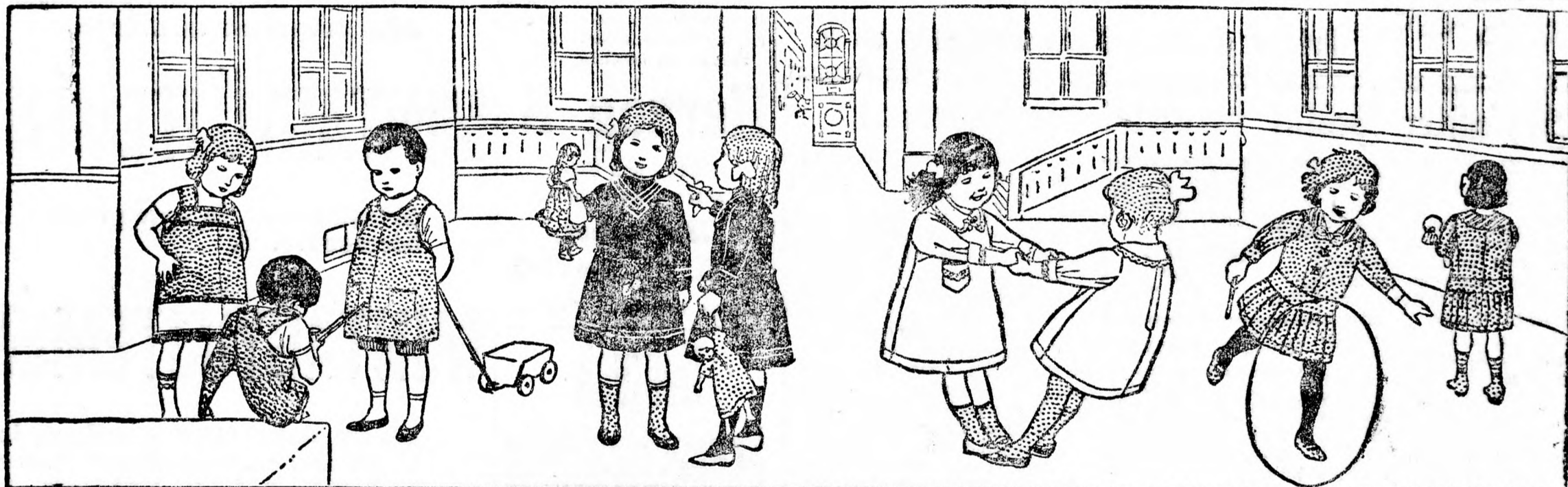
aus gutem Chiffon Margarethenstich oder ajour mit Einsatz. Kron. 1.—, 1.25, 1.40

Mädchen-Hose mit Leibchen

aus weißem Piqué-Barchent ausgezeichnete Qualität, für 2jährige 2 Kron.
Jedes weitere Nr. steigt um 40 Hell.

Hygienischer Schlaf-Anzug

Kinder Tetra 3 Kron. 25
Kinder-Eisenbett ohne Schublade 26 Kron. 50



„Viktoria“ Mädchenschürze

aus starker Zwirn-Leinwand, roth und biane Farbe, Preis 50 H.

„Bandi“ Schus'erschürze

aus Wasch-Leinwand, roth, blau u. grüne Farbe, Preis 58 H.

„Erzsebet“ Mädchenkleidchen

aus Woll-Trikot, roth und biane Farbe, Reklampreis 1 Kron. 50

„Miezi“ Mädchenkleidchen

aus weißem Damast-Barchent mit Spitzen geputzt 1 Kron. 95

„Honka“ Mädchenkleidchen

aus Wolstoff, Sammtaufputz, ganz gefüttert. 3 Kron. 95



„Vilmos“ Knabenanzug

aus Trikot in grauer und biane Farbe, Reklampreis 4 Kr. 90

„Augusta“ Wintermantel

aus dunkelblauem Stoff, m. Watelin u. Klothfutter 8 Kr. 50

„Ferencz“ Tiroler Knabenanzug

Hose, Blonse mit Trüge. Ausnahmepreis 6 Kr. 75

„József“ Knabenanzug

aus Grazer Loden, ganz gefüttert, bess. Ausfuhr. 8 Kr. 90

„Károly“ Winterrock

aus dunkelblauem Stoff mit Füschkragen, Watelin und Klothfutter, Preis 9 Kron.



Spezerei-Abtheilung

IV. Stock, Lift.

- Würfelzucker, nur in 5 Kilogramm-Cartons, per Kilogramm 94 Heller
- Desse Äpfel, Yellow, Rozmarin, Gold-Ranett, Bálint etc., nur 50 Hell., 60 Hell., 70 Heller
- Rosaerdäpfel, erstklassige gewählte Qualität, per Kilogramm 12 Heller
- Maköer Zwiebel, feinste Sorte, trocken und gesund, per Kilogramm 38 Heller
- Obstkompot, gewählt, trocken und gesund, per Kilogramm 38 Heller
- in Blechdosen-Konserven, per Kilogramm 120 Heller

Weihnachts-Katalog gratis und franko.

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Mathilde Kerich, 4. Bezirk, Képirógasse Nr. 5, auf Witwe Frau Andreas Schulz und Interessenten, Erbschaft; Haus des Béla Quittner, 6. Bezirk, Jánggasse Nr. 88, auf Witwe Frau Leopold Quittner um 400 K.; Haus der Frau Adolf Keller, 6. Bezirk, Subagasse Nr. 11, auf Frau Ignaz Kardos und Interessenten, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Adolf Keller, 6. Bezirk, Subagasse Nr. 11, auf die minderjährige Aranka Keller, Erbschaft; halber Hausanteil des Michael Wiskot, 7. Bezirk, Königin Elizabethstraße Nr. 110, auf den minderjährigen Franz Wiskot, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Johann Elzner, 7. Bezirk, Levgasse Nr. 158, auf Johann Elzner, Erbschaft; Haus des Samuel Braun, 7. Bezirk, Szóvetéggasse Nr. 8, auf den Budapestter Poliklinik-Verein, Erbschaft; Haus der Budapestter Baptisten-Gemeinde, 8. Bezirk, Józsefgasse Nr. 24, auf Johann Barany und Interessenten um 34,000 K.; Haus der Michael Pinter und Frau, 8. Bezirk, Jútógasse Nr. 45, auf Simon Boskowitz und Frau Anton Steinbübl um 60,000 K.; Haus des Franz Samel, 9. Bezirk, Kiliomgasse Nr. 37, auf Frau Ignaz Mayer und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des Stephan Kisfaludy, 10. Bezirk, Untere Rákóser Wieje Nr. 2004-2005/11/25, auf Ladislaus Rádár und Frau um 3610 K. 80 H.; halber Liegenschaftsanteil der Frau Joseph Wolf, 10. Bezirk, Untere Rákóser Wieje Nr. 2209/b, auf Johann Wolf, Erbschaft.

In Ofen: Halber Liegenschaftsanteil des Julius Schlagetter, 1. Bezirk, Kelenföld 13866/10/c, auf Frau Julius Schlagetter de Sáponya um 19,000 K.; Liegenschaft der Frau Ladislaus Jaller, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13763/6, auf die minderjährige Elisabeth Jaller und Geschwister, Geischaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Joseph Michelberger, 1. Bezirk, Körbererkried Nr. 15814/1-2, auf Katharine Michelberger und Geschwister, Erbschaft; Liegenschaften der Frau Benedek Uibeker, 21. Bezirk, Kelenföld Nr. 14044/1, 14044/2, 14044/3 auf Leopold Uibeker und Geschwister, Erbschaft; ein halber und sieben Vierundzwanzigstel Liegenschaftsanteile des Kaspar Reusch, 1. Bezirk, Dermeszó Nr. 14174/1, 14174/2, 14261/1-2, 14262/1-4, 14263, auf Joh. Reusch und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Ferdinand Wengyer jun., 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13494/1 b, 13494/3, auf Dr. Béla Rajner um 13,600 K.; Liegenschaft des Julius Drzy jun., 1. Bezirk, Gellérthegey Nr. 13395/4/a/4, auf Béla Jábánics um 5500 K.; zwei Sechstel Hausanteile der Frau Eugen Theiß, 2. Bezirk, Városgasse Nr. 5, und 2. Bezirk, Füllergasse Nr. 40, auf Theodor Dobl und Interessenten, Kaufrecht; Liegenschaft der Paul Gányi und Frau, 2. Bezirk, Törökvéried Nr. 5676/1, 2, 3, auf Frau Hugo Szilvini um 44,000 Kronen; zwei Dreißigstel Liegenschaftsanteile des Stephan Strauß, 2. Bezirk, Törökvéried Nr. 5746/2, 6748/2, auf Frau Rudolf Ulrich; zwei Dreißigstel Hausanteile des Stephan Strauß, 2. Bezirk, Margarethenring Nr. 63, und zwei Dreißigstel Hausanteile, 2. Bezirk, Hauptstraße Nr. 22, auf Frau Rudolf Ulrich; halber Hausanteil des Desider Klein, 2. Bezirk, Dékángasse Nr. 2, auf Frau Witwe Desider Klein, Erbschaft; halber Hausanteil des Alexander Rokonstein, 2. Bezirk, Dékángasse Nr. 3, auf Frau Witwe Alexander Rokonstein, Erbschaft; Liegenschaft der Franz Strauß und Interessenten, 2. Bezirk, Törökvéried Nr. 5644, auf Dr. Julius Strauß um 3151 K.; ein Achtel Hausanteil des Karl Rohrmann, 2. Bezirk, Kleine Rochusgasse Nr. 7, auf Frau Witwe Peter Rohrmann um 600 K.; Liegenschaften der Philipp Jáber und Interessenten, 2. Bezirk, Rézmátried Nr. 6261/8, 6261/9, auf Joltán Lázár um 53,346 K.; Liegenschaft des Dr. Alexander Janovits, 2. Bezirk, Törökvéried Nr. 6618/1 a-1 b, 2 a 6619/1, auf Frau Alexander Janovits um 12,000 K.; Liegenschaft der Budapest-Értérgomer Vizinalbahn-Baunternehmung (Giovanni Marzaglia), 3. Bezirk, Filatoried Nr. 6997/2, 6998/2, 6999/1-b, auf Olga Szendrei; Liegenschaften derselben Unternehmung, 3. Bezirk, Kárászried Nr. 7001-1-b, 7004/1-c, 7007/3, 7008/3, 7009/3, 7010/3, 7014/1-c, 7014/2-c, 7015/3, 7018/2-c, 7019/3, 7023/2-c, 7025/1-c, 7029/3, 7030/3, 7032/3, 7034/3, 7035/3, 7037/3, 7038/3, 7040/3, 7043/3, 7046/3, 7047/3, 7050/3, 7051/3, 7054/3, 7055/3, 7058/3, 7060/3, 7061/3, 7064/3, 7066 3, 7070/3, 7212/2, 7215/2, 7220/2, 7235/2; 3. Bezirk, Homokosried 8075/3, 8236/2-d, 8237/3; 3. Bezirk, Spornalom-Ried Nr. 8241/1-b/8353/3 d, 8341/1-d/8340/3, 8351/3, 8363/2, 8438/3; 3. Bezirk, Csucshagy Nr. 3473/2 a; 3. Bezirk, Uerómhagy Nr. 42751/1 c, 4305/3, 4397/3, 4401/1 b, 4404 3, 4405/3, 4406/3, 4408/3, 4409/1a/2, 4408/1 c, 4409/2 a/2, 4409/2 c, 4416/1 b, 4416/3, 4430/1 c, 4441/2, 4439/2 b, 4454/3, 4468/1-b, 4471/1-b, 4472/1-b, 4475/1-b, 4476/3, 4479/1-b, 4480/1-b, 4483/1, 4491/3, 4496/1-b, 4496/2 b, 4498/1 c, 4498/2 c, 4500/3, 4501/3, 4502/3, 4503/3; 3. Bezirk, Uranyhegy Nr. 5769/3, 5863/1-b, 5863 3, 5864/3, 5865/3, 5866/3, 5869/1 c, 5869/2 c; 3. Bezirk, Török-Ried Nr. 5870/3, 5874/2, 5875/2, 5878/3, 5887/3,

5890/3, 5891/3, 5894/3, 5895/3, 5898/3, 5899/3, 5922/2, 5923/2, auf Olga Szendrei; ein Viertel Hausanteil des Ignaz Kohn, 3. Bezirk, Darugasse Nr. 7, auf Frau Ignaz Kohn, Geischaft; Käufer der Frau Mathias Brenner, 3. Bezirk, Böldmálgasse Nr. 37-39, auf Frau Ludwig Jakabházy; halber Hausanteil des Stephan Prém, 3. Bezirk, Böldmálgasse Nr. 7, auf Margit Prém und Geschwister, Erbschaft; sechs Zwölftel Hausanteil der Witwe Ignaz Gröger, 3. Bezirk, Pfarrgasse Nr. 23, auf Ernst Gröger und Geschwister, Erbschaft; Liegenschaft des Karl Nagy, 3. Bezirk, Testvérberg Nr. 2752, auf Frau Witwe Milan Strazimir um 3502 K. 90 H.; Liegenschaft des Karl Lengyel und Frau, 3. Bezirk, Filatoried Nr. 6473/1-2, auf Frau Witwe Joseph Lengyel und Frau Stephan Nagy, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Johann Meizner, 3. Bezirk, Filatoried Nr. 6369/1-2, auf Johann Meizner, Erbschaft.

24-36jähr. Landstürmlern

empfehlen wir zu den für die jetzige Periode ausnahmsweise um **33 1/2 Prozent herabgesetzten Prämien** den Abschluss einer

KRIEGS-LEBENSVERSICHERUNG.

Triester Allgemeine Versicherungs Gesellschaft

(Assicurazioni Generali)
Budapest, V. kerület, Dorottya-utoza 10. szám.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. November. (Feindselige Ehegatten.) Seit Jahren lebte der in der Szonygasse Nr. 12 wohnhafte Gastwirth Andreas Esch mit seiner Gattin geb. Julianne Treß in Unfrieden. Esch war ein unverbesserlicher Trunkenbold, und so oft er heimkehrte, mißhandelte er die Frau und seine schon erwachsenen Töchter. Nach einer derartigen ziemlich geräuschvollen Prügelei legte sich der abermals berauschte Esch am 24. April l. Jahres zu Bett. Lange nach Mitternacht alarmirte Frau Esch die Hausleute. Als diese herbeikamen, fand Frau Esch händeringend am Bette des Gatten, der aus einer Halswunde stark blutete, und fragte den rückelnden Mann: „Was hast Du Dir gethan?“ Der Hals Esch's war durchschnitten, mit seiner Hand hielt er die Kehle seiner Frau umklemmt. Wie durch ein Wunder gelang es Esch zu retten. Er hatte, da er nicht sprechen konnte, in Gegenwart der Detektivs auf eine Tafel geschrieben, daß die eigene Gattin ihm den Hals durchschnitten habe. Man stellte Frau Esch auf Grund dieser Aussage, trotz ihres beharrlichen Leugnens, wegen veruchten Mordes unter Anklage. Gelegentlich der vor Monatsfrist stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung leugnete Frau Esch ihre Schuld und behauptete, ihr Gatte habe sich in selbstmörderischer Absicht schwere Schnittwunden am Halfe beigebracht. Der als Zeuge vernommene, gänzlich wieder hergestellte Esch blieb dabei, daß seine Frau die Thäterin gewesen sei, und die Konfrontation zwischen beiden blieb erfolglos. Die Schlussverhandlung endete resultatlos, denn der Gerichtshof sah sich veranlaßt, da die Geschwornen die Thatsache verneint haben, die Angelegenheit mit der Begründung vor eine andere Jury zu verweisen, daß die Geschwornen sich zu Gunsten der Angeklagten geirrt haben. In den letzten drei Tagen verhandelte das Budapester Strafgericht abermals über diesen Straffall. Die Angeklagte blieb bei ihrer ursprünglichen Taktik und leugnete hartnäckig. Es mühte ihr aber nicht. Die Geschwornen fanden sie der veruchten vorräthigen Tödtung schuldig, worauf sie vom Gerichtshof zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. In die Strafe wird die sechsmonatliche Untersuchungshaft eingerechnet. Das Urtheil wird mit einer Nichtigkeitsbeschwerde angefochten.

(Der gefundene Brief.) Der Maschinenmeister Samuel Samler fand vor einigen Monaten auf der Straße einen Brief. Wie aus der Adresse und aus dem Inhalt des Schreibens ersichtlich war, gehörte der Brief, den eine Dame geschrieben hatte, einem Geistlichen. Samler wollte diesen Brief um jeden Preis erwerben. Er übergab eine Kopie des Briefes dem Druckerei-Hilfsarbeiter Joseph Böhl mit dem Auftrag, den Adressaten aufzufinden und von ihm 30 Kronen zu verlangen. Im Weigerungsfalle möge der Ueberbringer des Briefes dem Geistlichen nahelegen, daß die Veröffentlichung des Briefes geplant werde. Böhl sprach in der That bei dem Geistlichen vor, aber er erhielt kein Geld. Der Geistliche zeigte die Sache an und das Strafgericht stellte sowohl Samler als auch Böhl unter Anklage. Heute fand in dieser Angelegenheit unter Vorß des kön. Tafelrichters Dr. Füzeßery die Hauptverhandlung statt. Der Gerichtshof verurtheilte Samler wegen veruchter Erpressung zu 14 Tagen Gefängniß. Hinsichtlich Böhl's, der in den Krieg gezogen ist, wird das Verfahren später durchgeführt.

Flüchtlinge und Vermißte.

Wir erhalten folgende Zuschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Korporal E. Schreier-Dienes, St.-Mont.-Magazin in S.-Ujhely, bittet um Auskunft über f. Brüder Leo und Meschulim Dienes aus Gwozdziec. — Korporal Samuel Rothenstrach, Mont.-Mag. Bahnhoffomm. in S.-Ujhely, sucht die Familie Jakob Steinberg und Seide Nebenstoch aus Galizien. — Berta Hermann in Wien, II., Schöngasse 33, sucht ihren 8jährigen Sohn Adas, der bei Ausbruch des Krieges beim Ger.-Uff. Handt Borščow zurückgelassen wurde. — Lieutenant Stanislaus Czarnik, Inf.-Reg. 30, 4. Ersz.-Komp. in Lőcse, sucht seine Familie aus Medenice und den Notar Kasimir Bobakowski, der nach Ungarn flüchtete. — Fähnrich Rudolf Dzarsti, Inf.-Reg. 30, 4. Ersz.-Kompagnie in Lőcse, sucht Joseph Müller, gew. Bürgermeister aus Nadworna. — Lazar Dawidmann aus Struj, derzeit Krankenhallestation in Sperjes, sucht seine Frau Bela und Kind, ferner Moses Seif aus Worslaw, Lyre Zuderberg, Drohobycz, Moria Schür, Struj und Abraham Stark, Struj. — Mayer Schmutz, Landwehr-Inf.-Reg. 19 in Farkasfalva, sucht die Familie Samuel Mischel aus Komarow. — Johann Meßner, Feldhaubit-Reg. 11 in Liptó-pentmiklős, sucht seine Frau Therese und Kinder, zuletzt in Zimaroda. — Johann Bachmann aus Brigida, Feldhaubit-Reg. 11, Ersz.-Batterie in Liptó-pentmiklős, sucht Valentin Med, Ludwig Mohr sammt Frau und Kinder, Michael Bachmann, Therese Bachmann sammt Kindern, Valentin Unterbüß sammt Frau und Kinder, ferner Udele Nisch, zuletzt in Schodnica. — Marjan Terlecki, Buchbindermeister aus Lemberg, Feldhaubit-Reg. 11 in Liptó-pentmiklős sucht seinen Bruder Sigmund, Reserve-Lieutenant beim 35. Landwehr-Regiment. — Ignaz Dawidmann, Wien, 2. Bez., Laborstr. 11B, 4. Stock Thir 35, sucht seine Familienangehörigen, Flüchtlinge aus Drohobycz, Galizien. — Menit Süßer beim k. k. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 33, 4. Ersz.-Komp. in Tarczal, sucht seine Eltern Salomon Samuel und Hensel Süßer sammt Kinder aus Wojnilow bei Kaluf. — David Binder, derzeit in Tarczal beim 33. Landwehr-Inf.-Reg., 2. Ersz.-Komp., sucht seine Eltern Jakob Binder und Drosel Semmel aus Kaluf.

Ersatzreserveoffiz Edmund Strzygowski beim k. k. L.-J.-R. Nr. 33, derzeit in Tarczal, sucht seine Schwiegermutter Anna Kornicka aus Kolomea und seinen Onkel Thaddeus Gludowicz aus Kolomea. — Jzak Sobel, k. u. k. Landsturmerngänzungs-Bezirkskommando Nr. 33 in Miskolc, sucht seine Frau Jlate, seine Kinder Leibisch und Eitel, sowie seine Schwiegereltern aus Bodnolow. — Feuerwerker Nathan Goldmann, derzeit Reservospital Nr. 1, Budapest, Subacserweg, sucht seine Familie Nathan Karp aus Szerlany. — Samuel Werker, Infanterist des 90. Inf.-Reg., bittet um Nachrichten über seine Frau Blime Werker und seine zwei Kinder, welche sich zuletzt in Porusno-Nowe aufhielten. Adresse: Samuel Werker, Infanterist, Budapest, israelitisches Spital. — Infanterist des 58. Inf.-Reg. Jzak Rattner, derzeit in Liptó-pentmiklős, sucht seine Eltern Samuel und Sarah Rattner sammt acht Geschwistern. — Gesucht wird Amner Heffel, Advokaturkandidat aus Zworzdziec, der als Ersatzreserveoffiz im August nach Czegenowicz eingewickelt ist, von Leopold Gemürz, Wien, II., Leopoldsgasse 24/16.

Erz.-Reg. Melech Nagler aus Turka beim Landw.-Reg. Nr. 33/3, Ersz.-Komp. in Tarczal, sucht seine Mutter Feiga Nagler und seine Frau Raca, Chaje Perl Nagler und seinen Bruder Eziel, alle aus Turka. — Abraham Widder, derzeit in Tarczal bei Tolaj beim 33. L.-J.-R., sucht seinen Bruder Joseph Widder aus Kaluf. — Wolf Halpern sucht die Familien Wiktum und Hentisch aus Stary-Sambor. — Frieda Margulies, derzeit in Rassa, sucht ihren Bruder Heinrich Margulies und Familie aus Drohobycz. — Sophie Janicka aus Mosciska, derzeit in Sperjes, Englisches Kloster St. Maria, bittet um eine Nachricht über ihren Mann Leon Janicka, Landw.-Inf.-Reg. Nr. 19, Ersz.-Bataillon, 3. Komp. in Lemberg. — Mechle Elber, Wien, XX., Hannovergasse 12, sucht ihren Gatten Moses Elber aus Jablonica, Reserveoffiz im 58. Infanterie-Regiment.

Familie Bágó, Budapest, VIII., Baroßgasse 124, bittet um Auskunft über den Aufenthaltsort der Familie Wenczak aus Przemysl. — S. W., Einj.-Freiw., derzeit im St. István-Spital, Pavillon O, bittet um Auskunft über den Aufenthaltsort der Fr. Hanna Rudolf und ihrer Mutter aus Trembowla. — Salomon Knippel aus Tlumacz, derzeit in Debreczen, Hatvan-ut 47, sucht seine Familie: Elias Knippel rocto Haberman und Gerjon Knippel aus Tlumacz. — Familie Nathan Lorberbaum aus Drohobycz und Familie David Schauer aus Bojan, zuletzt in Stanislaw, werden ersucht, ihren Aufenthaltsort an Lazar Schauer in M.-Siget, Pacsirta-utca 29, bekannt zu geben.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

ABBZIA

HOTEL STEPHANIE

Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Appartements u. Zimmer mit Privat-Badezimmern und Toilette. Warmwasserheizung.

DAS GANZE JAHR GEÖFFNET.

ABBZIA bedeutendstes SEEBAD an der österr. Riviera.

KURKOMMISSION

PENSION SZABADOS VILLA IOLANDA Knapp am Meeresstrande gelegene erstklassige Familien-Pension mit vorzüglicher Küche und eigene Seebad. Prospekte auf Verlangen gratis.

Hotel Pension LEDERER Villa Habsburg und Dependancen.

In centraler Lage, nächst dem Kurparke, mit dem allermodernsten Komfort eingerichtet. Warmwasserheizung. Bäder, Lift, elektr. Licht, mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL PENSION GROSZ. Rituelle Küche. Neu! Lage. Haus I. Ranges. Lift. Centralheizung. 50 elegant eingerichtete Zimmer mit 20 Balkonen. Seebad über d. Quamero. Bäder im Hause. Civile Preise. Besitzer ehemaliger Küchenchef der Pension Breiner. Telegramm-Adresse: Pension Grosz-Südstrand.

TÖCHTERHEIM IN ABBZIA. Erholungsheim und Fortbildungsinstitut für Mädchen unter pädagogischer Leitung. Mässige Preise. Prospekte.

Strandhotel — Pension Hammer Neuerbautes Familienhaus I. Ranges. Allermodernster Komfort. Centralheizung, Lift, Kalt- und Warmwasserleitung, Seebäder etc. Allerschönste staubfreie und ruhige Lage, direkt am Strandweg, nächst dem Kurpark. Elegant eingerichtete Zimmer mit Balkon und Loggien. Herrliche Meeresansicht. Vorzügliche Küche.

PENSION VIER JAHRESZEITEN Familienhaus I. Ranges mit anerkannt vorzüglicher Küche. Meeresansicht. Dependanz. Schattiger Garten. Seebäder im Hause. Elektr. Licht. Interurban-Telephon 65. Besitzerin: M. & B. v. Kopp's Nachf. Gisella Kerber

Pension Hausner Abbazia Gegründet 1888. Familienhaus ersten Ranges. Im Centrum neben dem Kurpark und Badeanstalten. Hochquellenleitung. Schattiger Garten am Meeresstrande. Vorzügl. Küche. Interurban-Telephon 88.

PENSION STERN Einzige streng rituelle Pension, mit 44 Zimmern modern eingerichtet. Neben Hotel Palace, auf dem Südstrand, Neben dem Kurpark. Sonnige Lage. Staubfrei. Ausblick auf das Meer. Bäder im Hause. Gottesdienst täglich.

PENSION LIDÓ am Südstrande gelegen, Familienhaus, herrliche Aussicht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte auf Verlangen. Besitzer: A. Kovács.

HOTEL UND PENSION „QUISISANA“ Haus I. Ranges, schönste und grösste Parkanlagen, Süs- und Meerwasserbäder im Hause. Zentralheizung. Prospekte gratis.

HOTEL PENSION S. BREINER Rituelle Küche. Herrliche freie Aussicht auf das Meer. Elegante Zimmer und Salons. Lift. Dampfheizung, See- und Süswasserbäder.

PENSION HOTEL RIVIERA. 40 höchstgelegene Zimmer. Erstklassige Küche. Im Centrum gelegen. Herrliche Aussicht auf das Meer. Grosser parkirter Garten. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL RESTAURANT „ABBZIA“ mit Dependancen. Neu eröffnet! Am Südstrand, vorzügliche Wiener Küche, ff. Biere und Weine, schöner Restaurations-Garten, direkt am Meere gelegen. Civile Preise. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Besitzer: Alois Wertbauer.

VILLA „ISTRIA“ Erstklassiges Logierhaus mit dem modernsten Komfort der Neuzeit, in centraler Lage direkt am Meere (Slatina). Loggien, Bäder, Centralwarmwasserheizung. Vortheilhafte Vereinbarungen auch bei kürzerem Aufenthalt.

BUDAPEST (Pensionen)

BELVÁROSI PENSIO Bpest, IV., Veres Pálné-utca 10, Kigyó-tér mellett. Erstrangige Verpflegung. Neue Einrichtung. Centralheizung. Telephon 116-84.

PENSION „CITY“ in der Leopoldstadt, V., Hold-utca 28, Ecke Káthory-utca. II. und III. Stock. (Lift.) Grosseartige Lage. In nächster Nähe des Parlaments und der Börse. Elegantes Heim für Einzelne und Familien. Schöne, geräumige Zimmer mit allem modernen Komfort. Vorzügliche Küche, auch Abonnement auf exquisiten Diner. Tramway nach allen Richtungen. Auf Wunsch Prospekt. Tel. 131-63.

ELITE PENSION VII., Rákóczi-ut 36, vis-à-vis dem Volkstheater. Moderne, bequeme Einrichtung. Elektr. Beleuchtung. Centralheizung. Lift. Telephon. Zimmer können auch ohne Verpflegung geleiht werden. Diner-Abonnements. Auf Wunsch Prospekt.

HÜVÖSVÖLGYER PARK-PENSION A.-G. I., Hildgkuti-ut 74-76-78. Telefon 145-80. Öffentliches Kaffeehaus und Restaurant Sommer und Winter bewohnbar. Mit Luftheizung versehen. Modern eingerichtete Zimmer mit oder ohne Pension zu vortheilhaften Preisen. Erstrangige franz. Küche. Zimmer für die ganze Saison von 500 Kronen aufwärts. Pension 7 Kronen.

PENSION KEZLER Teréz-körút 24, I. u. II. Stock, im Centrum der Hauptstadt. Elektrischer Verkehr nach allen Richtungen. Modernste (neue) u. bequemste Einrichtung. Lift. Elektrische Beleuchtung. Anerkannt beste Küche mit exquisiter Bedienung. Tel. 123-71.

PENSION VAZSONYI V., Bálvány-utca Nr. 24, im Neubau. Haus ersten Ranges. Bequeme, neu eingerichtete Zimmer und ganze Appartements ohne Pensionszwang auch auf Tage. Vorzügliche Verpflegung. — Lift. Elektrische Beleuchtung. Telephon 113-68.

GRAZ

HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift. Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 20. November:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows for Mittelbahn, Zu Schiff, Totale, 13. November, 20. November.

Die Getreideausfuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows for Mittelbahn, Zu Schiff, Totale, 13. November, 20. November.

Donauaufwärts transmittirt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows for Mittelbahn, Zu Schiff, Totale, 13. November, 20. November.

Mehl und Kleie. Nur einige Tage trennen uns von dem bedeutungsvollen Termin, nach welchem laut ministerieller Verordnung Mehl aus purem Weizen nicht mehr erzeugt werden darf, und ist es nur selbstverständlich, daß alle Kunden, welche noch Mehl auf Schlüsse vorgemerkt hatten, dasselbe stürmisch verlangen haben. Diesem drängenden Begehren konnten die Mühlen nur zu einem geringen Theile nachkommen und werden die meisten Käufer sich schon damit abfinden müssen, daß ihre Schlüsse in Mehl neuer Mahlarart konvertirt werden. Im Uebrigen ruhte das Geschäft fast vollständig. Die Mühlen haben ihre Offerten eingestellt und werden mit neuen Offerten erst nach dem 25. November für die zu erzeugenden Milchmehle herauskommen. In Futtermehl und Kleie war der Umsatz auch minimal zu ganz unregelmässigen Preisen.

Reps. Bei mangelndem Ausgubot kann als nominelle Notiz 20 K. 50 H. bis 21 K. 50 H. per 50 Kilogramm Parität hier angegeben werden.

Leinsaat. Die Cigner sind zurückhaltend und die Preise erhöhten sich in Folge dessen bis 18 K. 50 H. für feinkörnige und bis 20 K. 50 H. per 50 Kilogramm Parität hier für grobkörnige Waare.

Getrid. Ist weiter steigend und erzielte je nach Qualität 10 K. 50 H. bis 11 K. per 50 Kilogramm Parität hier.

Rübsl notirt 120 K. per 100 Kilogramm ab hier. Reppfuchen sind nur sporadisch erhältlich. Man bezahlte 18 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Rüffe und Mandeln. Die Ernte in der Monarchie war gut mittel, auch in Rumänien befriedigend. Die Lage des Marktes ist aber sehr fest. Es fehlen die Zufuhren aus Frankreich, die der Haselnüsse aus der Levante und aus Trapezunt. Der Bedarf ist sehr gross, denn große Mengen werden als Ersatz für die sehr theuren Mandeln aufgekauft. Das Geschäft hat sich noch wenig entwickelt, da die Zufuhren klein sind und bei den strengen Bedingungen, die Verkäufer auf Abladung stellen, konnte ein größerer Verkehr sich noch nicht entwickeln. Siebenbürger Rüffe wurden zu 80 K. und darüber ab Wien gehandelt. Mährische und niederösterreichische kommen vorerst nur in ganz geringen Mengen vor und haben noch keine ausgeprochenen Preise. Die Haselnüsse ernte in Trapezunt war sehr groß in der Menge, schwächer in die Qualität. Es wird nichts gekauft, denn jede Ausfuhrmöglichkeit fehlt. Die Mandelernte in Italien blieb zwar hinter der einer Normalernte zurück, doch wird die Qualität als gut bezeichnet. Es sind ungefähr 230,000 Meterzentner vorhanden. Bisher wurden nur 20,000 Ballen nach Oesterreich-Ungarn, zum Theile nach Deutschland exportirt, zum Preise von 230 Lire bis 235 Lire per Meterzentner.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Die Woche setzte ziemlich ruhig ein, war aber gegen Schluß wieder fester. Prima Sorten waren gut behauptet und unverändert, mindere Qualitäten aber ruhiger. Für reichsdeutsche Brauereien wurde Mehreres aufgekauft, auch andere böhmische Sorten waren fürs Inland begehrt, in Fremdhopfen stockte der Absatz. Böhmischer erzielte je nach Qualität 80 K. bis 114 K., mährischer, Steirer und hochprima ungarischer 70 K. bis 80 K. per 50 Kilogramm. In Nürnberg herrschten so ziemlich die gleichen Verhältnisse wie in Saaz, nur waren dort mindere Sorten um circa 5 Mark billiger erhältlich. Der Export nach Amerika war ziemlich gut, für dessen Rechnung wurden eistliche hundert Ballen aufgekauft.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner Krystall-Petroleum 70 K. — H., Fiumaner White-Star-Petroleum (Dreiftern) 65 K. — H., Fiumaner Standard White-Petroleum (Zweiftern) 63 K. — H. (per 100 Kilogramm netto mit reeller Tara, inklusive Gebinde, versollt, ab hier). Einzelne Barrels um 1 K. höher.

Mineralölschmieröle. Auch die westgalizischen Mineralölraffinerien haben ihren Betrieb eingestellt. Seitdem es sich auf dem Oelmarkte fühlbar macht, daß das Angebot dieser Produzenten ausbleibt, ist plötzlich eine nahezu überstürzte Nachfrage nach den im Inlande noch greif-

baren Vorräthen eingetreten. Die Schmierölpreise sind demzufolge wieder stark gestiegen. Mit Eintritt der kalten Jahreszeit sind kältebeständige Öle lebhaft gefragt, da zu befürchten steht, daß diejenigen Betriebe, welche solche Öle benötigen, dieselben aus den jetzigen geringen Vorräthen überhaupt nicht decken können werden. Auch nach Motorentreibölen und Vulkanölen zeigt sich bei bedeutend gestiegenen Preisen fieberhafte Nachfrage. Die Mineralölschmieröle der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner ertraschweres Maschinenöl (kältebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 6 110 K., Fiumaner ertraschweres Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 6* 85 K., ebenfolches Maschinenöl Oderberger Provenienz Nr. 16 80 K., Fiumaner schweres Maschinenöl für Dreifschmaschinen und Transmissionen (kältebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 3 100 K., Fiumaner schweres Maschinenöl für Dreifschmaschinen und Transmissionen (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 3* 80 K., ebenfolches schweres Maschinenöl Oderberger Provenienz Nr. 13 75 K., Fiumaner leichtes Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 2* 70 K., ebenfolches leichtes Maschinenöl Oderberger Provenienz Nr. 12 65 K., Spindelöl Oderberger, Nr. 11 58 K., Vulkanöl (Waggonachfenöl) 50 K., ebenfolches kältebeständig 60 K., 0.885er Fiumaner Buzöl Nr. 0/a 48 K., 0.885er Oderberger Buzöl Nr. 10 50 K., inländisches Cylinderialöl 95 K., Autoöl, leicht, Nr. 18 95 K., Autoöl, schwer Nr. 28 110 K., Motorentreiböl 30 K. bis 35 K. (per 100 Kilogramm netto, inklusive Faß, netto Tara ab hier).

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 72 K. — H. Geld, 73 K. — H. Waare; faßweise exklusive Steuer 74 K. — H. Geld, 75 H. — H. Waare per 10,000 Literperzent ohne Faß netto Kaffe.

Rauhfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauf wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. 50 H. bis 4 K. 50 H., Mohar bis 5 K. — H., Streufstroh zu 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Schaubstroh zu 3 K. — H. bis 3 K. 50 H., Häcksel bis 4 K. — H., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu — K. — H. bis 3 K. — H., gepreßtes Stroh zu 2 K. 50 H. bis 3 K. — H., per 50 Kilogr. ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu 11 K. 50 H. bis 12 K. — H., Mais 12 K. 50 H., Roggen 17 K. 50 H., Gerste 15 K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht v. Leopold Leitner & Co. jun.) Die Tendenz des Häute- u. Fellegeschäftes zeigte in der abgelaufenen Woche keine Veränderung. Es war die Nachfrage ebenso groß als in

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

LOVRANA.

PENSION QUARNERO Mit allem Komfort eingerichtet. Nahe dem Hafen und der Tramwaystation. Anerkannt gute Küche u. Keller. Mässige Preise. Rudolf Zipera.

LUSSINGRANDE

LUSSINGRANDE (INSEL LUSSIN) WINTER- UND SOMMERKURORT Sanatorien, Pensionen, Bäder. Vollkommen staubfreie subtropische Vegetation. Ausgedehnte Promenaden. Von Fiume 4 Stunden herrliche Fahrt. Von Triest 7 Stunden. Von Pola 2 1/2 Stunden. Täglich erreichbar. Prospekte gratis durch die Kurkommissionen.

LUSSINPICCOLO

LUSSINPICCOLO-CIGALE südlichster, wärmster österreichischer Winterkurort nächst Pola. Dampferverbindungen: 12mal wöchentlich über Triest, 8mal über Fiume mit Anschluss an die direkten Dampfer Budapest-Fiume, Budapest-Triest, München-Triest, Berlin-Triest u. Wien-Triest. Gesamtfahrtdauer Budapest-Lussinpiccolo 18 Stunden. Auskünfte erteilt u. Prospekte versendet die Kurvorstellung. Schwerverranke finden keine Aufnahme.

PERLE DER ADRIA CIGALE Insel Lussin, Klima wie Sizilien. 2 1/2 Stunden von Pola. Pension Helios. Beste Lage am Meere. Balkonzimmer. Zentralheizung.

MÜNCHEN

ENGLISCHER HOF Allerfeinstes bürgerliches Haus, in centralster ruhiger Lage, vis-à-vis der Hauptpost. Appartements mit Bad. In jedem Zimmer Kalt- und Warmwasserleitung. Feine Wiener u. französ. Küche. Volle Pension mit Zimmer von Mk 8.— an auch bei ganz kurzem Aufenthalte. Zimmer von Mk 8.— auf Von Ungarn bevorzugtes Haus. Karl Fösch.

Porto rose Istrien.

HOTEL CENTRAL Wiener Restaurant, Prospekte. Josef Strobl.

SEMMEERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhof). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seeshöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts. Zentralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon Interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 8.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantia Panhans, Besitzer.

VILLACH Kärnten.

Park Hotel Haus I. Ranges Modernster Prachtbau mit jedem Komfort. Civile Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte auf Wunsch kostenlos.

WIEN (Hotels)

HOTEL CONTINENTAL Wien, II., Praterstrasse 7. Renommirtes Haus. Beste und schönste Lage gegenüber der Ringstrasse. Schreib- und Konferenzzimmer. Lift. Berühmtes Restaurant. Safe-Depots. 3 Telephonstationen. Hotelautomobil bei den Bahnhöfen. Mässige Preise.

HOTEL KOLBECK „ZUR LINDE“ feine bürgerl. Haus X., Laxenburgerstrasse 19, nächste Nähe der Süd- u. Staatsbahn. Feinlichste Reinlichkeit, elektr. beleuchtet. Civile Preise. Vorzügliche Restauration

GRAND HOTEL Haus ersten Ranges. 800 elegant möblierte und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Zimmer u. Appartements mit Bade- und Toilette-Zimmer. Warmwasser-Centralheizung. Prachtvolle Speise- und Lesesäle, Badezimmer in allen Stockwerken, Schlafwagen-Bureau. — Prospekte mit Zimmerplan auf Verlangen gratis. Safe Depositkassa.

Franz Klumbort, r.-l., mit Wilma Kram, ev.-ref.; Joseph Kalló, r.-l., mit Vincenzia Kovács, r.-l.; Franz Domahidi, ev.-ref., mit Margit Zeifai, r.-l.; Joseph Koch, isr., mit Rosa Franz, isr.; Franz Tüdös, ev.-ref., mit Jiona Krauß, isr.; Stephan Sári, r.-l., mit Magdalene Selleny, r.-l.; Stephan Novák, r.-l., mit Janka Tamás, ev.-ref.; Emil Milinovits, gr.-l., mit Anna Herman, r.-l.; Franz Glefándi, r.-l., mit Anna Raunwolf, r.-l.

VIII. Bezirk.

Stephan Lárnök, ev.-ref., mit Etel Kapa, ev.-ref.; Louis Báthi, r.-l., mit Marie Farfas, r.-l.; Joseph Rös, r.-l., mit Theresie Vencsit, r.-l.; Joseph Czernák, r.-l., mit Etelka Schwarcz, r.-l.; Franz Ingovits, r.-l., mit Marie Káva, r.-l.; Emerich Nagy, ev.-ref., mit Elisabeth Ves, r.-l.; Eduard Forgács, r.-l., mit Anna Juglovits, r.-l.; Michael Karpinköy, r.-l., mit Kornelie Bauer, r.-l.; Ferdinand Poles, r.-l., mit Agnes Donojsa, r.-l.; Paul Kucsinka, gr.-l., mit Marie Barga, gr.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

Anton Horváth, ev.-ref., mit Theresie Kertész, r.-l.; Johann Magyar, r.-l., mit Anna Horváth, r.-l.; Joseph Leb, r.-l., mit Franziska Matány, r.-l.; Alois Ostyányi, r.-l., mit Emilie Pimlicska, r.-l.

Bezugsquellen für Verlobte.

Budapester Firmen.

Abend- und Gelegenheits-Schuhe von K 5.50—12.50 DEUTSCH ANTAL, Kecskeméti-u. 19.

ATELIER VERES für künstlerische Photographien V., Harmlinbad-utca Nr. 3, Ecke Bécsi utca Auf Wunsch sende Prospekt. Telefon 135-70

BRAUTAUSSTATTUNGEN in Weisswäsche, eigenes Erzeugnis VAJDA MÓR, Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

Bettfedern (hygienische) „zum MARABOUT“ Bettfedern - Dampfwascherel VII., Karolykörút 7. Abholen u. Bestellen nach denselben Tag gratis. Tel. 71—25.

Blumen-Arrangements für Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten aus lebenden Blumen in der schönsten Ausführung. Tisch-, Saal- und Wagen-Anputz in künstlerischer Ausführung. Nagy Imre, k. u. k. Hoflieferant, Blumen-Grosshandlung, Budapest, Főváros-ter.

Hennefeld Ignácz'sche Eiskästen mit Kunststeinpatentirte Verkleidung u. Bierapparate. Fabrik u. Niederlage VI., Gróf Zichy Jenő-utca 5. Preislaunant gratis und franco.

Herrenmode FÖLDVÁRY IMRE u. Wäsche Kossuth Lajos-u. 18 és Rákóczi-ut 7. Jährliche Kataloge gratis. Telefon

JUNG PÉTER Delikatessen-Grosshandlung, IV. (Innere Stadt), Főváros-ter. vis-à-vis der Centralmarkthalle. Konserven, Käse, Fische, Liqueure, Champagner in reichster Auswahl.

KLAVIERE kauft man am besten im Muster-Klaviersalon Keresztély, Bpst, Váci-körút 21.

Lebensversicherung Feuer- u. Einbruch- Assuranzioni Generali, Bpest, V., Dorottya-utca 13 u. 12.

LOHR MARIA (KRONFUSZ) Aelteste chem. Wäscherei und Färberei der Hauptstadt Budapest, VII., Baross-u. 85. Filialen: II. Fő-utca 27. IV. Kecskeméti-utca 14. Eskút 6. V., Harmlinbad-utca 4. VI., Andrássy-ut 16. Teréz-körút 89. VIII., József-körút 2.

LUSTER für Gas und Elektr. Komlós Mór in Hochgeiss- u. Gelegenheits-Lampen. Lazar-utca 16. im Hofe, nächst Oper

MÖBEL-Bodonyi Testvérek, Lager und Werkstätte für komplette Wohnungseinrichtungen. Múzeum-körút Nr. 27.

Messingmöbel, Messingmöbel u. Gartenmöbel für Wohnungen, Hotels, Terrassen zu Fabrikspreisen. Kataloge frei!

PÁPAI & NÁTHÁN Budapest, VI., Andrássy-ut 2.

Nähmaschinen. Verlässlichste 82jährig Firma dieser Branch PÁPAI MANÓ, Andrássy-ut 14

PORZELLAN-THEODOR HÜTTL u. Glasservice k. u. k. Hoflieferant Bpest, Dorottya-u. 14. Illustrierter Preiscurant gratis und franco.

Treppiche, Vorhänge Szönyegház, und Bettdecken. Telefon: 17—16. IV., Károly-körút 26

den vorhergegangenen Wochen und die Vorräthe machen sich bei raschem Abgange gute Preise. Für Rindhäute ist auch in schwerer Waare eine entsprechende Nachfrage und es haben sich die Preise auch für diese Sorten ebenfalls gebessert. Die Zufuhr in Schaffellen und Sammfellen ist nunmehr äußerst gering, weil die Verwendung dieser Artikel zu Kürschnerzwecken für die Armee in der jüngsten Woche noch immer stattfindet. Für Rosshäute hat sich der Exportverkehr entwickelt und es findet gute Herbstwaare zu entsprechenden Preisen Absatz. Dasgleiche ist auch bei Kalbfelle der Fall, für welchen sich lebhafter Interessentengibt. Für Zickelfelle hat sich das Geschäft noch nicht entwickelt und es dürfte auch vor Neujahr nicht der Fall sein.

Wasserstand.

21. November.

Table with columns for location (e.g., Danau, Wien, Budapest), water level change (Centimeter), and direction (up/down). Includes a legend for symbols like '+' and '-'.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eheangebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 14. November bis inklusive 20. November — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheangebote:

I., II. und III. Bezirk.

Karl Herbert, ev. A. R., mit Janka Brepiák, r.-l.; Dr. Joseph Kovács, ev.-ref., mit Irene Weimes, r.-l.; Ladislaus Dani, gr.-l., mit Marie Matulay, r.-l.; Johann Böka, r.-l., mit Leopoldine Kronstein, r.-l.; Engelbert Müller, r.-l., mit Barbara Kovács, ev.-ref.; Michael Szriha, r.-l., mit Lidia Lábló, ev.-ref.; Julius Pap, r.-l., mit Susanne Klufa, ev.-ref.; Johann Till, r.-l., mit Anna Podegrács, r.-l.; Alexius Farfas, unit., mit Sabine Paál, r.-l.; Vincenz Alois Zeiner, konfessionslos, mit Janka Krauß, ev. A. R.; Alexander Novák, r.-l., mit Gizella Trishnyák, ev. A. R.; Stephan Hülfker, r.-l., mit Katharine Cintl, r.-l.; Joltán Ott, r.-l., mit Marie Gexler, ev. A. R.; Michael Heide, r.-l., mit Marie Polgár, r.-l.; Leopold Mnyit, r.-l., mit Susanne Maidják, r.-l.

V. Bezirk.

Ondwig Kárpáti, ev. A. R., mit Jiona Felcsit, r.-l.; Karl Arpás, r.-l., mit Margit Rónai, r.-l.; Michael Biro, r.-l., mit Anna Bannay, r.-l.

VI. Bezirk.

Wilhelm Walter, ev. A. R., mit Marie Müller, r.-l.; Felix Widder, isr., mit Josepha Kálmán, isr.; Michael Harmath, r.-l., mit Kofalie Varab, r.-l.; Anton Piffo, r.-l., mit Gizella Gold, r.-l.; Emerich Oesch, r.-l., mit Margit Juhász, r.-l.; Paul Vató, r.-l., mit Elisabeth Tarjányi, ev.-ref.; Johann Magdics, r.-l., mit Franziska Wagner, r.-l.

VII. Bezirk.

Ladislaus Stobrák, r.-l., mit Kofalie Régl, r.-l.; Stephan Dani, r.-l., mit Theresie Grösz, r.-l.; Johann Pleiner, ev.-ref., mit Moisse Hochstein, r.-l.; Valentin Fekete, ev.-ref., mit Katharine Vándó, r.-l.; Edmund Segeza, gr.-l., mit Edith Vánhegyi, r.-l.; Ludwig Makrai, r.-l., mit Hermine Karlin, ev. A. R.; Salomon Braun, isr., mit Marianne Bfeffermann, isr.; Anton Szabó, r.-l., mit Marie Domokos, ev.-ref.; Béla Golafka, r.-l., mit Kofalie Darázs, r.-l.

Geschichten von Dewet.

Christian Dewet, der Held des Burenkrieges, der unbesiegt und nur widerwillig seinen Frieden mit den Engländern gemacht hatte, hat nach den neuesten Meldungen aus Südafrika die Soldaten und Bürger der Drangefestkolonie von neuem gegen die Engländer zu den Waffen gerufen. So tritt eine Persönlichkeit wieder in den Gesichtskreis der Welt, die sie jahrelang mit dem Ruhm ihrer Thaten erfüllt hat; unzählige Meisterstücke wurden von dem kühnen Burenführer erzählt und seine Gestalt schien von einem Schimmer des Sagenhaften und und Geheimnisvollen umleuchtet. Beim ersten Anblick hätte freilich Niemand in dem unscheinbaren Burengeneral die außergewöhnlichen Fähigkeiten und den Führer, der einen unüberwindlichen Zauber auf Herz und Sinn seiner Leute ausübte, vermuthen können. Er ist nur von mittlerer Größe und ersieht neben den riesigen Buren seiner Umgebung eher klein. Seine unregelmäßigen Züge haben nichts Verführerisches, und sein Blick scheint mehr Güte als Geist zu verkünden; nur das kräftig entwickelte Kinn und der Mund sprechen von der Energie, die in diesem Manne wohnt. Auch in der Kleidung unterschied er sich durch nichts von seinen Soldaten; nur eine sehr mitgenommene Straußfeder am Hutbunde zeigte seinen Rang als General an. Der einfachste der Burghers konnte sich ohne weiteres an ihn wenden und er empfing ihn stets mit einem kräftigen Händedruck; für alle Leiden seiner Soldaten bezugte er eine väterliche Sorge und immer wußte er sie durch ein treffendes Wort wieder aufzurichten.

In den kritischsten Augenblicken fand er ein gemüthliches oder scherzhaftes Wort, das für seine Buren gut berechnet war. Dem Erzfeind, dem Engländer, gegenüber, dessen Nachstellungen er sich durch immer neue Schliche zu entziehen wußte, bewies er seinen scharfen und manchmal auch wieder schalkhaften Witz, indem er ihm nicht nur den Proviant und die Munition abnahm, deren er bedurfte, um den Krieg weiter zu führen, sondern oft genug auch in sehr lustiger Form darüber quittierte. Bei einer der vielen Gelegenheiten, bei denen man Dewet bestimmt zu fangen glaubte, kam der seines Erfolges schon ganz sichere Lord Methuen Morgens zu dem Lager, in dem man die Buren vermuthete. Alles schien zu schlafen; unbeweglich stand nur eine Schildwache vor einem großen Zelt, zweifellos dem des Burengenerals. Mit größter Heimlichkeit schlichen sich die Engländer näher, und mit einem unerhörten Aufwand von Vorsicht gelangte ihre Vorhut auch zu den ersten Zelten. Sie waren leer! „Was ist denn das? ...“ Ein wenig kühner geworden, bringen die Engländer in das Lager und nehmen die Schildwache gefangen — sie war aus Holz! Aber sie trug wenigstens in der „Hand“ einen Brief, auf dem Lord Methuen's Adresse stand. Das Schreiben lautete: „Erlauben Sie mir, Ihnen diese alten leeren Zelte in Verwahrung zu geben. Ich habe in dieser Woche eine Ladung neuer Zelte erbeutet, die für das englische Heer bestimmt waren und über deren

Vollkommenheiten ich Ihnen meine Komplimente mache. Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie nicht erwartet habe, aber Sie könnten in zwei Jahren ja wieder mal vorbeikommen. Christian Dewet.“

Ein andermal fing Dewet gerade auf dem Gebiete seiner eigenen Farm einen riesigen Zug mit Ausrüstungsgegenständen für das englische Heer ab, und als er Alles genau gemustert und die reiche Ernte festgestellt hatte, die auf lange Zeit sein kleines Heer versorgte, wandte er sich zu feine treuen Burghers und sagte: „Niemand hat mir meine Farm in Friedenszeiten eine so schöne Ernte gebracht.“ Die gefangenen Engländer ließ er immer laufen, und so kam es, daß er wiederholt dieselben Soldaten erwißte. Einmal sagte er zu drei Engländern, die augenscheinlich eine besondere Befähigung hatten, sich zu Kriegsgefangenen machen zu lassen: „Ich lasse Euch wieder frei, wenn Ihr Eurem General dieses Briefchen bringt.“ Als die Engländer vor ihrem General standen und dieser den Brief öffnete, las er: „General, möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, diese drei Männer ordentlich festzubinden. Ich habe es satt, sie jeden Tag gefangen zu nehmen. Dewet.“ Den tollsten Streich aber hat er Lord Roberts selbst gespielt. Alle Augenblicke hielt er einmal einen englischen Zug auf, und so verfiel er eines Tages auf die Idee, auf der Linie von Heidelberg die Telegraphendrähte zu durchschneiden und an einen eigenen Apparat anzuschließen.

Bald darauf kam auch die erste Depesche an. Sie war von General Hunter an Lord Roberts: „Ich habe Dewet. Schicken Sie mir Verstärkung.“ Ausgezeichnet, dachte Dewet; als höflicher Mensch wollte er den hohen Offizier nicht ohne Antwort lassen und telegraphirte an Hunter zurück: „Einverstanden, erhalten Verstärkungen. Roberts.“ Und an Lord Roberts ging die Depesche ab: „Unnötig, Verstärkungen zu schicken. Dewet ist mit 5000 Mann gefangen. Hunter.“ Man kann sich die Freude in Pretoria vorstellen! Die Depesche kam zu spät an, um sie noch dem Volke zu verkünden; aber die Offiziere wurden benachrichtigt, und der Sieg wurde gehührend mit Champagner, Whisky, „God save the Queen“ usw. gefeiert. Bis tief in die Nacht hinein saß man freudig erregt beisammen. Am anderen Morgen kam eine neue Depesche, diesmal von Bloemfontein, in der Lord Roberts um schleunige Hilfeleistung gebeten wurde, um General Hunter aus seiner schwierigen Stellung zu befreien. Dewet hatte selbst die „Verstärkungen“ herbeigeführt, freilich nicht um Hunter zu helfen, sondern um ihn anzugreifen und schwer zu bedrängen...

Allerlei.

(Erzbischof Graf Szeptycki.) Aus St. Petersburg wird gemeldet: Dem Erzbischof Grafen Szeptycki, der in Kursk in einer Privatwohnung mit seinem Zellenbenediktiner einlogirt ist, wurde, wie „Rjetsch“ meldet, verboten, irgendwelche Besuche zu empfangen. Ein Besuch

des katholischen Ortsgeistlichen, dem Erzbischof seine Aufwartung machen zu dürfen, wurde von der Obrigkeit abschlägig beschieden. Der Erzbischof darf keine Zeitungen lesen, nicht einmal das Lokalblättchen „Kurskaja Wylj“ (Kursker Vergangenheit). Die Wohnung wird von einer Polizeiabtheilung ständig bewacht. Mit Erlaubnis des Gouverneurs ist der Erzbischof in der Semenow'schen öffentlichen Bibliothek abonniert. Die Bücher aus dieser Bibliothek werden ihm durch einen Polizeibeamten zugestellt und zuvor vom Gouverneur revidirt. Bisher hat der Erzbischof aus der Bibliothek folgende Werke erhalten: „Die Rechtfertigung des Guten“ von dem bekannten russischen Philosophen Solowjow, „Krieg und Frieden“ von Leo Tolstoi, „Kirchengeschichte“ von Golubinski, Puschkin's Werke usw. Anfangs wurde dem Erzbischof gestattet, Kirchen und Klöster zu besuchen; in der letzten Zeit jedoch wurde diese Vergünstigung wieder rückgängig gemacht. Graf Szeptycki darf keinerlei Korrespondenz führen. Ein Besuch, den Erzbischof Titomus in Charkow und die Kiewer Klöster besuchen zu dürfen, wurde abgewiesen.

(Ein Artikel Mathilde Serao's.) Die seit über Italien hinaus bekannte Romanschriftstellerin Mathilde Serao, deren Wort in ihrer Heimath stets eine starke Wirkung ausübt, wendet sich mit einem inhaltlich und formell gleich werthvollen Artikel an die Leser ihrer Zeitung „Il Giorno“ von Neapel. „Es (gemeint ist Italien) wird kein Blut vergießen“, heißt die Ueberschrift. Im Eingang schildert die Dichterin die Schrecken des Krieges und preist ihr Land glücklich, das davon verschont blieb. Den Italienern fehle es selbstredend nicht an Muth, und wenn die Nothwendigkeit an sie heranträte, so würden sie die alten lateinischen Tugenden zur Geltung bringen. Allein zu einem Kriege sei keine Veranlassung gegeben und nur Dummköpfe und dumme, selbstsüchtige Elemente veruchten, das Land zu den Waffen zu drängen. Ungerecht, gemein und grausam wäre es, gegen Frankreich, dessen Volk uns in mancher Weise nahe steht, und gegen England zu ziehen, mit dem wir eine traditionelle Freundschaft pflegen; allein noch viel ungerechter, infamer und grausamer würde es sein, wenn unsere Nation, nach dreißig Völkern, die Angeheuerlichkeit beging, sich gegen die Bundesbrüder zu kehren, gegen Deutschland, von dem wir nichts wie unaufhörliche Beweise einer treuen Freundschaft genossen, oder Oesterreich-Ungarn in den Rücken zu fallen, während es schwere Zeiten durchzumachen hat. Wir würden dadurch auf immer den blanken Schild der italienischen Ehre beflecken.“

(Wer regiert in England?) Von einer Leserin wird dem „Lokalanzeiger“ geschrieben: Eben hat Prinz Battenberg, Deutscher von Nation, aus morgantischer Ehe dem Hause Hessen-Darmstadt zugehörig, seine Entlassung als Exter Seelord genommen, der gegähig Angriffe wegen, denen er als „ehemaliger“ Deutscher von Seite der Engländer ausgesetzt ist. Warum nehmen nun König Georg und seine ganz rein deutsche Familie nicht auch ihre Entlassung? Warum erfreut sich das edle

41]

Fröhliche Leute.

Ein Novellensklus von Valduin Groller.

Das Haus Joachim Bergmann war eines der ersten in der Stadt, sowohl in geschäftlicher wie in gesellschaftlicher Beziehung. Geschäftlich war es von dem Großvater des jetzigen Firmenträgers, der einer Familientradition folgend, ebenfalls den Vornamen des Vaters und Großvaters erhalten hatte, begründet worden, gesellschaftlich erst durch Frau Lori. So zahlreich waren die gesellschaftlichen Beziehungen des Hauses, daß ein „Jour“ in der Woche sich schon längst als unzureichend und unbequem herausgestellt hatte. Es gab nun dreimal in der Woche an bestimmten Tagen Empfänge, von fünf Uhr Nachmittag bis zur Theaterzeit und oft auch darüber hinaus bis in die späten Nachtstunden.

Wie die Klientel des altbewährten Bankhauses sich aus den reichsten und vornehmsten Gesellschaftskreisen zusammensetzte, so auch die wogende, lachende, gelegentlich auch sehr ernsthaft thurende, dann wieder oberflächlich stirkende Menge in den Salons der Frau Lori.

Daß Dr. Karl Möller, als die neueste Berühmtheit Wiens, dem Hause Bergmann nicht auf die Dauer fremd bleiben konnte, verstand sich von selbst; was sich aber nicht von vornherein selbstverständlich hatte, das war die ungewöhnliche Wärme, mit der ihn Frau Lori alsbald auszuzeichnen begann. Sie war in ihrem Verkehr mit ihm etwas offener, aber auch etwas unvorsichtiger als er. Während er ihr seine Huldigungen, die ihr so süß ins Ohr klangen, heimlich und von Anderen unbemerkt zuflüsterte, dankte sie es ihm, wie sie meinte, auf harmlose Art,

durch offenkundige Auszeichnungen. Erst als sie sich dann selbst sagen mußte, daß es für sie ein Gebot der Vorsicht sei, ihre Aeußerungen besser zu überdenken, drang es ihr ins Bewußtsein, daß sie mehr für ihn empfand, als sie zeigen durfte, und daß es da für sie eine Gefahr gebe. Auch hier zeigte sich aber die Anziehungskraft der Gefahr. Sie begann mit der Gefahr zu spielen, sie begann sich an sie zu gewöhnen und sie hörte allmählich auf, sich vor ihr zu fürchten.

Neben den offiziellen Empfängen hatte Frau Lori auch einen Nachmittags- und den auf diesen folgenden Abend für ihre „Allerintimsten“ reservirt. Da waren selten mehr als ein Duzend Leute beisammen, und da durften auch die Kinder des Hauses mit dabei sein. Casarine, die älteste achtzehnjährige Tochter freilich, die fehlte auch sonst bei den Gesellschaften nicht, aber der sechzehnjährige Joachim und das Jüngste, der vierjährige kleine Rudolf, die durften sich sonst nicht zeigen. Auch Joachim Bergmann, der Herr des Hauses, hielt darauf, durch seine stete Anwesenheit diesen Zusammenkünften den familiären Charakter zu wahren. Er ließ sich durch keinerlei geschäftliche Rücksicht abhalten, diese Stunden ganz seiner Familie zu widmen, und gab es doch noch unvermeidliche Geschäfte auch während dieser Zeit zu erledigen, so ließ er sich Meldungen in diese intimen Familienversammlungen bringen und traf von da aus die nöthigen Anordnungen.

Neben den nächsten Verwandten zählten zum engeren Circle noch die Freunde des Hauses, der alte weißhaarige Baron Christian Frank, sein Sohn Heinrich Frank, der unseren Lesern bereits als ein Jugendfreund Frau Lori's vorgestellt worden ist; ferner Franz Kummel, einer der gesuchtesten Porträtmaler von Wien, der gerade an einem Bildnisse

Casarinens arbeitete, und der gerade in Rücksicht auf das im Entstehen begriffene theure Kunstwerk gebeten worden war, an diesen intimen Abenden theilzunehmen, um so die Züge und das Wesen Casarinens für seine künstlerischen Zwecke am besten studiren zu können. Franz Kummel selbst ging von der kaum anzufechtenden Ansicht aus, daß einem Porträtmaler bloß mit einer Pose im Atelier, die für den Photographen ausreichte, nicht gedient sei. Umständlichere und eingehendere Studien konnte er sich umso leichter gönnen und wurden ihm so leichter zugestanden, als sich ein Bildniß von seiner Hand auf viele Tausende von Gulden stellte.

Zu dieser Gesellschaft wurde nun auch Dr. Karl Möller herangezogen, und da der Herr des Hauses in der letzten Zeit auch während dieser Mußestunden durch allerlei geschäftliche Anordnungen, durch kommende und abzufertigende Voten mehr als jemals zuvor in Anspruch genommen war, und da ferner hier die lobliche Gepflogenheit eingeführt worden war, den Theilnehmern an der Gesellschaft volle Freiheit zu gewähren, was sie thun und lassen und wie sie sich unterhalten wollten, sei es durch ein Spiel zu zweit oder dritt, durch Blättern in Albums und sonstigen Kunstwerken, durch selbstständiges oder gemeinsames Musizieren, durch eine der Allgemeinheit gewidmete Konversation oder eine solche unter vier Augen, so hatte der neue Gast reichlich Gelegenheit, den Zauber seiner glänzenden Unterhaltungsgabe, sowie den ganzen Reiz seiner interessanten Persönlichkeit auf Frau Lori wirken zu lassen.

Frau Lori berauschte sich an dem süßen Giste, das sie aus der Freude über den späten Triumph zog. Sie hatte niemals über sich selbst reflektirt, sonst hätte sie wohl selbst aus dieser betäubenden Siegesfreude auf die Würmstichtigkeit ihrer ganzen Existenz

britische Volk, welches alle Deutschen, auch die in England naturalisierten, schmählich verfolgt, seiner rein deutschen Königsfamilie, in deren Adern auch nicht ein Tropfen britischen Blutes fließt? Kinder folgen der Nationalität des Vaters. Dementsprechend sitzt König Georg auf dem Throne von England als deutscher Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha, der Nationalität seines Großvaters folgend. Seine Mutter, die Königin-Witwe aber, ist nicht etwa Dänin, sondern sie gehört dem rein deutschen Hause Schleswig-Holstein an. Ihr Vater wurde von seinem Großonkel adoptiert, der — auch Holsteiner — in Dänemark regierte. So viel ich weiß, ist die Mutter der Königin Alexandra eine heftige Prinzessin; die Königin Mary aber ist als geborene Prinzessin von Teck eine rein deutsche Prinzessin, da die Tecks eine Seitenlinie des Hauses Württemberg sind. Dadurch, daß die Tecks in England leben, sind sie ebenso wenig „Engländer“ geworden, wie die jetzt mit solcher Gemeinheit und Geschäftigkeit verfolgten in England ansässigen naturalisierten Deutschen. Also sämtliche „jungen“ englischen Prinzen und Prinzessinnen sind, der König und die Königin mit eingeschlossen, Deutsche von reinstem Wasser! Davon braucht man gar nicht einmal zu sprechen, daß auch die Königin Victoria und ihr Haus nicht Engländer, sondern Hannoveraner waren. Nur augenblicklich ist es so besonders amüßant, den Stammbaum der englischen Königsfamilie zu verfolgen. Wer lacht da?

(Er spielt Cello . . .) Ein bekannter Berliner Architekt schreibt dem „Berliner Tageblatt“ aus Flandern: Ich sitze am Kanalufer bei . . . nordöstlich von . . . und spiele — Cello! Bei dem einzigen Mal, daß ich ein halbverwüstetes Haus betreten habe, um brauchbare Gegenstände zu requirieren, hatte mir mein Schicksal dieses Cello — mein Lieblingsinstrument — in die Hände gebracht, und die letzten Abende am Lagerfeuer habe ich manch ernstes und lustiges Stück allein und zum Chor gesungen gespielt. Heute hat das Cello keine D-Saite mehr, dafür ein tüchtiges Loch in der Zarge, aber es klingt noch . . . Ein Pionnier kommt vorbei, der das Heranschleppen eines Lastwagens zum Bau einer Schiffsbrücke beaufsichtigt. Er bleibt mit leuchtenden Augen vor mir stehen und geht auch nicht, als ich mein einfaches Lied beendet habe. „Sie haben doch einen Wunsch“, sage ich, „was wollen Sie denn hören?“ „Wenn Herr Wachtmeister mal was von Händel spielen können?“ Ich spiele das Largo, klettere so gut ich kann, von der A-Saite über die fehlende Saite auf die G-Saite, und füge, als ich fertig bin, noch etwas von Glück an. Der Pionnier hat unbeweglich zugehört, der Rahn ist schon weit weg, da besinnt er sich, setzt seinem Rahn nach und sagt im Weggehen mit herzlichster Dankbarkeit: „Nun habe ich wieder mal gute Musik gehört, ich danke Ihnen!“ Zwei Tage später ließ ich die werthlosen Trümmer des völlig zerbrochenen Instruments vom Wagen werfen.

(Ein deutsches Waarenhaus auf dem westlichen Kriegsschauplatz.) Mitten auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet sich neuerdings eine deutsche Waarenhausniederlage. Die Kölner Aktiengesellschaft Leonhard Tief hat auf Veranlassung der Heeresverwaltung in Chauny im Norden Frankreichs in der Nähe von Saint-Quentin eine sogenannte „Centralstelle“ für Lebensmittel, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände für die deutschen Soldaten aufgemacht. In diesem Depot, das unter ständiger Aufsicht der Militärbehörde steht,

werden die erwähnten Waaren zu mäßigem Preise in bestimmten Quantitäten an die verschiedenen Truppenteile und Regimenter je nach Bestellung abgegeben. Ein Verkauf an einzelne Soldaten findet nicht statt. Das Lager dieser Centrale wird von Köln aus durch einen Automobilverkehr in kurzen Zeitabständen immer wieder neu ergänzt. Mit der Errichtung dieses deutschen Waarenhauses in Feindesland haben die ungeheuerlich hohen Preise, die die deutschen Soldaten speziell in Frankreich vielfach für Lebensmittel bezahlen mußten, aufgehört.

(Gassenbubengeschichten aus Brüssel.) Der „Matin“ verkündet der Welt, wie sich die Gassenjungen von Brüssel dafür rächen, daß die Deutschen in Brüssel einzogen, mit dessen Besetzung sie nicht einverstanden sind: Zweihundert Jungen marschieren in gleichem Schritt und Tritt. Auf ein kurzes Kommando — denn es ist natürlich auch ein Generalstab da — bleiben die kleinen Soldaten plötzlich stehen und beginnen auf dem Platz den den Preußen so vertrauten Gänsemarsch „Ganzer Parade!“ auszuführen. Das geht so eine Viertelstunde lang und die Jungen kommen nicht vom Fleck. Ein Offizier nähert sich ihnen und fragt, was sie da machen. „Ach!“ jagte der Führer der Schaar, „wir marschieren gegen Paris, deshalb müssen wir immer auf demselben Fleck bleiben. Meinst Du nicht auch?“ Der Offizier wird blaß und scheint den Revolver hervorholen zu wollen; aber es stehen da zehntausend Personen und er muß schließlich achselzuckend von dannen gehen, während die Menge den Jungen zuzubelt. — Es ist anzunehmen, daß der Offizier weder blaß geworden ist, noch nach seinem Revolver gegriffen hat, denn Gassenjungen läßt man gewähren, selbst wenn der Brüsseler Mob darin Heldenthaten erbliekt.

(Die Stiefelrechnung des russischen Botschafters.) Auch der frühere russische Botschafter in Berlin, v. Swerbejew, hat, wie viele seiner Landsleute in der Reichshauptstadt, noch Schulden hinterlassen, die lange vor dem Ausbruch des Krieges entstanden waren. So klagt eine bekannte Schuhwaarenfirma in der Friedrichstraße jetzt gegen den früheren russischen Botschafter Gyzellenz S. v. Swerbejew, früher Unter den Linden 7 (russische Botschaft), zur Zeit in Petersburg, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte von ihr am 22. Mai 1914 auf vorherige Bestellung ein Paar Reitstiefel, ein Paar Leisten und ein Paar Sporenriemen zum Gesamtpreise von 152 Mark geliefert erhalten und bisher nicht bezahlt habe. Herr v. Swerbejew soll diese Schuld nebst Zinsen bezahlen und das Amtsgericht Berlin-Mitte hat ihn jetzt durch öffentliche Zustellung zur mündlichen Verhandlung auf den 30. Dezember 1914 geladen. Er dürfte aber wohl nicht erscheinen.

(Kriegs-Miszellen.) Daß Hindenburg's Strategie vom Volk erkannt worden ist, beweist ein kurzer Dialog, den der „Frankf. Ztg.“ ein Leser übermittelt. „Freitag Nachmittag“, schreibt er, „kam ich nach Hause. Meine Köchin fragt mich: „Warum läuten denn die Glocken?“ Ich antworte: „Hindenburg ist mit den Russen zusammengetroffen.“ — Wieviel?“ fragt sie.

Schon 1870/71 haben die französischen Kriegsgefangenen in ihren Lagern eigene Zeitungen geschrieben und herausgegeben, so z. B. in Spandau die „Glocke“ und den „Prometheus“ — die wohl jetzt recht selten ge-

morden sein mögen — und auch heute folgen ihre Schicksalsgenossen in dem Lager von Zossen diesem Wiß und Humor bedingenden Beispiel. Muntere Gefangene, die mit Feder und Zeichenstift wohl umzugehen wissen, geben dort ein Wochenblatt heraus, das „Der Herold“ heißt, und bestreben sich, durch Schnurren und drollige Zeichnungen ihre Leidensgefährten über die trüben Tage hinwegzutäuschen. Die Kameraden sollen lachen, so heißt es in dem Leitartikel, denn das Lachen sei ein soziales Hilfsmittel und die gesündeste Bewegung.

In Berlin hat der Direktor einer Schule, an der Lehrermangel herrscht, verkündigt: „Der Unterricht in der nordamerikanischen Sprache, sowie in der Sprache der Westschweizer fällt bis auf Weiteres aus.“ Se non è vero . . .

(Entlassung Marteau's aus der Kriegsgefangenschaft.) Die „Börs. Ztg.“ meldet: Der Fall des bekannten Musikprofessors Henry Marteau geht seiner Lösung entgegen. Dem Künstler wurde mit Rücksicht darauf, daß seine pädagogische und gesellschaftliche Stellung in Berlin unhaltbar geworden ist, von der vorgelegten Behörde der Vorschlag gemacht, zunächst einen zwei- bis viermonatigen Urlaub zu nehmen. Marteau wird diese Zeit in Sophia, wo seine übrigens deutsche Gattin als Gast des türkischen Gesandten weilt, und in Bukarest zubringen und dort konzertieren und Unterricht geben. Obwohl französischer Offizier und deutscher Kriegsgefangener, wird Marteau freigelassen werden, weil er beim Antritt seiner Stellung an der königlichen Hochschule für Musik zwar nicht den preussischen Beamten Eid geleistet, wohl aber geschworen hat, niemals gegen Deutschland zu kämpfen.

(Weiteres aus der französischen Presse.) Der „Matin“ und der „Eclair“ haben jetzt den Grund gefunden, warum der Krieg im Januar zu Ende sein muß. Die Centralmächte hätten zwar noch für sechs Monate Prob, aber mit Jahresende sei ihr Vorrath erschöpft. Rußland und Kanada lieferten früher Gerste, jetzt mangle es aber daran. Alles müßten die Deutschen ertragen, meint das Blatt, aber der Biermangel macht sie rabiat. Im Januar gebe es daher in Deutschland eine Revolution. Was Joffre nicht gelang, würde so der müthende Durst der Deutschen besorgen. — Die „Frankfurter“ Zeitung meldet aus Paris: Der konservative Abgeordnete Denys-Cochin empfiehlt den Verbündeten allen Ernstes, nach dem türkischen Zusammenbruch König Albert von Belgien zum König von Jerusalem zu machen.

(Gereimter Dank der deutschen Obersten Heeresleitung.) Eine bekannte Züricher Schriftstellerin erhielt auf einen gereimten telegraphischen Glückwunsch von der „Obersten Deutschen Heeresleitung“ die nachstehende interessante Depesche:

„Kaele Joel, Zuerich.
 Daß Du uns Deinen Gruß gesandt,
 Wird Dir der Herrgott danken,
 Im Streite für sein Vaterland
 Wird nie ein Deutscher wanken.
 Ist auch die halbe Welt uns Feind
 In Niedertracht und Tügen,
 Ein Volk wie wir, im Kampf vereint,
 Wird siegen, siegen, siegen!
 Oberste Deutsche Heeresleitung.“

einen vollberechtigten Schluß ziehen müssen. Wie das neue wunderbare Heilmittel des Professors Koch keinerlei Wirkung zeigt bei gesunden Menschen und sich in heißen Fieberreaktionen nur dort äußert, wo der verderbliche Krankheitskeim sich im Organismus bereits eingenistet hat, so lieferte auch hier ein heiß aufflammendes Gefühl die Diagnose auf fittliche Krankhaftigkeit.

Das Gefühl stellte sich in jedem Betracht als ein umso ungefundenes dar, als Frau Lori selbst es niemals als ein völlig ernstes nahm. Der Gedanke, daß sie umso vieles älter sei als der sie umschwärmende junge Mann, lag zu nahe, als daß er sich nicht auch ihr aufgedrängt haben sollte; sie wußte, daß sie selbst sich niemals so weit erniedrigen könnte, um die Geliebte eines Lebemanns zu werden, sie, die Gattin eines allgemein geachteten Mannes, die Mutter bereits erwachsener Kinder; sie wußte bestimmt, daß die ihr gewidmete Liebe des jungen Mannes unmöglich von Dauer sein könne, und dennoch — und darin lag eben das durch und durch Ungefunde all ihrer Gefühlserregungen, spielte sie mit Vorstellungen und Bildern, die jede gesunde Natur kurzer Hand von sich gewiesen hätte. Sie sah sich im Geiste geliebt, entführt und schließlich verlassen; sie kämpfte mit sich selbst, wo es nicht einmal in der Phantasie einen Kampf für sie geben durfte.

Ihr Mann war viel zu sehr von seinen Geschäften in Anspruch genommen, als daß er sich die Zeit genommen hätte, sie zu beobachten, aber einen Menschen gab es doch, der sie genau kannte und der sie deshalb auch ganz durchschaute und das war Heinrich Prant.

Als sie ihm wieder einmal auf dem Divan liegend aus ihrem unbefriedigten Gefühl heraus Klagen über ihr that- und zweckloses Dasein vorbrachte und die

Männervwelt wegen des ihr offenstehenden Schaffensgebietes beneidete, erwiderte ihr Heinrich Prant nicht ohne Schärfe:

— Es wundert mich, daß gerade Sie sich so danach sehnen, ein Mann zu sein.
 — Warum gerade ich?
 — Weil gerade Sie die Frau sind, wie sie im Buche steht.
 — Soll das eine Schmeichelei sein?
 — Es ist eine Ansicht.
 — Und dann kommt es doch noch sehr darauf an, in welchem Buche?
 — Ich denke an gar kein Buch; mein Ausspruch sollte nicht wörtlich genommen werden; ich habe mich nur einer Redensart bedient, die wörtlich genommen, allerdings einen falschen Sinn gibt. Ich wollte sagen, daß sie ein Musterweib sind, wie es das Leben liefert.
 — Ein Muster! Also doch eine Schmeichelei; das wirkt immer angenehm und darauf wird auch meine Migräne immer besser.
 — Ich habe heute Unglück mit meinen Aussprüchen; Sie haben mich schon wieder mißverstanden. Ich meinte auch nicht sowohl ein Musterbild als ein schlagendes Beispiel. Sie sind die richtige Frau . . .
 — Wie sie sein soll?
 — Wie sie ist, mit all ihren Vorzügen und all ihren Fehlern.
 — Jetzt wollen wir sie aber hören, die Fehler all und die Vorzüge!
 — Rein, gnädigste Frau! Einem solchen Examen halte ich nicht stand. Einen Fehler will ich Ihnen allerdings nennen; Ihr Hauptfehler ist der, daß Sie das Leben noch nicht in seine Schule genommen.
 Frau Lori fand bei diesem Gespräch die Pointe nicht heraus, und es hörte auf, sie zu interessieren. Sie wußte freilich nicht, daß Heinrich Prant sich

einen Anlauf genommen hatte, ihr ins Gewissen zu reden, und daß ihn dann doch im entscheidenden Momente der Muth verlassen hatte. Mit steigendem Unmuth sah er weiter zu, wie Möller seine stillen Bemerkungen unermüdet fortsetzte, und er gab sich auch keine sonderliche Mühe, seine Mißstimmung jenem gegenüber zu verbergen. Möller mußte es genau, daß er an Heinrich Prant einen stillen Gegner habe, und er hütete sich, ihn zu reizen. Heinrich's Persönlichkeit hatte etwas, was imponierte und Respekt erzwang. Seine Gestalt war hoch und stark, ein athletischer Brustkasten und mächtige Schultern deuteten auf außergewöhnliche Körperkraft. So auch der starke, keineswegs kurze Hals. Die sich weit hinaufschiebende Stirne zeugte für reiche Gedankenarbeit, aber weder all das noch der große braune Knebelbart, noch auch die merkwürdig sonore, tiefe Stimme wirkten auf Möller, sowie auf alle, die mit Heinrich Prant verkehrten, so eindrucksvoll wie seine verhältnismäßig kleinen, zwischen Wälfen eingelagerten Augen. Das Weiße dieser Augen war immer etwas geröthet, und immer loberte aus ihnen ein fast unheimlich gewaltthätiges und leidenschaftliches Temperament, das — Möller fühlte das sehr gut — nicht muthwillig gereizt werden durfte.

Dabei hatte sich Heinrich in dieser Gesellschaft doch niemals eine Heftigkeit zuschulden kommen lassen, ein Umstand, der nicht gegen sein Temperament, sondern nur für eine im Laufe der Jahre und der Geschwinde erworbene Kunst der Selbstbeherrschung sprach.

Immer schwerer wurde es aber dem leidenschaftlichen Manne, seinen Groll wider Möller zu meistern, als er die seltsame Entwicklung gewahr wurde, welche die Dinge zwischen Frau Lori und ihrem Lehrer genommen hatten. (Fortsetzung folgt.)



Del-Ma Eröffnet

SCHUHWARENHAUS

BUDAPEST-VII-ERZSÉBET-KÖRÜT 28.

(Ecke Wesselényi-utca.)

EINHEITSPREISE

12
50

16
50

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Allások, pályázatok
valamennyi szakmából olvas-
hatók az Országos Pályázati
Közlönyben. Ingyen mutat-
ványszám. Budapest, Üllői-ut
55. 40218

Kommis
der Mode- und Manufaktur-
branche, 30-jährig, ledigen Stan-
des, militärisch, der 3 Landes-
sprachen mächtig, wird per so-
fort gesucht. Diejenigen, welche
in der Buchhaltung und Korre-
spondenz bewandert sind, haben
den Vorzug. Zeugnisbriefe
und Gehaltsanträge zu richten
an Wilhelm Grotte, Léva. 45829

4 közséplakát
végzett fiatal kezdőtiszt-
viselőt keres helybéli
résztársaság. Ajánlatok
Haasenstein és
Voglerhez (3865), Buda-
pest, Dorottya-utca 11.
62414

Brauche
einen Kommis, noch nicht
militärisch, drei Landes-
sprachen mächtig, für mein
Wohl- und Spezereigehäft
ein gros und en detail fogleich
od. per 1. Dezember. Gehaltsan-
träge an Moritz Sohn junior,
Nagybicsce. 49025

Szállítási
és vasuti ügyekben jártas
batalember azonnali belépésre
kerestek. Ajánlatok Nagy
Pálnak Mosse hirdetőjébe, Ar-
drassy-ut 2, keretnek. 40296

Raktárnok
a jutaszakmából azonnali be-
lépésre kerestek. Tótl be-
szélők előnyben. Ajánlatok
eddig működés és igénymeg-
jelöléssel Mosse hirdetőjébe,
Andrássy-ut 2, Tótháty János
névre. 40295

Ganblungesgehilfe
der Spezerei, Baumannsafftur-
und gemischten Waarenbranche,
militärisch, der slowakischen
Sprache mächtig, 30-jährig, wird
per sofort acceptirt bei Jibor
Zrein, Gyetva. 62391

Lüchtiger.
Hinter Postiv-Negativ-Metou-
cheur wird zum 1. Dezember
gesucht. Offerte mit Gehalts-
anträge erbeten Bescke, Pho-
tograph, Veszprém. 62392

Fiatal
fűszer- és vegyeskereskedő-
segéd, ki a magyar és német
nyelvet bírja, azonnali felve-
teik. Horovitz, Csepel, Pestu-
ut 31. 40291

Stellungen
für Herren und Damen jeder
Art sind theils sofort, theils
später zu besetzen. Näheres im
beute erschienenen Budapest
Anfängerblatt. Einzelnum-
mern um 60 Heller erhältlich in
Eitrag's Anfängerbureau,
Kaiser Wilhelmstrasse 33. 44512

Segéd,
a csipke, szalag és nőruhá-
szóvel eladásban több évi
gyakorlattal bír, felvétetik
Klein Antal divatruházában,
Budapest, Király-u. 53. 62475

Ein landwirthschaftlicher
Beamter, der in größeren
Büroausgaben thätig war, der
deutschen, ungar. und slowaki-
schen Sprache mächtig ist, wird
zum baldigen Eintritt gesucht.
Max Popper, Szencz-Királyfa.
49026

Fiatal
fényképész, retoucheur, azon-
nali belépésre kerestek Al-
párnál, Besztercebánya. 62428

Gyakorok,
ki a magyar és német nyel-
vet szóban és írásban teljesen
bírja, fizetéssel részvénytársasá-
gnál nyugdíjkepes állásra
azonnal felvétetik. Ajánlatok
Végh Pál címére Blockner
hirdető irodájába, Semmel-
weis-utca 4, keretnek. 40300

Photographie.
Lüchtiger Post-Reg.-Metoucheur,
in Beziehung und Pose tüch-
tig, nicht unter 25 Jahre, zum
sofortigen oder späteren Eintritt
ge sucht. Stellung dauernd und
angenehm. Gehaltsanträge und
eigenes Porträt erbeten. Josef
Gugó, Photograph, Kunfélegy-
háza. 62432

Jobb israelita leány
kerestek szolid vidéki ven-
dégelőbe, hol családtagnak lesz
tekintve, lehetőleg olyan, ki
már italmérésben vagy fűszer-
üzletben mint elárúsnő al-
kalmazásban volt. Ajánlatok
„Solid 480“ jelűre a kiadó-
hivatalba 62480

Buchhalter.
deutsch-ungarischer Korrespon-
dent, selbstständige Kraft, wird
zum prompten Eintritt gesucht.
Offerte in beiden Sprachen
nebst Angabe der Gehaltsan-
träge sind unter „Buchhalter
467“ an die Exp. zu richten. 62467

Komptoiristin
für ungarische und deutsche
Korrespondenz geeignet, wird
gesucht. Eigenständig geschrie-
bene Offerte mit Angabe der
Gehaltsanträge unter „C. D.
470“ an die Exp. 62470

Deutschsprechendes
einfaches Fräulein, Schneiderei
Rüche, leichte Hausarbeiten per-
fekt, Reinlichkeit Hauptbedin-
gung, geucht. Anträge unter
„Rüchler“ Buchhandlung
Starb, Krisztina-ter 7. 62477

Magazineur,
der auch Intendantenoblie-
genheiten zu erfüllen hätte,
Kautionsfähige bevorzugt, gegen
ein Gehalt von 100-120 Kr.
gesucht. Offerten deutsch und
ungarisch unter Chiffre „Ma-
gazineur 223486“ Schwarz,
Annoncenbureau Andrássy-ut 7.
45835

Segéd,
17-18 éves, a cipőszakmá-
ban teljesen jártas, ügyes el-
adó, lehetőleg tótl beszél,
azonnali belépésre kerestek.
Fizetés havi 80-86 korona
ellátással. Ajánlatok Steiner
József, Gömör-Rozsnyó, kül-
dendők. 62430

Photographie.
Lücht. Edm. Bed, Kátfajstr. 66.
16218

Deutsches
verlässliches Fräulein mit guten
Zeugnissen, das auch den Haus-
halt führen kann, wird zu drei
mutterlosen Mädchen, 7, 9 und
11 Jahre, gesucht. Näheres
bei Kerepéthy, von 12 bis 3
Uhr. Vilmos császár-ut 21. 62489

Stellen-Gesuche

Zuche
Posten als Maschinenchloffer
mit Kessel- und technische Prü-
fung in größerer Fabrik. Briefe
Andrássystrasse 84, Trafit. 16179

Kopiren
von Dokumenten und aller Art
schriftlicher Konzepte, speziell
in deutscher Sprache mit Ma-
schinen- oder Handschrift, über-
nimmt als Heimarbeit unter
sehr annehmbarem Honorar ein
intelligenter älterer Herr. An-
träge erbeten: Budapest, IV.,
Reáltanoda-utca 19, II. 17.
62427

Zuche
Posten zur Staffa oder als
Schreiberin, bin mächtig in
deutschen, ungarischen und pol-
nischen Sprache. Briefe Andrássy-
strasse 84, Trafit. 16180

Fliehkies
Mädchen, 24 Jahre alt, in al-
len häuslichen Arbeiten bewan-
dert, sucht Stelle als Haushäl-
terin bei alleinstehendem Herrn
oder Dame, geht auch aufs
Land. R. G., VI., Föthi-ut 23,
45. ajtó. 62449

Kereskedők figyelmébe!
Hadmertes intell. férfi vagyok,
I. rendű cipőszakmabeli ki-
rakatrendező és ügyes elaru-
sító, azonnali belépésre alkal-
mazást keresek, ha nem is
a szakmába vagót, mint más
vállalati állás betöltésére is
alkalmas vagyok, szerény fi-
zetéssel helyben vagy vidéki
városban. Levelet kérek: Fi-
scher, Baross-utca 77, III.
em. 6. 48207

In frauenlosem
Haushalte sucht gebildete, musi-
kalische alleinlebende Frau,
Dreißigerin, Wittungsstreit.
Beste Referenzen und Zeugnisse.
B. Anker, Erzsébet-körút 15,
Zür 10. 62471

Négy polgárit
végzett, magyar és német
nyelvet tökéletesen, varras és
háztartásban jártas lány meg-
felelő állást keres izraelitak-
nál. Szives megkeresések
kerem „Szozgalmas 433“ jel-
űre a kiadóhivatalba. 62438

Házvezetőnek,
anyahelyettesnek ajánlok
uri családhoz intelligens urinó.
Czím: Felügyelőnö Ligetsza-
natórium, Nagy-János-utca.
16209

Intelligente
ältere Frau, Witwe, möchte als
Begleiterin nach Pösttzen oder
dergleichen. Anträge „Sym-
patich 195“ an die Exp. 16195

Intelligente
sympathische ältere Frau, rein,
gute Köchin, sucht Stelle zu
einzelnem Herrn. Anträge unter
„Gute Behandlung 194“ an die
Exp. 16194

Wetche
edelmessende, einflussreiche Per-
sönlichkeit möchte die Wohlthat
erweisen, in Folge Krieges bro-
dlosen Familienwater zu bejeh-
dener Bureaustelle oder anderer
Ergebnis zu verschaffen. Bin Buch-
halter, deutscher Korrespondent,
süddeutsche, schreibe ungarisch. Gütige
Anträge an die Exp. für Johann
Polanphy. 62466

Fräulein
empfehl ich als Gesellschafterin,
auch tagsüber, eventuell zu Kin-
dern. Zeugnisse erbeten unter
„Fremde Sprachkenntnisse 476“
an die Exp. d. Blattes. 62476

Stühe.
In jedem Zweige des Haus-
haltes vollkommen versierte,
parfame, fleißige, bejehdene
junge Dame sucht passenden
Posten. Anträge unter „Tüch-
tig 208“ an die Exp. 16203

Ernte Frau,
gute Erscheinung, ausgezeichnete
Kochnerin, verfügt über Kauti-
on, empfiehlt sich als Kassierin,
in größerem Geschäft als Ver-
käuferin oder in irgend einer
Vertrauensstelle, geht auch in
die Provinz. Gef. Zeugnisse
unter „Gehaltsanfrage 730“ an
die Exp. 80730

Als Hausrepräsentantin
oder Hausfräulein sucht Stelle
bei alleinstehender Dame oder
Herrn intelligentes Mädchen von
angenehmem Charakter. Gef.
Zeugnisse unter „Stöcklich 360“
an die Exp. 80860

Rendkívül ügyes
elárúsnő, ki a bór- és
szövőtt-szakmában évek óta
müködött, nov. 15-re állást
keres. Pénztárolónök is
megy, óvadékkal rendelkezik.
Szives megkeresések „Meg-
bizható 740“ jelűre alatta a
kiadóba keretnek. 80740

Vertrauensperson,
intelligente Deutsche, sucht Vor-
mittagsstelle. Unter „Kinderlieb
760“ an die Exp. 80760

Gölschmann
in ungekündigter Ver-
trauensstellung, 37 Jahre
alt, deutsch, slowakisch, serbo-
kroatisch und ungarisch spre-
chend, sucht den Posten zu
verändern. Gefällige An-
träge unter „Dauernde
Stellung 994“ an die Exp.
des Blattes 97994

Maschinenschreiberin,
Anfängerin, war schon in Bureau,
sucht Stelle gegen bejehdendes
Gehalt. Gef. Zeugnisse unter
„Stüchig 420“ an die Exp. 80420

Haushälterin,
intelligent, tüchtig in Stadt- u.
Landwirthschaft, mit vorzüglichen
Zeugnissen, mittleren Alters,
sucht Stelle. Gef. Anträge unter
„Haushälterin 520“ an die Exp. 80520

Begen Absterbens
d. Hauselgenthümers suche
ich meinen Hausmeister-
posten zu wechseln. Spreche
ungarisch und deutsch, ver-
stehe Installationsarbeiten,
verfüge über Sparkassebuch
mit 2000 K. Gebe 100-200
Kronen Vermittlungsgebühr
Zeugnisse unter „Hilfs-
installateur 743“ an die Exp. 97743

Fräulein,
Deutsch, Englisch, sucht Posten
zu mütterlichen Kindern, Hebrä-
sentantin oder Gesellschafterin
zu größerem Kinde. G. be auch
engl. und deutsche Stunden für
mäßiges Honorar. Zeugnisse
erbeten unter „Ständig 350“ an
die Exp. 80850

Gyakorlott szabónő
keres állást mint szabásznő,
mühelyvezetőnő vagy próba-
mesternő, megy esetleg vi-
dékre is. Szives megkeresé-
sek „Próbamesternő 330“ jel-
űre alatta kiadóba. 80830

Als Zepán
sucht Stelle in einer Oekonomie
ein aus Galizien hieher geschäf-
teter intelligenter Mann. Gef.
Zeugnisse unter „Oekonom 620“
an die Exp. 80620

Univerzell
gebildeter Wiener mit erstklas-
sigen Deutsch sucht für die
Abendstunden Nebenbeschäfti-
gung. Gef. Anträge unter „Nur
zu Hause 360“ an die Exp. 80860

Buchhalter
und deutscher Korrespondent,
auch tüchtig in der Damen-
mode- und Kurzwaarenbranche,
sucht Stellung gegen bejehdendes
Gehalt. Gef. Zeugnisse
unter „Hülles 450“ an die
Exp. 80450

Wöblirte Zimmer

Tiszta utca
vagy udvari szobák előzőkeny
kiszolgálással, tujonnan be-
rendezve. kiadók. Lukácsfűrdő
szálloda, Zsigmond-utca 46.
Telefon 163-19. 62069

Külön bejárata
főlépcsőházi csinosan buto-
rozott szoba légszusz világi-
tással december hó 1-ére
kiadó. Kertész-utca 27, I. 14.
48206

Hofzimmer,
separirt, nett möblirt, eventuell
mit Verpflegung. Sas-utca 15,
III. 8. 62481

Egy butorozott
szoba egy személynek azon-
nal kiadó. III. Lajos-utca 15,
62474

Legolosóbb
szobák. Magyar Otthon, Fő-
herceg Sándor-utca 30. Te-
lefon. 16181

Papnövelde-utca
S, I, 6, különbejartu egy-két
butorozott szoba, fűrdő, eset-
leg konyhabasználattal kiadó.
Ugyanott intelligens lakótársnő
kerestetik. 16906

Für 2 junge Herren
ist ein lüchtes, reines Hofzim-
mer zu vermüthen. V., Bálvány-
utca 21, III. 22. 62397

Wöblirtes
Zimmer mit separatem Eingang
an christlichen dinstagierten
Miether zu vergeben. Briefe an
Herrn A. Schumacher, Alag. 62415

Nett
möblirtes, lüchtes, reines Hof-
zimmer, separirt, geeignet für
junges Ehepaar, zu vermüthen.
Nagymező-utca 28, II. 34. 62456

Velcht
vermütheter Infanterie-Beute-
nant sucht Zimmer mit separir-
tem Eingang. Offerte unter
„Dito 461“ persönlich oder in
Doppelcouvert an die Exp. 62461

Hochlegant
möblirtes Zimmer, aller Kom-
fort, für 1 oder 2 Herren zu
vermüthen. V., Bályozsgasse 19,
II. 9. 62462

Gassenzimmer,
hüblich möblirt, elektr. Beleuch-
tung, separirter Eingang, nur
an dinstagierten Herrn. Néps-
színház-utca 37, II. 1. 16211

Grand Hotel Berlin,
Népszínház-utca 10, neben Kaiser
Wilhelmstrasse, Monatszimmer
für Familie 60 Kronen auf-
wärts. Dampfheizung, Lift. 62483

Elegant
möblirtes Gassenzimmer, Bade-
zimmer, separirter Eingang, so-
fort zu vermüthen. Rákóczi-
ut 19, III. 28. Lift. 62484

Mietung u. Vermüthung

Große
Ed. Geschäftsflokalitäten,
äußerst frequenter Posten,
mit großer Gassenfront,
fünt Deckungen in der
Podmaniczkygasse, eben-
falls in der Gyár-utca,
Centrum der elektrischen
und sonstigen Waaren-
häuser, Kreuzungspunkt
einer elektrischen Stra-
ßenbahn, geeignet für
jede Geschäftsort, sind im
Hause Podmaniczkygasse
Nr. 21 zu vermüthen.
Auch hiezu nothwendige
Kellerlokalitäten vorhan-
den. Näheres baselbst. 48189

Magazin
und Kellerlokalitäten, über
2000 Quadratmeter Belegraum,
werden per sofort zu mietten,
eventuell entsprechendes Fabrik-
gebäude zu kaufen gesucht. Agen-
ten werden honorirt. Anträge
an die Annoncen-Expedition
Blodner, Semmelweis-utca
für János Kiss. 40307

Minden
czelnak megfelelő bolthelyisé-
gek 1 és 300 négyzetméteres
világos helyiség olcsón azon-
nalra kiadók Gizella-ut 49. sz.
alatti új házban. 45839

Szóp
bolthelyiség a központi pályá-
udvarra! szemben olcsó ház-
bér mellett kiadó. Thekölly-
ut 22. 16175

Két-
emeletes bérház Rákóczi-ut
mellett, szállodának, penzió-
nak igen alkalmas, bérbe
adó. Czím a kiadóban. 16184

Minden
czelnak megfelelő bolthelyisé-
gek az Arena-ut melletti Szab-
olcs-utca 29. sz. új házban
azonnalra kiadók. 45838

Gewöblirtalut
sofort zu vergeben. VI., Gajós-
gasse 31. 62441

Dienst u. Arbeit

Kärpitos
olcsón dolgozik háznál. Flachs,
Népszínház-utca 55, ajtó 3. 16213

Beszeres
Mädchen, das auch etwas Nä-
hen versteht, wird für leichtes
Haus als Stubenmädchen auf-
genommen. Zsigmond-utca
23, zweiter Hof, I. 3. 16201

Guter
Kaffeekausen und Kaffe-
mühle zu verkaufen. István-ut
33, I. Etod. 16214

Hausmeister-
Stellung sucht anhängiges Ehe-
paar, Spengler-Installateur,
mache sämtliche Reparaturen,
mit Zeugnis, Kaution. Adresse:
Vohungláb, Jozsef-körút 80,
földszint 2. 16199

Musik

Chorbar,
Bösendorfer, wenig benützt, Gal-
ber Preis, 100 Klaviere, Pianino-
s Lagernd, Ehall Martin,
Fabrikslager, Andrássy-ut 13.
16177

Zongorát,
esetleg pianonót keresek meg-
vételre. Petöfi-u. 13. Fodrász-
üzlet. 62011

Zongorák,
pianonók 300, 400, 500, 600,
2000 koronáig kaphatók jól-
állással, bérlehető, cserel-
hető. Kernács, Szeccsen-
utca 33. 62012

Erzdiener
ist der große illustrierte gratis
Kalender von Wagner, Hang-
szerkirály, Jozsef-körút 13.
Senden Sie Ihre, wie auch von
Bekanntem die Adresse mit je
einer Retourkarte. 16221

Garnoniam,
faum benützt, billigt zu haben
bei Wagner Hangszerkirály,
Jozsef-körút 13. 16222

Klavier,
7 Oktav, sehr gut erhalten, drin-
gend veräußerlich. Csengery-u.
22, földszint 2. 45845

Maschinen

Benzinmotor
4-6, HP 6-8 HP, teljesen
üzemképesen beállítva hasz-
nálatához mérten, kezalatt fel-
áron alul eladó. Gyár-utca 1,
IV. 23. 44796

25 HP. Original Korting
Dielelmotor, komplett, voll-
kommen neu, zu außergewöhnlich
billigem Preise sofort lieferbar.
Ignaz Geisler & Comp., Buda-
pest, V., Koháry-utca 4. 62443

Benzinmotoren,
2, 3, 4, 5, 6 und 8 Pferde stark,
10 und 12 HP Hochmotoren,
vollkommen neu, billigt sofort
lieferbar. Gellert Ignáz és
Tarsa, Budapest, V., Koháry-
utca 4. 62444

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zusätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Vimos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. Volgy, Margarethenring 3, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szantó Trafik, Kecskemétygasse 14. Frau Josef Lusak, Parisgasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe. Béla Nagy, Gizella-ter 1. Frau Witwe Armin Gausl, Kigyó-ter 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.

- V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groua, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13. Wwe. J. Ebeczy, Trafik, Gizella-ter 1. VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 88. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Iona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 55 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 80. Jenny Weitz, Trafik Szondy. 17. Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Királyutca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Terecz-körut 17.

- VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambriko-vics Trafik, Rákóczi-ter. 50. Frau Johann Nagy, István-ut 86. Frau Moriz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 78. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ter. 84. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter. 83. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Sopotnik Grosstrafik, Rákóczi-ter. 4.

- VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museumr. 18. Frau Máttyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ter. 57. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik József-körut 10. Frau Mire Kálmán, Trafik, József-körut 58.

- IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Őhöl-ut 55/a. X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

- Lognagyoobb urikényelemmel felszerelt, öt- és négyoszobás lakások, továbbá gyönyörű izlethelyiségek és tere néző világos souterrain-helyiségek Falk Miksa-utca 4 és Urszög-láz-ter 16 alatt lévő berpaiotákban azonnalra vagy május elsejére kiadók. Bővebbet a házférfygelöknel. 45830

- Eine Wohnung bestehend aus zwei Schlafzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis und Nebenräumlichkeit, I. Etod; ferner eine kleine Wohnung für Gargon oder kleine Familie im II. Et., bestehend aus Zimmer, Küche, Boden, Keller, elektrische Beleuchtung eingeführt, ist im Hause Podmaniczkygasse 21 zu vermieten. 43190

- Zu vermieten schöne Wohnungen im II. und IV. Etod des Hauses Vörösmarty-utca 69/71 per sofort oder nächstes Quartal. Näheres beim Hausbesorger. 43167

- Két-háromszobás lakások, modern, kényelmes, lifttel, egy nagy pinze műhelynek vagy raktárnak azonnal kiadó. Mester-utca 53. 16174

- Zu vermieten beim Beibahnhof, VI. Etod Terecz-körut, Podmaniczky-utca 27, per sofort oder I. Februar 1915, am I. Etod, dreizimmerige Balkongartenwohnung, Hall, Küche, Dienstbotenzimmer, sämtliche Nebenräumlichkeiten, ferner am I. Etod dreizimmerige Gastenwohnung, Vorzimmer, Küche, sämtliche Nebenräumlichkeiten. Die beiden Wohnungen eventuell auch zusammen zu vermieten. Dasselbst schöne Gargonwohnungen per sofort zu vermieten. 40290

- Ginzzimmerige, zweizimmerige, dreizimmerige Wohnungen sofort billig zu vermieten auch möblirt. Magdolna-utca 34. 16186

- Sofort zu vermieten Geschäftslokal, Halbpod-Blagajin und Wohnung, mit oder ohne moderner Einrichtung; auch jedes separat zu haben. Die Wohnung besteht aus 4 Zimmern mit Balkon u. sämtlichen Nebenräumen. I. Etod, Lift. Sehr günstiger Mietpreis. Vertrag bis August 1916. IV. Gerlóczy-utca 7, Hausbesorger. 62442

- Modern kétszobás utcai lakás új házban azonnal kiadó. IX. Ipar-utca 13. 40301

- Bei Andrássystrasse schöne Wohnung, 3 Gassen und ein Wohnzimmer und alle Nebenräumlichkeiten, sofort oder per Februar von der Partei zu vermieten. Bis 1620 Kronen. Liszt Ferenc-ter 1, III. 17. Telefon 157-70. 48187

- Billa in Dien. 3 Zimmer, 1 Küche, Speis, Veranda, Keller und Nebengräube und Dösigarten zu verkaufen. Adresse in der Exp. 62435

- Dreizimmerige moderne Wohnung mit allen Nebenräumen zu übergeben. V. Vadasz-utca 6. 62440

- Kétszobás utcai és udvari lakások minden melékkelhelyiségekkel az Arén-ut mellett Szabolcs-utca 29. számú új házban azonnalra kiadók. 45841

- Lakás oicsón átadó, esetleg azonnal. Kredenc, edény eladó. - Andrassy-ut 46, III. 18. 45836

- Rendkívül olcsó két- és háromszobás lakások kiadók Gizella-ut 49. szám alatt épült új házban. 45840

- Eine zweizimmerige Gastenwohnung, auch für Bureau gut geeignet, per sofort zu vermieten. Sternfeld, Csáky-utca 18. 45837

- Familienwohnungen, kleinere und größere, möblirt oder leer, sofort vermietbar. O-utca drei. 43747

- Gastenwohnung, sechszimmerige, mit Centralheizung, sofort zu vermieten. Neue Billa, VII., Abonyi-utca 19, Hausmeister. 16210

- Geschäfte Polgári vendéglő hadbavonulás miatt sürgösen eladó. Czim a kiadóban. 62411

- Keresek rőfös, czipó és hasonló szakmai üzlet megvételre. Előnyben részesíték feloszólbelben levőt. Ajánlatokat Kohn Péter névre Mosse hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. 40302

- Spezereigehäft, seit 63 Jahren bestehend, Kaiser Komitat, wegen Zurückziehung zu günstigen Bedingungen verkauft, eventuell zu verpachten. Näheres aus Gefälligkeit durch Ladányi, Ferenczkörut 6, II. 3. 43736

- 40jährige Trafik in wegen Mangels an Leitung zu übergeben. Agenten ausgezweifelt. Anträge unter „Trafik 468“ an die Exp. 62468

- Wittalgeldhäft bietet Damen entsprechendes Einkommen, reichhaltig zu verkaufen. Näheres Prospekt, dem Buhetel, Erzsébet-körut 34. 16197

- Realitäten Schönes Gehäus, 3stöckig, im VII. Bezirk, bestiegen, mit Extragang von über 30.000 Kronen, ist mit 150.000 Kronen um den billigen Preis von 300.000 Kronen bringend zu verkaufen. Näheres bei Braun, Neffelegasse 45, auch brieflich. 48165

- Gézinshaus, Margit-rakpart, feuerfrei, Anzahlung 45.000 Kronen, veräußert. Drob, Mester-utca 13. 62396

- Diverse Babajavítás és kicsinybeni eladás. Nagy játékvásár. Babagyár, Ségényházter. 16220

- Ausbefferung, Politirung, fehlerhafte Fedige Möbel unter Garantie wegen Mangels an Arbeit zum Selbstkostenpreise. Lakásberendezési vállalat, Nádor-utca 4. Korrespondenzkarte genügt. 45844

- Gesundheitspflege Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Gebamme unter Distraction. Wollner Emma, Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507

- Wasserrufe und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 5. 62316

- Damen finden Platz und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Gebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. Mulich Etis, VII., Baross-ter 12, I. Etod, 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 61665

- Geübte Gebamme nimmt in ihrer Wohnung Gebärende auf. Frau Feiner, Rákóczi-ut 68, I. 16187

- Wiener Wassenje, Maniküre empfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 16130

- Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Distraction in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnete gepflüchter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 16142

- Lebetedöket fogadok lakásomon, Ferenczkörut 13, II. em. 11. Özv. Bakonyiné.

- Möbel Perzshafsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speiszimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Weisungsmöbel, Stüchermöbel. Szeg. Almássy-ter 17. Telefon 11-55. 44904

- Möbelkredit neuen Systems, Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Tarsa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 62398

- Militär Eifenbetten 12, zusammengebares Eifenbett 12, Bettentafel mit Eifenrahmen 12 Eifen- und Weisungsmöbel billig. Prohászka, Gyár-utca 10. 62399

- Stahlrathmatragen mit Holzrahmen 8.-, mit Eifenrahmen 12.-, Eifenbett mit Matragen 18.-, Eifenbett mit Weisungverzierungen und Drahtstern 22.- Kronen. Eifenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 62400

- Konkurse Temesvárer Chetwa-Kandisch. Bei der Temesvárer Chetwa-Kandisch ist die mit 1200 Kronen Jahresgehalt, Naturallohnung und üblichem Nebenkommen dotirte Stelle eines Chetwadieners W.W. mit 1. Januar 1915 (eventuell auch früher) zu besetzen. Bewerber, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtige, nicht über vierzigjährige Kompetenten und unbefangenen religiösen Vorlesens, deren Frauen gleichfalls fähig sind, den berufsmäßigen rituellen Dienst zu versehen, wollen ihre eigenhändige geschriebenen Gesuche mit Zeugnissen über ihre bisherige Verwendung, Lebensalter und Anzahl ihrer Kinder ebefens einreichen. Nachdem der Aufzunehmende auch mit Selbstkoffo betraut sein wird, werden über Skaution verfügbare Kompetenzen bevorzugt. Temesvár, 12. Nov. 1914. Dr. Adolf Bértés, Präfes. Armin Kümmeleheim, Obernotär. 49018

- Geld Verlagszettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Beste höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6. 47715

- Geld Verlagszettel, Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkaufes Uben, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körut 21. 47906

- Pénzdelöggelel beraktározok száraz, tiszta raktárámba bútor, zongorát, kerekpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-ut. 33. Telefon 46-76. 62128

- Geld sofort auf Möbel, jede kaufmännische Waaren. Tauber, Agatelegasse 4. 16217

- Kost, Quartier Palatinus Pensio V., Falk Miksa-utca 3. Kiütás a Dunára és budai hegyekre. Elegáns szobák minden modern kényelemmel, központi fűtés, hideg- és melegvizvezetékekkel, a szobákban fürdő, villanyvilágítás. Elzöranu honyhya. Dinner abonement. Lift. Telefon (Interurban) 128-26. Villamos közlekedés minden irányban. 45819

- Wohnung mit guter Kost sucht Ehepaar für Winteraufenthalt in besserer Lage. Grünwald, Szpon, Eilfabethgasse 21. 62431

- Teljes ellátás szép kerti szobákban egy-két hölgy vagy fiatal házaspár részére. Bulyovszky-utca 21, földszint 4. 45842

- Wittagnahl gefucht, Nähe Sajt Miskagaffe. Preisangabe unter „Damen 335“ an die Exp. 62385

- 1-2 Perren erhalten gefunden, fräftigen Wittagstisch. V., Bätthorygasse 19, II. 9. 62463

- Teppiche Dreihunder Stück echte Perzer-Teppiche von 25 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Harisbazar. 61788

- Teppiche, Vorhänge, Steppdecken, Bett- und Tischdecken, Eifen- und Weisungsmöbel, Decken für Einrichtende, allerbilligste Einkaufsquelle Neumann, Körutiszwogarárház, Erzsébet-körut 16. Preisliste gratis u. franko. 61877

- Perzer Teppiche, aus dem Verlagsame ausgeföhrt außerordentlich billig bei Sternberg, Dob-utca 24. 62402

- Perzer Teppiche und Delgemäde kaufe und verkaufe billigst. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 62435

- Teppiche, Vorhänge, Steppdecken, Matratzen und sämtliche Artikel für Wohnungseinrichtungen in größter Auswahl zu Vorzugspreisen erhältlich im Waarenhanie der Firma Rein Nándor, Budapest, VI., Andrassy-ut 9. 62420

- Obst Mäße. Kafelnäße werden zum Aufschlagen angenommen. Izabella-u. 45, I. 18. 62387

- Luster Eupferlager, gänglicher Ausverkauf, billigste Preise. Dobány-utca 3. 62161

- Korrespondenz Intelligente Witwe, 36 Jahre alt, fecht, möchte mit einem älteren Herrn ehrbare Bekanntschaft schließen. Unter „Zukunft 409“ an die Exp. 62409

- Junger Mann der Gesellschaft sucht die ehrbare Bekanntschaft einer intelligenten Dame. Bitte Antwort, nicht per Post, an die Exp. unter „Seltz 438“. 62488

- Perz. 30 Jahre alt, der besten Gesellschaft sucht ehrbare Bekanntschaft unabhängiger Dame (Schwlerin, Beamtin), schlant, nicht klein, unter 25 Jahre. Briefe für Globe Ervin per Woffe, Andrassy-ut 2. 40298

- Két testvér levelezést öhajl két igazán intelligens fiatal tisztességes emberrel (28-30 évesig). - Csakis földbirtokos, ügyvéd és orvos ajánlatára válaszolunk. Választ ez újságja egyelőre; „Venusz y. p.“ jellege alatt kérünk. 62465

- Rökus-utca. A jövő heten levelet írok. Károlytól kapiam ma egy kártyát. Erzi is írt Szegedrol. 80740

- Intelligenter junger Beamter wünscht deutsch zu korrespondiren. Briefe unter „Deutsche Sprache 390“ an die Exp. 62390

- Gestrelades, sympathisches, fleißiges Mädchen sucht die ehrbare Bekanntschaft nur sympathischen, intelligenten, womöglich selbstständigen Dreißiger. Erste Anträge mit Personalbeschreibung an Frauheim Kupferlig, Blodner, Semmelweis-utca 4. 40306

- Welche intelligente Dame würde ehrbare Bekanntschaft knüpfen, beiderseitig interessenlos, mit gebildetem Herrn in den besten Jahren. Brief persönlich oder in Doppelcouvert unter „Difinguit 207“ an die Exp. erbeten. 16207

- Leicht vermundeter Infanterie-Lieutenant sucht die ehrbare Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gebildeten Dame. Briefe unter „Dito 460“ persönlich od-r im Doppelcouvert an die Exp. 62460

- Gebildeter Herr sucht ehrbare Bekanntschaft eines jungen, hübschen, gebildeten Fräuleins. Briefe an Annoncenbureau Woffe, Andrassy-ut 2, für Otto Pfitner. 40293

- Intelligente deutsche Erzieherin bittet edle Persönlichkeit, ihr die Heimreise zu ermöglichen. Gest. Buchstaben unter „Heimreise 487“ an die Exp. 62487

- Heirathsanträge Keresek fiverem részere fővárosi kezdő ügyvéd jámbor, zsidóházból megfélelo partit. Ajánlatok „Szombatot tartó ügyvéd 425“ alá a kiadóhivatalba. 62425

- Heirathsantrag. Ich suche ein schönes und fehes Mädchen im Alter von 18-22 Jahren aus feiner Familie, welche gute Erziehung genossen hat, kann auch timberste Witwe sein, muß aber über eine Wittig von mindest 20- bis 30.000 Kronen verfügen. Ich bin ein intelligenter Mann (Berzger), Fabrikverwalter, ignüßlos geliebten, mit einem Jahres Einkommen von 14.000 Kronen. Anträge werden nur von Angehörigen berücksichtigt. Anonym Papperkof, Unter „Praktisch und modern 508“ an die Exp. 80508

- Buchhändler, 38., 45jährig, statthcher Statut, sehr gebildet, der auf lebbaffester Straße großes Lager und jährlichen 10.000 Kr. Reinnutzen hat, würde sofort heirathen wohlhabende Dame, die ihm Herz und Hand schenkt. Buchstaben unter „Neuer Sommer 620“ an die Exp. 98020

- Bankhivatalnok, ügyvéd, tanár, orvos férjet kérek fess szép leányomnak hozományyal és hártalan protekcióval. „Gondos apa 689“ a kiadóba. 80689

- Für hübsches, 18., intelligentes Fräulein, feiche Gestalt, tadellojes Vorleben, häußlich erzogen, mit 10.000 Kr. Wittig, wird ein solider, charaktervoller Mann in entsprechender Position gesucht. Herrn, welche mehr auf persönliche Vorzüge, als auf hohe Wittigf referiren, wollen ihre Anträge unter „Gute Wittichin 645“ an die Exp. richten. 98645

- Művelt szimpatikus urinó, perfekt háziaszony, hűséges felesége lenne egy 40-60 év körüli becsületes hivatalnoknak vagy földbirtokosnak. „Arva“ jellege alatt a kiadóba. 98045